

Der Ache tringeler

Chronik
für das Amt
Laupen



Inhaltsverzeichnis

Neujahrsgross des Nachtwächters	2075	Nr. 73 Silvester 1998
Kindheit und Jugendzeit ausgangs des 18. Jahrhunderts	2076	Preis Fr. 7.-
Augen-«Blick»e in die Märztag 1798	2078	
Neuenegg im «Jubi-Jahr 1998»	2083	
Aus der Tätigkeit des Chorgerichts von Mühleberg	2085	
Golaten – Landwirtschaft einst und jetzt	2088	
Gegenwind	2090	
Die Milch-Story von Thörishaus	2091	
50 Jahre Turnverein Frauenkappelen	2092	
Schlossfest 1998	2094	
Die Stimme am Radio	2095	
Hans-Ulrich Schütz zum Gedenken	2098	
Das Jahr	2099	
Chronik: Laupen	2100	
Chronik: Mühleberg	2106	
Chronik: Neuenegg und Thörishaus, Zeitlupe	2109	

Herausgeber:
Achetringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093.5



Stoll Kaminsanierungen AG
Bahnweg 14, 3177 Laupen
Tel. 031 747 70 62
Fax 031 747 88 76
Filiale Cressier/FR
Tel. 026 674 31 30

Zum neuen Jahr
die besten Wünsche

- X Kaminsanierungen
- X Kaminbau
- X Cheminéeöfen



Ruhig bleiben, der Help Point
löst jedes Problem.

Rund um die Uhr, weltweit.
Gratistelefon 0800 80 80



Hauptagentur Laupen/Neuenegg, Rolf Schorro
Bärenplatz 2 (Postgebäude, 1. Stock), 3177 Laupen
Telefon 031 747 86 87, Fax 031 747 91 86



Restaurant
Hirschen
Laupen Hans Ruprecht

November-April geheizte Schiessanlage
für Match-Luftgewehre und -Pistole
Reservation: Tel. 031 747 73 22

Allen unseren Gästen von nah und fern anbieten wir unsere besten Neujahrsgrüsse

Die besten Wünsche
zum neuen Jahr



P. Wasserfallen jun.
Innendekoration

Bäckerei – Konditorei

Tea-Room zur Waage

Alles Gute im neuen Jahr wünscht Ihnen
Fam. F. Bärtschi
Laupen
Tel. 031 747 76 62

RYTZ - Getränke

Frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünschen

Fritz und Vreni Buri, 3179 Kriechenwil
Tel. 031 747 77 13



Familie Brandenberger und Personal
freuen sich auf ein frohes Wiedersehen
im neuen Jahr

Offizielle Vertretungen

Ausstellung, Verkauf, Service
Reparaturen, Ersatzteile



**PEUGEOT
TALBOT**

Autogarage Karl Hörhager und Personal wünschen allen
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr.



Die besten Wünsche zum
neuen Jahr

F. Ellenberger & Cie. Laupen

Metallbau Maschinenbau Schlosserei

Impressum

Verantwortlich für die Redaktion:

Textteil: Toni Beyeler 3177 Laupen, Hilfigenweg 32, Telefon 031 747 79 86
Chronik: Eva Scheidegger, 3177 Laupen, Erich Gäumann, 3176 Neuenegg, Thomas Handschin, 3174 Thörishaus, Marcel Naula, 3203 Mühleberg

Achtringeler-Kommission:

Hans-Rudolf Kamber, 3177 Laupen (Präsident)
Toni Beyeler, 3177 Laupen (Redaktor)
Martin Kunz, 3177 Laupen (Kassier)
Erich Gäumann
Thomas Handschin
Klaus Häni
Tonino Iadanza
Anne-Marie Köhler
Marcel Naula
Eva Scheidegger
Susann Vögeli
Walter Weber

Erscheint jährlich im Dezember. Preis Fr. 7.-,
Postcheckkonto 30-11093 5

Layout, Satz, Litho, Druck und Spedition: Impresso AG,
Monbijoustrasse 6, 3011 Bern, Telefon 031 389 11 11, Fax 031 389 11 00

Schlagwortregister zum «Achtringeler»

Das nachgeführte Schlagwortregister ist wiederum als Broschüre und neu auf
Diskette erhältlich. Es enthält die Jahrgänge 1926 bis 1992. Die Beiträge wurden
alphabetisch nach Themen und chronologisch nach Erscheinungsjahr geordnet.
Die Broschüre kostet Fr. 20.-
Die Diskette kostet Fr. 20.-

Die Register können unter folgender Adresse bezogen werden:
Martin Kunz, Grabenweg 9, 3177 Laupen, Telefon 031 747 81 26

Nr. 73 Silvester 1998

Der Ache tringeler

Chronik für das Amt Laupen

Herausgeber:

Achtringeler-Kommission
3177 Laupen
Postcheck 30-11093

Neujahrsgruss des Nachtwächters

Hört, ihr Leut, und lasst euch sagen:
Unsre Uhr hat zwölf geschlagen.

Drum will ich von etlich Dingen
zum neuen Jahr ein Lied euch singen.

Die erste Strophe bring' ich dar
Und schau zurück zweihundert Jahr':

Das alte Bern ging damals unter,
Neu-Bern ist heut noch frisch und munter.

Die zweite Strophe im Chanson
Sing' ich der Eurovision.
So schön das Kleid, so lang die Beine -
Der Punkte gab es leider keine.

Die dritte Strophe sing' ich denen,
Die sich nach Kraft und Jugend sehnen
Und sich mit teuren blauen Pillen
Den langgehegten Traum erfüllen.

Die vierte Strophe gilt dem Schwinger,
Dem urchig-starken Sagmähl-Ringer.
Er hat gewonnen, nicht verloren,
Und wurd' zum König nun erkoren.

Die fünfte Strophe nun zur Wahrheit -
Der Starr-Bericht, er schafft hier Klarheit:
Ein Präsident, in Amt und Würden,
Er stolpert über diese Hüden.

Die sechste Strophe gilt dem Tier,
Das Müll verschluckt mit grosser Gier.
Der Abfallbär - ob Fluch, ob Segen -
Kann die Gemüter stark erregen.

Die letzte Strophe wird gesungen,
Doch eines ist noch nicht gelungen:
Ein jeder Ballonweltumrunder
Kam bisher noch zu früh herunter.

So steigt in den Zug sodann,
Das alte Bern geht stolz voran.
Sängerin, Schwinger, Präsident:

Folgt nach, solange' man euch noch kennt.
Oh, blaue Pille, Abfallbär,
Ihr fliegt im Ballon hinterher.



Kindheit und Jugendzeit ausgangs des 18. Jahrhunderts

Die Gesellschaftsordnung, wie sie durch das Regime des Patriziats vorausgesetzt wurde, hatte sich ausgelebt. Die gottgewollte Stellung des einzelnen Menschen durch Geburt hatte ihre Wirkung verloren. Langsam begannen sich die Formen zu ändern. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land, Herr und Untertan verwischten sich, kamen aus der Mode. So trugen die Bauern von Wileroltigen, Gurbrü nicht mehr die typisch gefälten weissen Pluderhosen der Hupertracht. An Stelle von Geburt und Stand traten Besitz und Bildung. Übergangszeiten haben Phasen der Orientierungslosigkeit. Hier das konservative Festhalten an Überlebtem, dort das Suchen, das Werten des Neuen. Vor allem auf dem Lande hatte die Entwertung des Bisherigen auch negative Auswirkungen. Die gesellschaftliche Moral nahm Schaden an der neuen, vermeintlichen Freiheit. So war es nicht verwunderlich, dass die Ideen der Französischen Revolution von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sehr verlockend tönten, verheerend wirkten und uns unter Fremdherrschaft brachten.

Faszination Holzer 1779

Da kommt ein 19jähriger Bursche, wohnt in der Landschreiberei Laupen (heutiges Restaurant Saanebrücke) und erfrecht sich, über die Bewohner und die Landschaft des Amtes Laupen ein Urteil abzugeben! Er gewinnt damit ein Preisausschreiben der Ökonomischen Gesellschaft und stirbt mit 21 Jahren an Auszehrung (wahrscheinlich Tuberkulose). Sein Werk bleibt als Handschrift in verstaubten Archiven und wird 1984 von Hans A. Michel herausgegeben und kommentiert.

Anton Niklaus Rudolf Holzer wurde am 16. Oktober 1760 in Bern geboren. Sein Vater war Schreiblehrer am Gymnasium. 1773 zog die damals fünfköpfige Familie in die Landschreiberei nach Laupen. Ein Landschreiber war Sekretär des Landvogtes und wirkte als amtlicher Notar für sämtliche Kauf-, Tausch-, Lehen-, Erb- und Eheverträge, von Gültentestamenten, Geltstagsrödeln auf dem Gebiete des Amtes Laupen, zu dem damals auch die Landschaften Kerzers und Wohlen gehörten. 1777 begann Rudolf Holzer sein juristisches Studium in Bern und arbeitete zugleich an der Erstfassung seiner Laupener Abhandlung. Er hielt sich im Aufbau genau an eine Vorlage, die Beschreibung des «Amtes Schenkenberg», die Niklaus Emanuel Tschamer 1771 veröffentlicht hatte. Sein hauptsächlichster Informant war sicher sein Vater. Nach einer Neubearbeitung wurde die Reinschrift 1779 eingereicht und preisgekrönt. Am 5. März 1781 starb Holzer, «da er die grössten Hofnungen von sich gab».

Im Folgenden möchte ich das Aufwachen der Kinder bis zum Erwachsenwerden begleiten, wie es uns Holzer schildert. Der Zustand der

Gesellschaft, die Einstellung des Einzelnen zur Gemeinschaft, auch zur Regierung haben vor zweihundert Jahren wesentlich dazu beigetragen, dass das stolze Bern wie eine reife Frucht fiel und sein Staatsschatz mit Pferdewagen weggeführt werden konnte.

Vielkinderei

Trotz verbessertem Wissen und ökonomischer Besserstellung lag die Sterblichkeit der bis Fünfjährigen noch immer bei 50 Prozent. So war es nicht verwunderlich, dass eine Geburt der andern folgte. Rücksichtnahme auf die Mütter, der Mütter auf das einzelne Kind wurde nicht beachtet.

Altklug stellt Holzer fest, dass die Erziehung in den ersten Jahren am meisten zur Bildung des Charakters beitrage, um dann in seiner derben Sprache wörtlich fortzufahren: «Die Kinder werden von den müttern aufgesaugt, bis ihnen ein folgendes die milch entzieht. Diese milch ist zwar die beste nahrung für dieselben: Allein wie oft hat nicht die alzuschwere arbeit solche stoken gemacht oder kummer versäuert, oder der genuss schädlicher speisen dem kind durch sie den tod beförderet? Denn von schonen wesen weder schwangere noch kindbetterinnen. Die kinder, die im herbst gebohren werden, sind daher die glücklichsten: Die mütter haben bessere zeit, ihnen abzuwarten, und können sie den folgenden frühling mit weniger gefahr an die freye luft lassen. Sobald sie entwöhnt sind, überlasst man sie sich selbst, können sie kriechen, so werden sie der hut anderer kinder übergeben, von wiegeln und binden haben sie wenig zu leiden.»

Auch die Bekleidung gibt Holzer Ursache zu Beschrieb und Kritik. «Ihre kleidung ist bis zum vierten jahre ein blauer rok, kopf und beine bleiben unbedekt. Vom vierten jahre an nach der landestracht, alles eigne wolle und leinwand. Die kinder sind im winter dik und warm, im sommer sehr dünn gekleidet. Wo wegen der oft plötzlichen abwechslung der witterung, kälte, hiz und regen zusammentreffen, ist es bey der schlechten abwart eine ursach der gebrechen, krankheiten und brüche, die auch allgemein sind. Die öfteren abwechslungen von wärme und kälte, schweis und feüchtigkeit, der übergang von der freyen und frischen luft in die dampfenden zimmer, an die hiz des feürigen ofens, das kalte und häufige wassertrinken verursachen dieselben. Der aber- und unglauhen helfen ihnen mit schlechter besorgung, leichtsinn und gleichgültigkeit. Geiz, quaksalber, henker und hexenmeister helfen ihnen vollends ins grab.»

Ernährung

Dank der «Beschreibung des Amtes Laupen» kann man sich ein Bild über die recht vielsei-

tige, abwechslungsreiche Ernährung vor zweihundert Jahren machen.

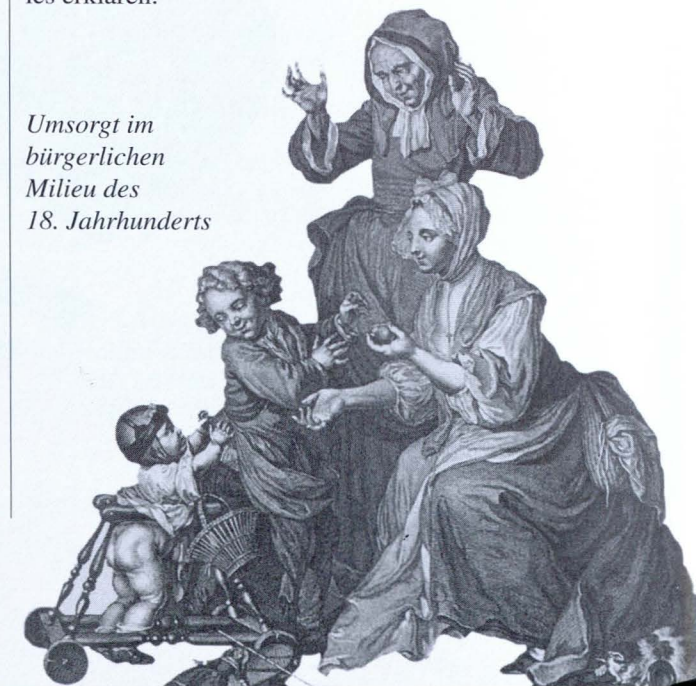
«Die nahrung besteht aus dicken breyen, suppen, baum- und erdfrüchten und einem stuk rauhen brodts. Nur gewöhnen sie die elteren zu sehr ans naschen. Das den ganzen tag selten unterbrochene essen von brodt und obst kan unmöglich gesund seyn; auch bleiben sie bis in ein gewisses alter klein und eingedruckt, und die wurmfieber, die vielen kinderen den tod verursachen, sind vermutlich gleichfalls eine folge davon. Die nahrung der grösseren unterscheidet sich von deren der ersteren durch nichts, sie essen mit ihren elteren, was man ihnen vorlegt. Dieses volk nährt sich vorzüglich von getreid, erd-, baum- und gartenfrüchten. Sein brodt macht es von roggem, paschi (Mischlete aus Erbsen, Gerste, Wicken, Mais, Hirse, Hafer u. a.) und hafer, je nach vermögen mit dinkel vermischt. Erdapfel, gedörtes obst und gartenfrüchte im winter, in standen eingemachtes kraut, als kabis, kohlr, rüben im frühling. Bohnen, kifel, salat, lattich, mangold, spinat, zwibeln, spargeln, schnittlauch und gartenkräuter im sommer. Thee, kaffee, zucker, salz und gewürz ist nicht gering. Jede haushaltung mäset und schlachtet ein schwein, die besseren zwey, die reichen ein kalb und salzen es ein. Anders fleisch essen sie wenig, aussert an ihren festen, hochzeiten, kindstauen. Milch und butter hat man genug.

Der gebrauch des weins ist sehr gemein, der missbrauch stark. Dieser meistens durch betrug und mischung verdorbene wein ist selten stark, aber hart geschwefelt. Er verursacht kopfschmerzen und tummheit. Solche zu vertreiben, muss man den andern tag wieder ins wirtschhaus gehen, und so wird es oft ganze wochen fortgesetzt, wie die burgerschaft von Laupen vor andern das lob hat.»

Erziehung und Arbeit

Wie fremd muss dem Stadtjungen das Aufwachen der Landjugend vorgekommen sein! Er beobachtet genau, kritisiert, kann sich vieles erklären.

Umsorgt im
bürgerlichen
Milieu des
18. Jahrhunderts



Heimkehr aus französischen Soldendiensten.
Über 20 000 Schweizer folgten dem Lockruf des Geldes, um in eines der 12 Schweizerregimenter einzutreten, welche für den französischen König Kriegsdienst leisteten. (Sigmund Freudenberg, Bern 1778. Historisches Museum Bern)

«Sobald sie laufen können, müssen sie ihren eltern almählich behilflich seyn. Die knaben müssen beym pflug das zugvieh regieren, dasselbe morgens und abends in die weid treiben und heimholen, futeren, karren, fahren, holzen. Die mädchen das obst und garten besorgen, die kinder hüten, das kleinere vieh futeren und spinnen. Die armen geben ihre kinder als knechte und kindermägde den bauren. So schädlich der müssiggang für kinder armer eltern ist, so schädlich ist ihnen die allzuschwere und strenge arbeit, ehe sie ein gewisses alter erreicht.

Die zärtlichkeit der mütter ist ein gutes mittel. Durch die allmächtige anhaltung zur arbeit wird der grund zu gesunden und starken körpern gelegt, die es noch mehr seyn würden, wenn bessere nahrung, wartung und mehrere reinlichkeit solche beförderte.

Die moralische erziehung ist durch alzugrosse nachsicht der elteren so verderbt, dass sie oft die traurigen folgen davon genugsam erfahren. Der allgemeine grundsatz der elteren ist, man müsse kinder, zur verhütung der gichter und brüchen, nicht zum zorn reizen. Desselhalb wird ihnen nichts abgeschlagen. So wird der grund zu hartnäckigkeit und eigensinn gelegt. Diese gewonheit, niemals umsonst gefordert zu haben, wird von dem kind, wenn es älter wird, fortgesetzt. Es anerkennt die meisterschaft seines vaters nicht, zankt sich mit ihm wie mit seines gleichen: So entstehen ungehorsam, untreü, halsstarrigkeit, mangel an der den eltern schuldigen liebe, zuletzt unabhängigkeit eines jeden und eine völlige anarchie in dem hauswesen. Ich habe kinder ihre elteren von hause vertreiben sehen, andere haben sich tausendmal den tod gewünscht, als im alter und krankheiten so von ihnen abwarten zu lassen. Es gibt hier auch viele brafe hausväter, die ihre kinder in der forcht Gottes erziehen und die früchte ihrer sorgfalt einernnden.»

Schule

Viele Eltern sahen wenig Sinn in der Schulung ihrer Kinder. Einerseits starben viele vor dem Erwachsenwerden, andererseits machte die Überzahl von Jungen diese als Arbeitskräfte notwendig.

Holzer hält fest: «Die schulmeister werden insgeheim aus den ärmsten Leüten genommen. Was kan man von einem mann fordern, der alljährlich etwa 20 kronen (ca. 1600 Fr.) besoldung hat? Wie ist es möglich, dass da viel gutes gelernt werde, wo bis achzig kinder beyeinander sind?»

Sobald die kinder laufen können, werden sie zur schul geschickt. Sobald sie etwas zu schaffen vermögen, derselben entzogen. In der schul lernen sie auswendig wie die papagey, und niemand erklärt ihnen, was sie gelernt haben. Mit solchen begriffen kommen sie zum pfarrer; der soll jetzt ihr herz und ihren verstand bilden, da die elteren jenes verwöhnt und die schulmeister diesen verfinstert haben.»

Jungerwachsene

Wer eine solche Erziehung erleidet, kann wohl auch als Jungerwachsener nicht gerade Wege gehen.

«Wenn ein jüdling zum heiligen abendmahl zugelassen worden, so wird er als ein freyer mann unter die rolle der soldaten gebracht und lasst sich zugleich unter die schaar der kiltgänger annehmen. Ist die tagarbeit vorbei, so ziehen sie von hause, schwermen in grossen schaaeren die ganze nacht von einem dorf zum anderen.



Bauern in Hupertracht bei der unerlaubten
«Weinprobe» (Gottfried Locher, 1774. Hist.
Museum Bern)

Viele treiben dieses etwelche jahre, ohne dass sie im ernst an's heirathen denken. Die töchteren, die jetzt manbar werden (ab 14 jährig), erlauben den kilteren, je nach ihrem geschmack, den freyen zutritt; die elteren schlafen in dieser zeit oder stellen sich schlafend. Gefällt ihnen einer der buhler, so fragen sie wenig nach dem willen der elteren, sie lassen sich schwängeren, und dann ist derselbe gezwungen; und selten wird eine heirath gestiftet, wo die braut sich nicht schwanger befindet. – Die reichen ennet der Aar befolgen einen entgegengesetzten grundsatz. Sobald ein jüdling alhier seine jülingsjahre angetreten, so sucht der vater für

denselben eine frau, die die weiblichen tugenden, das ist geld und starke armen, besitzt. – So gefährliche und schändliche folgen das kiltlaufen disseits der Aar haben kan, so darf ich doch versichern, dass ihre heyrathen weit glücklicher und gesegnet als ennet der Aar, wo liebe ein unbekanntes wort ist.

So wird das volk durch die erziehung in zwey verschiedene völker abgetheilt. Disseits der Aar ist es wild, grausam, aber auch mitleidig; zuweilen unmässig, leichtsinnig, müssig, aber geschickt, ohne falsch und offenerzig, fröhlich. Ennet der Aar ist es gelassen, still, aber ohne gefühl, wirtschaftlich, mässig, arbeitsam, ohne fertigkeit, geschicklichkeit und erfindungsgabe; dazu geizig, misstrauisch, ohne freüde.» Für beide gilt: «Leüte, die sich von brodt und früchten nähren, die dazu eine harte und das ganze jahr dauernde arbeit verrichten, haben niemals die lebhaft fröhlichkeit, die den bergländeren eigen ist. Man hört selten jauchzen und pfeifen wie in den anderen jenden des

Bauern aus Kerzers 1791: Hans Kratiger,
Jakob Ermel, Samuel Hurni, Benedikt Vogel,
Jakob Etter; porträtiert in ihrer Festtags-
tracht (Joseph-Reinhart-Zyklus 1787–97.
Historisches Museum Bern)



Bett mit Nachtstuhl 1794
(Bauernmuseum Althus; Foto T. Beyeler)

cantons. Ihre ergözüngen bestehen im trinken, beym trunke zu lärmern, daher die häufigen schlägereyen entstehen. In der religion einfältig, mehr abergläubisch als ungläubisch. Von wissenshaften haben sie an beyden orten wenig begriff. Lesen können fast alle, schreiben der grössere theil.»

Holzer schliesst seine Beschreibung: «Ihr körper zeigt an beyden orten auswirkungen des characters. Jenseits der Aar sind sie blass, braun, eingefallen, mager; disseits von einer lebhaften gesichtsfarbe.» Einen besonderen Humor scheint mir Holzer zu haben. Oder ist es heimlicher Neid?

Augen-«Blick»e in die Märztag 1798

Für uns Berner war Peter Ochs ein Landesverräter. Die Basler sahen in ihm den Wegbereiter der Demokratie. Für die Berner Patrizier waren die französischen Truppen fremdländische Eroberer, die ihnen das Sagen nahmen. Ihre Untertanen begrüßten sie als Befreier, als Überbringer des revolutionären Gedankengutes von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. So oder so: sie brachten Krieg, damit Tod, Leid und Elend, Angst, Unsicherheit. Und vor allem: sie zerstörten Illusionen. Fremdherrschaft hat immer mit Macht zu tun; der Beherrscher hat sich nach dem Willen des Fremden zu richten.

Da im «Achetringeler», in vielen anderen Quellen und in Rückblicken nach 200 Jahren die Geschehnisse von 1798 hinlänglich belegt sind, möchte ich einleitend nur einen kurzen Abriss geben.

- 15./16. Dez. Die Franzosen besetzen das Münstertal, das St.-Immer-Tal, Neuenstadt und Biel
28. Jan. 1798 Einmarsch der Franzosen in Lausanne
25. Feb. Befehl an General Brune zum Angriff auf Freiburg, Solothurn und Bern
28. Feb. Ultimatum Brunes an Bern
1. März Eröffnung des Angriffs auf Solothurn
2. März Einmarsch in Freiburg, Murten und Solothurn
4. März Selbstauflösung des Grossen Rates in Bern; provisorische Regierung
5. März Niederlage der bernischen Truppen bei Fraubrunnen, im Grauholz, Sieg bei Neueneegg
5. März mittags Befehl zum Einstellen des Feuers; Kapitulation Berns; General Schauenburg zieht in Bern ein
22. März Helvetische Staatsverfassung, in Paris vom franz. Direktorium aufgestellt, wird in Bern proklamiert

Nach dem Fall Freiburgs und Murten zogen sich die bernischen Truppen hinter die Saane/Sense-Linie zurück. Diese Rückzugsbewegungen lockerten die Disziplin. Bei Gümmenten und Laupen gewannen die Unruhestifter im Berner Heer die Oberhand. Aus diesen Tagen sammelte ich Vorkommnisse aus der Region.

Melderaum Bern 1796:

Die bern. Kriegsmacht umfasst 18 000 Mann und 5500 eidgen. Zuzug. An 12 Sonntagen pro Jahr wird nach dem Gottesdienst getrübt; sechsmal im Frühling, sechsmal im Herbst. Das Aufgebot ergeht ab 16 Jahren. Ordonnanzwaffe: Vorderlader mit Steinschloss, Modell 1777, glatter Lauf, Rundkugeln aus Blei, 16,4 mm Durchmesser, 25 g Gewicht. 340 m/Sek. Anfangsgeschwindigkeit, 1 Schuss pro Minute.

Waffe und Uniform sind selbst zu beschaffen und zu bezahlen. Nur Wehrfähige dürfen heiraten, Burgernutzen beziehen, an Gemeindeversammlungen teilnehmen. Mühleberg stellt 206 Wehrfähige und 19 Pferde; Neueneegg 173 Wehrfähige und 11 Pferde; Laupen 48 Wehrfähige und 3 Pferde.

15. Dezember 1797:

Erste Kriegsmobilisierung der Berner; Entlassung der Truppen auf Weihnachten.

5. Januar 1798:

Der Grosse Rat beschliesst: «Militärische Anstalten seyen gegenwärtig nicht rahtsam weilen dadurch die Gährung vermehrt, fremde Hilf provociert, und die Furcht vor einem Krieg vermehrt werden könnte.»

Melderaum Gümmenten

3. Februar 1798:

Rapport Hauptmann Emanuel v. Graffenried über die Inspektion des Regimentes Sternenberg in Frauenkappelen: «...dass ich durch die gänzliche Untüchtigkeit aller Offiziers ausser Stand bin, den Dienst mit einiger Regelmässigkeit versehen zu lassen.»

Mitte Februar:

Inspektionsbericht aus Gümmenten: «Die zwölf Geschütze sind mangelhaft aufgestellt. Das sehr unbehülfliche Füs.batallion kann höchstens als Depotwache eingesetzt werden. Die meisten gehen Nachts nach Hause.»

Melderaum Laupen

22. Februar:

Oberst Stettler verlangt Verstärkung für Laupen.

Melderaum Neueneegg

21. Februar:

Freiwillige aus Bern ersetzen in Neueneegg die Jägerkompagnie Seftigen.

28. Februar:

Rückkehr der Jägerkompagnie; Verpflegung im «Bären». Freiwillige Richtung Gümmenten. Leutnant Stettler verpflegt sich bei Pfarrer Niklaus bis morgens um 3 Uhr.

29. Februar:

Oberst Stettler trifft mit Auszügenbatallion in Neueneegg ein. Leutnant Theodor Kopp, ein berühmter Perückenmacher, befehligt die zwei Geschütze.

an alle

28. Februar:

General Guillaume Marie Anne Brune an das Bernervolk: «Wir sind eure Freunde, eure Brüder. Seid frei! Um es zu sein, braucht ihr nur zu wollen!»

1. März:

Brunes Ultimatum wird im Grossen Rat behandelt. Der auf den 2. März geplante Vorstoss der Berner Richtung Avenches wird abgeblasen. Ein paar Stunden später greifen die Franzosen an. Die Soldaten fühlen sich verraten.

Melderaum Gümmenten

Gerichtsschreiber Major Karl Samuel Jenner führt seine freiwilligen Hausleute nach Marfeldingen.

Melderaum Laupen

Die im Raum Frauenkappelen versammelten Füsiliere des Sternberger Regimentes sollten Laupen verstärken. Sie können nicht gefunden werden, da sie die Nacht zu Hause verbringen.

Trümmern, um 1789, Lithographie von F. N. König (Kunstmuseum Bern, Eigentum der Gottfried-Keller-Stiftung)



Sieg der Berner bei Neueneegg. Illustration von Evert van Muyden in «Die Kriegstaten der Schweizer» Verlag F. Zahn, Neueneegg 1904.

nen. Die Freiburger werfen ihre Waffen fort und gehen nach Hause.

Melderaum Neueneegg

Verstärkungen aus dem Simmental und Zofingen treffen ein. Die Sternberger wegen Verpflegungsmangel «scharewys dervogloffe». Der Landsturm ist mit rostigen Flinten ausgerüstet.

Zuwenig Proviant, dafür um so mehr Schnaps! Als Brot und Fleisch anlangt, fehlen die Kochkessel.

Ein freiburgischer Geistlicher verirrt sich unter die Soldaten. Er wird als Spion erschossen, sein Kopf auf einer Stange herumgetragen.

Das Gefecht bei Neueneegg. Nach einer Zeichnung von F. Walther, 1818–1870.

Melderaum Neueneegg

Die Füsilierebatallione May vom Regiment Kollnflingen und Langhans vom Regiment Emental mit je 600 Mann werden nach Neueneegg verschoben.

2. März:

Angriff auf Freiburg um ein Uhr nachts. General Pijon fordert die Übergabe Freiburgs und die Gefangennahme der bernischen Verteidiger. Oberst Stettler erreicht den freien Abzug. Mit flatternden Fahnen, klingendem Spiel und brennenden Fackeln ziehen die Berner nach 8 Uhr durchs Berner Tor hinaus.

Korporal Schmidli aus Frauenkappelen reitet ritlings auf einer gestohlenen Kanone den steilen Stalden hinunter. Als das Geschütz an eine Hausecke prallt, verstaucht er sich den Fuss. Er muss heimtransportiert werden.

Melderaum Gümmenten

Die Berner Truppen von Murten werden hinter die Saanelinie beordert. Viele Soldaten laufen davon. Die Hälfte der Jägerkompagnie geht nach Hause.

Melderaum Laupen

Metzger Zahrlü aus Laupen trifft von Freiburg her ein. Er war Wachhabender am Romonttor. «Mein Korporal Köchli wurde massakriert. Ich konnte mich aus der Gefangenschaft befreien!» Er kehrt zur Kompagnie nach Neueneegg zurück.

Melderaum Neueneegg

Artillerie-Oberst Mutach wird Platzkommandant in Neueneegg. Ein Flüchtlingsstrom aus Freiburg erreicht das Dorf. «Mit Büchsen, Halparten, Spiessen, Knütteln und Gabeln in der Rechten, den Rosenkranz in der Linken; unter lautem Gesang von geistlichen Liedern.» Die Tillmannschen Dragoner im «Bären» wehren die Flucht nicht, schwingen sich in den Sattel und reiten bernwärts davon. Die Soldaten suchen ihre Offi-



ziere, die Offiziere ihre Soldaten. Mit Mühe können um fünf Uhr abends eine Abwehr hinter der Sense und ein Nachtbiwak errichtet werden. Wohl sind 15 Geschütze in Stellung; allein es liegt zuwenig Munition bereit.

3. März

Melderaum Gümmenten

Divisionskommandant Ludwig von Wattenwyl zieht sich mangels einsatzfähiger Truppen nach Bern zurück. Er informiert seine Kommandanten Ryhiner in Laupen und Stettler in Neueneegg darüber und fordert sie auf, es ihm gleichzutun.

Melderaum Laupen

Oberst Ryhiner stösst mit seinen Leuten über Börsingen bis zur Bern-Freiburg-Strasse vor. Er begegnet keinem Franzosen. Nach seiner Rückkehr erhält er die Botschaft aus Gümme-

Oberst Stettler befiehlt seinem Sohn, bei den Sternbergern zu biwakieren, damit diese nicht davonlaufen.

Gegen 22 Uhr trifft Wein und Brot ein. Das Fleisch wird am Biwakfeuer gebrätelt. Dass dieses Feuer dem Feind als Leitzeichen dient, kümmert niemanden.

Gerüchte und Morddrohungen gegen Oberst Stettler machen die Runde.

Eine Vollmondnacht. Im Forst sind die Strassen mit Glatteis belegt.

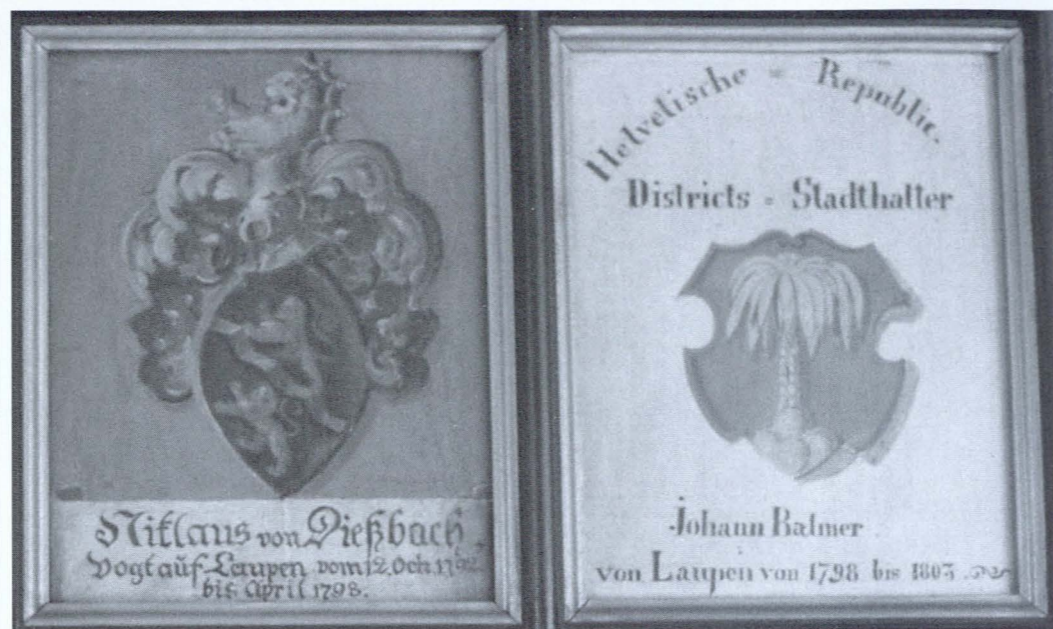
4. März

Melderaum Bern

Die Obersten Stettler und Ryhiner wollen in Bern neue Instruktionen holen. Im allgemeinen Flucht- und Angriffsdurcheinander werden sie für Verräter gehalten. Ryhiner wird bei der Gabelung Murten- und Freiburgstrasse vom Pferd geschossen. Stettler flieht zu Fuss. Christian



Der letzte Vogt Niklaus von Diessbach
und sein Nachfolger,
der Districts-Stadthalter Johann Balmer.
Ausschnitt aus der Wappentafel
im Schloss Laupen.



Dössi aus Guggisberg erwischt ihn mit einer Kugel, ein Knecht aus Hindelbank schlägt mit dem Kolben auf ihn ein. Sein eigener Aidemajor Christian Wacker aus Bümpliz gibt dem Schwerverwundeten den Todesschuss mit der Pistole. Er entreisst ihm die Uhr und den Hut. Mit diesen Trophäen brüstet er sich später stolz in der Kramgasse. «Am Tage der Ermordung sah ich seinen Mörder mitten auf der Kramgasse Sonnenseite, wie er den Hut des unglücklichen Obersten Stettler hoch empor hielt und brüllte, „da ist der Hut des Verräthers, den ich erschossen habe!“»

Melderaum Gümmenten

Oberleutnant Bendicht Radelfinger stellt französische Vorposten in Rizenbach fest. Mittags beginnt die Kanonade von Rizenbach her. Für die bernischen Kanonen ist die Distanz zu weit. Trotzdem treffen sie ein feindliches Kanonenrad, ein Munitionswagen explodiert, ein Pferd wird verletzt. Die Franzosen machen einen kleinen Rückzug.

Der Krämer von Gümmenten wird als Zuschauer von einer französischen Kanonenkugel getötet.

Vier Uhr mittags. Wagenmeister Trummer löst einen falschen Alarm aus. Teile der Mannschaft fliehen. Das schwere Geschütz wird Richtung Allenlüften weggeführt. Radelfinger sucht in Kerzers Verstärkung. Dem Haupturheber von «Missmuth und Decouragement», Pfarrer Samuel Rudolf Flügel, hält er eine Standpauke und verabreicht ihm zuletzt eine Ohrfeige wegen seiner Franzosenfreundlichkeit.

Der Kommandant verlässt Gümmenten; allgemeine Zerfallserscheinungen an der Gümmentenfront.

Melderaum Laupen

Als ehemaliger Gardist in Paris hat «dr läng Zahrlü» die Revolutionsgedanken im Blut. Er verteilt Traktätli von General Brune, pflanzt einen Freiheitsbaum auf dem Kreuzplatz. Auf einem angehängten Brett stehen die Losungen: Liberté, Egalité, Fraternité.

Eine Schulklasse singt und tanzt um den Baum. Als Berner Milizen vom Tal her anmarschieren, verschwindet der Spuk. Der Baum bleibt stehen.

Beim Einnachten taucht «dr läng Zahrlü» im französischen Lager hinter Bösing auf. Er führt eine Schar Auskundschafter über die Sense von oben her dem Berntor zu. Die Wache ist betrunken. Erst auf dem Kreuzplatz werden die Eindringlinge gestellt. Nach einer kurzen Schiesserei können die Unverletzten durch das offene Schließtürli entkommen.

General Brune erteilt General Pijon den Befehl für einen Scheinangriff auf Laupen um 11 Uhr nachts. «A onze heures vous ferez une fausse attaque sur Laupen.»

Melderaum Neuenegg

Korporal Schmidli trifft von Frauenkappelen her hinkend in Neuenegg ein. «I cha nid Wyber hüete. Wenn i scho lahm bi, so chan i doch vo dene donners Franzose no nes paar erschiesse!»

Oberst Mutach erhält die Erlaubnis, sich einige Tage auszuruhen. Oberst Stettlers Stellvertreter, Hauptmann von Lentulus aus Brünnen, flieht frühzeitig. So muss der neue Abschnittbefehlhaber von Graffenried die Verantwortung übernehmen. Er findet seine Truppen stark betrunken und in Unordnung.

Bei der Sensebrücke verschanzen sich 100 Freiwillige aus Zofingen und 40 aus Bern. In der Brückenmitte markieren aufgeschichtete Steine die Grenze. Man unterhält sich freundschaftlich mit Hilfe eines Dolmetschers aus dem Elsass, tauscht welschen Wein gegen bernisches Brot aus.

Auf dem Biwakplatz liegen leere Flaschen und betrunkene Soldaten. Auch die Ortsansässigen sind wegen des Alkoholgenusses nur bedingt einsatzfähig.

Leutnant Stettler leitet im «Bären» Verhandlungen mit einem französischen Parlamentär. Es geht um die Rückführung der geflohenen Freiburger. Vom entsprechenden Abkommen will Stettler dem Kommandanten May bei Niederwangen schriftlich Bericht erstatten. Auf dem Landstuhl trifft er diesen. Gerüchte über die Ermordung seines Vaters lassen ihn nach Bern weiterreiten. Beim Wirtshaus in Wangen begegnet er unwissend dem Mörder seines Vaters. Zu Hause an der Marktgasse findet er den toten Vater.

Sonntag nachmittag ziehen die Franzosen ihre Vorposten von der Sensebrücke zurück; die bernischen Stellungen waren genügend ausgedehnt.

5. März

Melderaum Bern

Nach der Niederlage der Berner im Grauholz zieht General Schauenburg in die Stadt ein. Um 12 Uhr wird der Befehl zum «Ende Feuer» gegeben, später erfolgt die öffentliche Kundmachung der Kapitulation, die mit dem Datum vom 4. März versehen war.

Bern wird von den Franzosen ausgeraubt, der

Staatschatz und die Bären werden weggeführt. Allein im Kornhauskeller konsumieren die Franzosen 5890 hl Wein.

Melderaum Gümmenten

Nachts führen die Sternberger schweres Geschütz wieder in die Stellungen nach Gümmenten zurück.

Der Landsturm mit Frauen und Mädchen aus Wohlern, bewaffnet mit Sichel, Sense, Hauen, Pickeln, will von einem bernischen Offizier an die Front geführt werden. Keiner findet sich. Verratsgeschrei ertönt. Nur die Oberländer bleiben unberührt am Biwakfeuer sitzen.

Der Feind ist verschwunden. Die Soldaten meutern. Die Jägerkompanie löst sich auf.

Ein Oberländer Scharfschütz legt auf Hauptmann Herbort an. Dieser schlägt ihm den Lauf gegen den Boden. Die Kugel rollt aus dem Lauf, bevor das Pulver zündet. Divisionär von Wattenwyl wird von zwei Heckenschützen bedroht. Treue Begleiter retten ihn.

Artillerieoffizier Luternau lässt die eigenen Kanonen «vernageln», damit die Sternberger sie nicht gegen eigene Leute einsetzen.

Die Oberländer bleiben weiterhin unbeteiligt und ziehen sich ordentlich zurück.

Schuhmacher Dietrich aus Mauss, 1790 in Frankreich als «Meuterer» ruhmreich, hetzt die Berner unablässig auf. Eine richtige Verfolgungsjagd nach Offizieren beginnt.

Die Oberleutnants von Goumoens und de Crousaz dürfen mit Erlaubnis des Oberkommandierenden vorzeitig nach Bern reiten. Als

Ende Feuer 5. März 1798 mittags 12 Uhr

Ordre
Allen Commandanten Officiers unteren
officiers und Soldaten anfallend sein zu
seinem Befehl hier um an bernischen
Befehl muss zu thun, indem die französischen
irgendwo werden, bis auf alle und
jeden Hof zu helfen zum Hof zu verkaufen
geben und befehlend die (sonstige) Befehle
vom 5. März 1798, mittags 12. Uhr.
Dietrich

sie das Wirtshaus Allenlüften hinter sich haben, erscheinen von Laupen her Dragoner, vermischen sich mit Infanteristen und Jägern von Gümmenten. Die beiden Offiziere werden von hinten erschossen. Crousaz durch den Rücken, Goumoens durch den Kopf. Beide werden bis auf die Unterkleider ausgeraubt und in den Wald verschleppt. (Sie bleiben zwei Wochen dort liegen, ehe man sie in Mühleberg bestattet.) Schuhmacher Dietrich rühmt sich später des Offiziermordes; seine Täterschaft ist aber eher unwahrscheinlich.

General Brune erteilt General Rampon den Befehl zum Angriff auf Gümmenten, zum Vormarsch über Allenlüften («Toutvent»), dann die Besetzung von Laupen und Neuenegg abzuwarten; letztlich gegen Bern zu ziehen. General Rampon muss auf seinem Marsch nach Bern kein einziges Gefecht bestehen.

Melderaum Laupen

Um 2 Uhr nachts Angriff aufs Städtli.

Er kann abgewehrt werden. Die Franzosen erleiden grosse Verluste.

Kurz nach Kampfbeginn werden die Kanoniere Zahrlü beim alten Friedhof und Vögeli auf dem Kreuzplatz tödlich verletzt.

Am Morgen finden die Einwohner blutig gefärbtes Strassenpflaster bei der Kuhbrücke. Regimentsschärer Friedrich Locher, Chirurgus und Pintenwirt, behandelt die Verwundeten.

90 Franzosen liegen tot herum. Bei der Kuhbrücke sind die vier bernischen Schildwachen tot.

Ein Kanonenschuss soll 18 tote Franzosen gebracht haben, die sich in der Bleike hinter einem Eichenpfosten versteckt hielten.

«Nos chasseurs sont entrés en ville, se sont battus à coup de poing (vo Fuscht), mais n'ont pu entrer au château.»

Die Nachricht verbreitet sich, dass Bürgermeisters Sohn, der Burgersschreiber und der Chorweibel in Neuenegg gefallen sind.

Nach der Kapitulation Berns erscheint ein Schwadron Franzosen und verlangt ein Mittagessen. Später stellt Locher Rechnung für 920 l weissen und roten Wein und für einen 65 Pfund schweren Emmentaler (Rechnungssumme nach heutigem Wert ca. 6500 Franken).

Der Sigrist auf einem Esel führt die Berittenen über Jeuss/Salvenach nach Murten. Auf dem Heimweg fällt er betrunken samt Grautier in eine Kalkgrube. Als weissgefärbte Gespenstererscheinung erreicht er nachts wieder Laupen.

«Dr läng Zahrlü» wird von den Franzosen als Bürgermeister eingesetzt. Als erste Pflicht hat er Geld, Brot, Speck, Fleisch, Hafer und Heu beizubringen. Die Forderung ist derart ungeheuerlich, dass sich der Franzosenfreund verraten und missbraucht vorkommt. Am nächsten Morgen findet man «dr läng Zahrlü» am Freiheitsbaum erhängt vor.

Melderaum Neuenegg

Wachmeister Aeschlimann aus Kriechenwil hört um ein Uhr nachts marschierende Soldaten. Zwei Kanonenschüsse auf die bernische Stellung machen Alarm. Ein Zweifündergeschoss tötet Unterleutnant Barbe, der als erster Franzose über die Brücke anstürmt. Ein erbittertes Gefecht beginnt.

3. 4. 5. März 1798
Copie
Capitulation.
1. On est prêt à rendre la Ville, &
2. à déarmer les troupes en Ville
3. On prie le Citoyen Général de
faire respecter la sûreté des personnes
et des propriétés.
4. Toutes nos troupes seront licenciées,
et celles de nos Confédérés congédiées,
pour lesquelles l'on demande au
Général français une retraite sûre
et honorable, de même que pour les
Représentants et Conseils de Guerre
des Cantons confédérés qui sont ayvés
de nous.
Berne le 5. Mars 1798. à midi.
signé /
Friedrich,
Président du gouvernement
populaire provisoire.
1372

Bern datierte sein Kapitulationsschreiben
eigentlich auf den 4. März, den Vortag von
«Neuenegg» und «Grauholz», und korrigierte
es nachträglich auf den 5. März 1798. StAB.

Marie Zbinden in der Neueneggau schlägt einen eindringenden Franzosen mit dem Karst zu Tode. Peter Freiburghaus hat ein «geweihtes Zettelein» auf sich. Ein Schuss geht durch den Hut, zwei treffen seine Uniform; er bleibt unverletzt. Dem Christen Freiburghaus wird das Leben geschenkt, weil er sich so tapfer wehrt. Auf der Flüh geht eine Kugel durch das Tennstor, tötet den Knecht und dringt in die Wand ein.

Der Träger der Zofinger Fahne wird schwer getroffen. Moritz Suttermeister hebt das Banner für ihn hoch, wird von einem Säbelhieb getroffen, reisst das Tuch vom Stecken und bindet es sich um.

Hauptmann Antoine Marie Lafouge werden drei Finger abgeschlagen, als er eine bernische Fahne ergreifen will.

Leutnant Dick aus Gurbrü wird getötet. Daniel Ruprecht vom Sürihubel wird am rechten Oberschenkel verletzt. Er verkriecht sich im Wald und entgeht der Gefangennahme. Christian Balmer, Mauss, weist 3 Kugeleinschläge vor.

Über die bernischen Verteidiger schreibt ein französischer Offizier; «... ils préféreroient se laisser égorger (niederstechen) stupidement que de fuir (flüchten) ou de se rendre (ergeben).»

Dem Flankenangriff der französischen Dragoner sind die Verteidiger nicht gewachsen. Um drei Uhr morgens überreiten fliehende Dragoner aus dem Amt Wangen eigene Truppenteile.

«Reiter und Fussvolk, Kanonen, Wagen, alles flüchtete in der grössten Verwirrung. Die meisten Karrer hatten die Pferde von den Kanonen und Munitions-Wagen ausgespannt, und waren die Ersten, die damit davonsprengten. Es war nicht möglich, den Strom aufzuhalten!»

Auf dem Wangenhübel entsteht ein Durcheinander von Fliehenden und an die Front Rückenden.

Ein Pferd samt Bagagewagen mit Sold für die Soldaten in Laupen reisst aus. In Neuenegg wird es gestellt. Die Franzosen erbeuten so 12000 Fr. nach heutigem Wert.

Der Feind stoppt seinen Vormarsch hinter dem Landstuhl.

Die Berner formieren sich beim «oberen Thore». Von Graffenried beschliesst den Gegenangriff. Er befiehlt 2300 Mann. «Mir wei no einisch hinger se här!»

Um 9 Uhr 15 ertönen die ersten Schüsse auf dem Wangenhübel. Bis 12 Uhr hat man die Franzosen aus dem Forst vertrieben.

«Die Franzosen bereiteten sich ihr Frühstück und hatten ganze Speckseiten, Käse, Kübel voll Anken und Schmeer in den Kessen. Das gab sie schön auf die Beine, als sie uns sahen. Wir Scharfschützen pulverten und schossen todt, was wir konnten.»

Die französische Artillerie schiesst zu hoch; überschiesst die Angreifer. Peter Wyss aus Isenfluh klagt: «Ein Doldenschuss liess einen Tannengipfel auf mich herabfallen. Dieser zerriess meine Hosen und ritzte mich, dass ich lange blutete!»

«Voll Mut und Begeisterung stürzten sie sich mit dem Bajonet und wüthend auf die feindliche Linie, und warfen sie in's Thal hinunter.» Der Feind flüchtet teilweise über die Sense, über die Brücke, den Sensenrain hinauf.

Um 3 Uhr erreicht ein Gerücht die siegesgewisse Front, dass Bern das «Ende Feuer» befohlen habe. Um 4 Uhr trifft ein Kurier mit der Kapitulationsmeldung ein.

Ein Dutzend französischer Reiter nähert sich der Sensebrücke und bietet den abziehenden Bernern ihre Brantweinflaschen zum Bescheidmachen an.

Den Kampf gewonnen, das Vaterland verloren. Viele Berner zerschmettern ihre Gewehre und ziehen verbittert heimzu. Die ganze Strasse ist von Flinten und Patronentaschen übersät.

Von der Sense bis auf den Wangenhübel, am dichtesten auf dem Landstuhl, liegen tausend Tote und Verwundete, Freund und Feind vermischt untereinander.

Gegen Abend lässt General Pijon die französischen Gefallenen auf 70 Wagen nach Freiburg führen.

General Brune hatte seinen Soldaten schon im Waadtland das Plündern in Feindesland versprochen. In der Morgenfrühe, nach dem geglaubten Sieg, wird jedes Haus durchsucht. Geld, Uhren, Kleider, Wäsche, Vieh werden geraubt. Was hat jetzt die Parole «Krieg den Palästen, Friede den Hütten» gewirkt? Mit den sperrigen Dingen errichtet man ein Raublager auf dem Landstuhl.

In Natershaus wird wegen einer silbernen Uhr ein kranker Urgrossvater im Bett erschossen. Eine 20jährige hat 3 Tage und 3 Nächte hinter der Türe ihres Speichers ausgeharrt.

In den 5 Jahren Fremdherrschaft machen französische Truppen auf dem Durchzug immer wieder Raubfänge. Die Bevölkerung leidet Hunger wegen der gestohlenen Vorräte. Die Gesamtschadenssumme für das Amt Laupen kann mit ungefähr 3 Millionen Franken nach heutigem Wert angenommen werden.

Nachlese

In Laupen starben 20 Berner, in Neueneegg 168. Aus dem Laupenamt fanden 58 Soldaten den Tod: 7 aus Laupen, 13 aus Mühleberg, 23 aus Neueneegg, 10 aus dem Untern Amt und 5 aus Frauenkappelen.

Am 16. März erhält der Landschreiber von Laupen den Befehl, die beiden Oberstleutnants anständig zu beerdigen.

Am 18. März verlangt der Altlandvogt von Laupen «zu Neueneegg 2 Fässli ungelöschten Kalch, zu Laupen 1 Fässli über die Totenkörper auszugüssen, damit niemals eine Ausdünstung zu befürchten sey.»

LIBERTÉ. ÉGALITÉ.
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

Au Quartier-Général de Bern, le 26 Ventose, an 6 de la République une & indivisible.

LE GÉNÉRAL BRUNE,
Commandant en Chef l'Armée Française en Helvétie.
Aux Habitans du Canton de Bern.

Citoyens, une tyrannie, d'autant plus insupportable, qu'elle avoit pris quelques formes de la liberté, peffoit sur vous depuis long-tems; quelques hommes se difant libres & sages, vous avoient affervis, & vous ont égarés. Armés par eux, pour affurer leur usurpation, ils vous avoient trompés, au point de vous faire confidérer comme ennemis les François, dont vous recherchiez autrefois l'amitié, dont vous partageâtes les triomphes, & qui par des outrages & des aggraffions criminelles se font vû réduits à prouver contre vous leur invincible valeur.

Vous avez vû de quelle maniere les François republicains ont ufé de la victoire; pour prix de leur sang verfé, ils vous débarrassent de vos tyrans & vous ramènent cette liberté qui fut votre idole & que vos Conseillers oligarques avoient toute mutilée. Citoyens, votre erreur s'est dissipée: vous ne voyez plus en nous que des frères qui veulent reparer tous vos maux & qui aspirent à établir invariablement votre bonheur & votre indépendance.

19. März: Die Beerdigung der Offiziere erfolgt auf dem Friedhof Mühleberg.

11. April: Die freiburgische Verwaltungskammer beklagt sich, dass verschiedene Leichen, die man täglich in Wald und Feld findet, die Umgebung mit Gestank infizieren.

Verschiedene Verwundete bekommen einen Beitrag an die Heilungskosten.

5. Mai 1799: General Pijon stirbt bei Verona an einer Kriegsverletzung.

2. April 1815: General Brune wird in Avignon von Royalisten erschossen und in die Rhone geworfen.

Das Grab der 20 Gefallenen im alten Friedhof Laupen kann nicht mehr lokalisiert werden.

Beim Grab der 135 Gefallenen in Neueneegg wird 1863 eine Gedenkstätte errichtet.

Am 2. März 1913 findet das erste Neueneegg-schiessen statt. Gründer ist der Scharfschützenverein der Stadt Bern.

Am Freiburgtor in Laupen erinnert eine Tafel an die Gefallenen.

1998 sind es zweihundert Jahre her. «Eine Niederlage feiert man nicht», lassen sich Bernburger vernehmen. Einen Krieg kann man nie feiern – aber die Erinnerung wachhalten schon.

In der Helvetik wird die Schweiz bis 1803 zentralistisch regiert. Napoleon setzt dem sich nicht bewährenden System ein Ende und gibt den Kantonen ihre Hoheitsrechte zurück. 1815, nach der Niederlage Frankreichs, erhält die Schweiz am Wiener Kongress ihre endgültige Form. Bern wird auf seine heutigen Grenzen reduziert, erhält den katholischen Jura als Ersatz für die Waadt und den Aargau zugeschlagen. Die vorrevolutionären Verhältnisse sind scheinbar wiederhergestellt. Aber das begü-

Freiheit. Gleichheit.
Französische Republik.

Im General-Quartier zu Bern, den 26ten Ventose im 6ten Jahr der Einen und untheilbaren Republik.

Der General Brüne,
Ober-Commandant der französ. Armee
in Helvetien.

An die Einwohner des Cantons Bern.

Bürger! Eine Tyrannie, welche um so viel unerträglicher war, da sie einige Formen der Freiheit angenommen hatte, druckte euch seit langer Zeit. Einige Männer, die sich für frey und weise ausgaben, hatten euch inderworfen, und führten euch irre. Von ihnen bewaffnet, um ihre Usurpation zu befestigen, hatten sie euch so weit betrogen, daß sie euch die Franzosen als Feinde darstellten, um deren Freundschaft ihr euch ehemals bewarbet, deren Triumphe ihr theiltet, und die durch Beleidigungen und sträfliche Anfälle sich genöthiget sahen, gegen euch ihre unüberwindliche Tapferkeit zu beweisen.

Ihr habt gesehen, auf welche Weise die republikanischen Franken von ihrem Siege Gebrauch machten; zum Lohn ihres vergossenen Blutes, entledigen sie euch von euern Tyrannen, und geben euch die Freiheit wieder, die euer Abgott war, und die eure oligarchischen Rathgeber ganz verstümmelt hatten. Bürger, euer Verthum ist zerstreut; ihr sehet nichts mehr als Brüder in uns, die alles euer Uebel wieder gut machen wollen, und trachten werden euer Glück und euer Unabhängigkeit unveränderlich festzusetzen.

General Brune unterzeichnete am 18. März 1798 dieses Mandat. StAB.

terte Bürgertum setzt sich ab 1830 in elf Kantonen an die Macht. Der Konflikt zum katholisch-konservativen Lager eskaliert 1847 im Sonderbundkrieg. Der rasche Sieg der Tagsatzungsarmee macht den Weg frei für die neue Bundesverfassung von 1848. Durch die Industrialisierung des meist protestantischen Mittellandes bleibt die Kluft zu den katholischen Kantonen der Berggebiete bestehen. Die von bürgerlichen Mehrheiten geschaffenen (Steuer-)Gesetze provozieren auch in heutiger Zeit revolutionären Konfliktstoff. Wenn mehr Geld an der Börse verdient wird, als durch die Gesamtheit der Arbeit, zudem der Reichtum Einzelner ins Unvorstellbare steigt, die Mittelschicht für die sozial Benachteiligten aufkommen muss, Massen in die Arbeitslosigkeit manipuliert werden – dann ist ein Staatswesen krank. Es höhlt sich selbst aus. Droht nun der Zerfall wie 1798, oder winkt der Aufbruch in eine «gerechtere» Zukunft wie 1848? Hat die Schweiz sich überlebt? Kann die Wirtschaft sich global entwickeln, sich aber der Bürger am kleinen heimatlichen Feuer Geist und Seele wärmen?

Quellen:

Potz Stämebürg von Hans A. Michel
Achetringeler Nr. 1, 11, 20, 22, 35, 42, 43, 45
Emanuel Lüthi – seine Lebensbeschreibung
Geschichte der Stadt und Landschaft Bern von Hans Strahm
Der Tag von Neueneegg von Eduard Bähler, 1866
1798–1998 Beilage zur Allgemeinen Schweiz. Militärschrift Nr. 3, März 1998

Hans-Peter Beyeler

Neueneegg im «Jubi-Jahr 1998»

Absicht

Unbeachtet sollte das Jahr 1998 nicht vorüberziehen. Schliesslich ist es 200 Jahre her, seit die Bevölkerung des Dorfes und der Gemeinde im Wechselbad der Gefühle nachhaltig den Franzoseneinfall vom März 1798 erlitt. Da 200 Jahre Helvetik, 150 Jahre Bundesstaat mit Bern als Hauptstadt mitzufeiern waren und weil sich vor 200 Jahren Entscheidendes auch auf unserem Gemeindegebiet abgespielt hat, stellten die Neueneegger an acht unvergesslichen Tagen vielfältige Erinnerungen in den Mittelpunkt zahlreicher Anlässe.

Das 79. historische Neueneegg-schiessen als Grossanlass

Die Feierlichkeiten begannen am Wochenende des 28. Februar und 1. März. Kenner merkten es: Der Schiesslärm, dem Rauschen eines anbrausenden Schnellzuges vergleichbar, war ungewohnt schon am Samstag zu hören. Der unerwartet hohe Andrang – 1700 Schützinnen und Schützen aus nah und fern erschienen – konnte nur mit einem zweitägigen Jubiläumsschiessen bewältigt werden.

Grauholz und Neueneegg sind die beiden einzigen vom Schweizerischen Schützenverband anerkannten bernischen historischen Schiessen. Da beiden Anlässen dieselbe patriotische Gesinnung zugrunde liegt, tat man sich für



Mit Solisten, einem Kammerorchester und mit dem Kirchenchor Senseletal unter der Leitung von Gerhard Hesselbein vollzog sich der Beginn der Sommerfeiern in der Kirche.

1998 zusammen. Zu vermelden waren als wesentliche Merkmale: Eine historische Besinnung beim Denkmal, eine illustre Gästeschar, eine Erinnerungsmedaille für jeden Teilnehmer, eine eindruckliche Demonstration der Schützentradition an der gemeinsamen Gedenkfeier im Berner Rathaus und eine Erinnerungsschrift.

Der Gedenkanlass vom 5. März

Denkmäler sind Wegweiser: Unser Denkmal in Neueneegg, vor über 10000 Schaulustigen am 26. August 1866 glanzvoll eingeweiht, weist auf den Franzoseneinfall von 1798 hin. Diese militärische Okkupation brachte zweierlei. Vorerst einmal Not, Verzweiflung, Leiden und Ungemach den Zeitgenossen. Er beschleunigte

Freude findet, wer von der Gemeinde bildlich Wissenswertes erfahren will und wer am Schulfestumzug nostalgischen Gefallen findet, der wurde vielfältig angesprochen.

Diese Feiern begannen eindrücklich. Der Mozartabend in der Kirche genügte hohen Ansprüchen. Solisten, ein Kammerorchester und der ausdrucksstark singende Kirchenchor Senseletal boten mit dem Oboenkonzert, der geistlich-



aber gleichzeitig die politische Neuordnung unseres Landes mit neuen Bürgerrechten.

Wo die Schuljugend teilnimmt, gesellt sich auch ungezwungen und erwartungsvoll die Bevölkerung bei: Rund 1000 Zuschauer erlebten an einem angenehmen Vorfrühlingsabend beim Denkmal in schlichter Abfolge einen Sternmarsch, einen gestifteten Imbiss, eine Begrüssungsansprache von Gemeindepräsident Peter Aeschlimann und das von den beiden Dorfchronisten Dr. Erich Gäumann und Hans-Peter Beyeler verfasste geschichtliche Zwiegespräch.

Das Chutzenfeuer wurde gezündet, und die Musikgesellschaft «Sternenberg» spielte auf. Ohne Zweifel aber waren die faszinierenden Licht- und Knalleffekte, die Sprengmeister Stefano Fiora mit seinem farbenprächtigen Feuerwerk in den Nachthimmel zauberte, der Höhepunkt des Abends. Geschichte so erlebt, verückt die Zuschauer.

Im fünftägigen Nonstop: Das rauschende Sommerfest

Wer vielen etwas bringt, wird manchen etwas geben.

Wer die Musik liebt, wer das «Märtleben» schätzt, wer gerne kabarettistische Unterhaltung sucht, wer an sportlicher Betätigung

In dieser historischen Grabstätte ruhen die 135 im Kampf gefallenen Berner Soldaten. Alljährlich erfolgt hier am Neueneegg-schiessen die Ehrenwache mit Ehrensalue.

Was kann freudige Erinnerung eindrücklicher zeigen als dieser spontane Schülertanz?





Das weitherum bekannte alljährliche Neuenegger Schulfest als Grossanlass. Eine farbenprächtige Augenweide: die Fähnriche der Berner Zünfte mit ihren Bannern.

chen Chormusik und der Krönungsmesse unvergesslichen Musikgenuss.

Voll auf ihre Rechnung kamen die Kabarettliebhaber bei den «Wildlingen». Ideenreich, einmal mit raffinierter Mimik, einmal mit urkomischen Tolpatscheinlagen – professionell eben – erzeugten sie bestes Vergnügen.

«Cellar Rats», «Roots», «Florian Ast» und «Rään»: Einer CH Rock Party mit solchen weitherum bekannten Rockgruppen fliegen jugendliche Fans in Scharen zu. Und sie kamen auch, genossen, flippten aus und sorgten lautstark für eine anregende Stimmung. Ein Witzbold meinte der lauten Tonschwingungen wegen: «Einverstanden, die Grosssporthalle hat den Belastungstest mit Bravour bestanden.»

Der Samstag galt der Bevölkerung

Jung und Alt fand passende Betätigungsmöglichkeiten. Der 10. «Neueneggmärit» lockte mit rund 50 Ständen Kauffreudige an. Selber aktiv tummeln konnten sich Bewegungshungrige auf einem abwechslungsreichen Postenparcours. Die Gemeinde lud ein, über 500 erschienen. Wer früher in Neuenegg, in Thöris- haus oder in den Aussenbezirken Landstuhl, Bramberg und Süri zur Schule ging, der war beim «Treff der Ehemaligen» ein gern gesehener Gast. «Alle sind wir reifer, bestimmt aber nicht älter geworden», neckten viele. Frühere Schulerlebnisse und Jugendstrieche verbinden noch heute.

Die grossräumige Turnhalle machte es möglich: Hunderte von Gästen wurden in ihr umsichtig gepflegt und trefflich unterhalten. Eine «Jazz-Matinee», ein buntes Nachmittags- und Abendprogramm... was die ortsansässigen Vereine leisteten, bot für alle etwas.

Südlage Licht spendende Glasfensterseite und die Art, wie harmonisch sich der neue Bau in die gesamte Schulanlage einfügt.

Eingeweiht ist sie nun, die neue Sporthalle. Mögen Schüler, Vereinsmitglieder und Wettkämpfer künftig ihre Freude daran haben.

Schulfestumzug und Festakt am Sonntag

Zusammen mit Hunderten von schaulustigen Zuschauern beklatschten die 140 geladenen Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Militär freudig die vorbeiziehenden, anmutig verkleideten Schulkinder. Der über hundert Jahre alte Schulfestumzug wurde heuer in erweiterter Form durchgeführt. In 41 Bildern zeigten über 500 Schüler ihre umsichtig vorbereiteten Sujets, warben Dorfvereine für ihre Anliegen, defilierten historische Gruppen und Reiterteams zur schmissigen Marschmusik von zwölf Musikkorps an der Gästeschar vorbei. Allen voran zogen gemässigten Schrittes die viel bewunderten Freiburger Grenadiere.



Bevor Schule und Vereine sie in Beschlag nehmen konnten, beschnupperte die Öffentlichkeit Räume und Installationen der neuen Dreifachturnhalle an der Einweihung.

Die Sporthalle einweihung

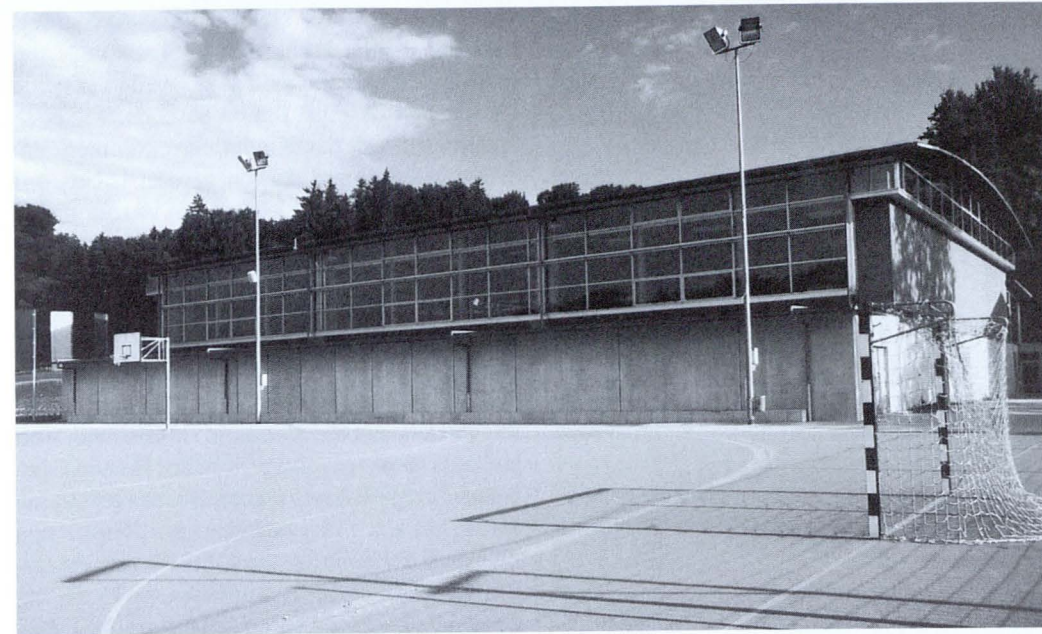
Ihr kam grosse Bedeutung zu. Der als Dreifachturnhalle erstellte Zweckbau kostete 6,1 Millionen Franken. Auf einen Luxusbau wurde aus Spargründen verzichtet, die notwendige Ausstattung mit Beton und viel Holz ist zweckdienlich, die Baetermine wurden fristgerecht eingehalten. Dorfarchitekt Markus Jenni als Verantwortlicher kann zufrieden sein. Er erreichte seine Ziele vollends: Eine Holzschneidheizung, Sonnenkollektoren, die Energie zur Warmwasserproduktion liefern, automatisch gesteuerte Lichtquellen und leistungsstarke Beschallung zeugen von modernster Bautechnik.

Auffallende Merkmale zeitgenössischer Architektur sind das eindruckliche Tonnendachgewölbe, die durch die gegebene vorteilhafte

Geschichtliche Bedeutung und Würde kam der Gedenkfeier in der festlich geschmückten Kirche zu. Vor geladener Prominenz und den Kirchgängern zog der bernische Geschichtspräsident Christian Pfister in seiner überzeugenden Ansprache den Bogen von den Auseinandersetzungen zwischen dem früheren bernischen Staatswesen mit der französischen Besatzungsmacht von 1798 über die Helvetik und das schwingvolle Einführen der neuen Bundesverfassung von 1848 bis hin zur heutigen Problematik unseres Landes in bezug auf internationale Positionen. Freudig zur Kenntnis nahm man die Übergabe einer bernischen Wappenscheibe des Regierungspräsidenten Mario Annoni an die Gemeinde.

Das neue Chutzen-Panorama

Der 12. September 1998 wurde landesweit zum offiziellen Feiertag erklärt, um den Jahren 1648 (Westfälischer Friede), 1798 (Helvetik) und 1848 (Bundesstaatsgründung) zu gedenken. Der Beitrag der Gemeinde Neuenegg bestand in der Einweihung des Chutzen-Panora-



mas, mit einem Fest und dem abendlichen Abbrennen des Chutzenfeuers.

Mit viel Herzblut und in rund 350 Arbeitsstunden schuf Kartograph Werner Vogel die bildhafte Landkarte. Er fotografierte, zeichnete und setzte um. Die Kosten von rund 23 000 Franken konnten mittels Sponsoring beglichen

werden. Die Gemeinde, der Verein «Pro Neuenegg» und der Ortsverein Bramberg beteiligten sich an der Arbeit.

Der Standort des früheren bernischen Wachtfeuers ist einzigartig. Jeder Betrachter, der von hier aus zum Berner Oberland oder westwärts zum Jura blickt, begreift der eindrucklichen

Umsichtig geplant und in der kurzen Bauzeit von 16 Monaten erstellt: die neue Sporthalle stempelt das Schul- und Kirchenzentrum zum Dorfmittelpunkt. Fotos: Eva Kohler

Rundsicht wegen, weshalb gerade hier früher ein Wachtfeuer stand. Das Chutzen-Panorama ist eine verdienstvolle Art, heimatkundliches Wissen den interessierten Wanderern zu vermitteln.

Was bleibt übrig?

Menschen zusammenführen, das war das erklärte Hauptanliegen. Zweifelsohne wurde dieses Ziel an diesen acht schönsten Tagen im Jahre 1998 erreicht. Was das «OK JUBI 98» an reichhaltigen Angeboten zum Gelingen der 200-Jahr-Feiern beigetragen hat, möge noch lange nachwirken. Die Fotoausstellung mit 250 nostalgischen Bildern vom alten Neuenegg und die eindrucksvolle Dia-Schau «Neuenegg zwischen Sense und Forst» tragen ihren Teil dazu bei. Schöne Erinnerungen bleiben wach, dann zieht wieder der Alltag im Gemeindeleben ein.

Werner Schnyder

Aus der Tätigkeit des Chorgerichts von Mühleberg

An die Stelle der bischöflichen Gerichtsbarkeit wurden nach der Reformation in den bernischen Kirchgemeinden Chorgerichte eingesetzt. Neben der Aufsicht über die Schule hatten sie die Sittenpflege zu überwachen und mussten sich von Amtes wegen mit Ehezwistigkeiten und Vaterschaftsklagen, Sonntagsentheiligung, Sektiererei und Aberglauben sowie den Lustbarkeiten aller Art beschäftigen, die nach der damaligen Auffassung strafbar waren. Als Chorrichter amtierten ehrbare Männer der Gemeinde. Sie mussten den Eid ablegen, «der christlichen Disziplin, gemeiner Zucht und Ehrbarkeit» zu dienen. Der Pfarrer schrieb auf, was verhandelt wurde, der Sigrist war zugleich Gerichtsweibel. Er war verantwortlich, dass die vors Chorgericht Zitierten auch erschienen. Ein Landvogt, Venner oder Statthalter war Obmann oder «Präsident» des Chorgerichts. Mit der manchmal allzu grossen Wachsamkeit setzten sich die Chorrichter der persönlichen Anfeindung, Rach- und Spottsucht aus. Die stete Überwachung und Anzeigerei zwang namentlich die Jugend, im verborgenen dem Tanz und dem Spiel zu frönen. Bezeichnend mag sein, dass trotz der strengen Handhabung der Vorschriften nirgends «paradiesische Zustände» herrschten. So schreibt Niklaus Anton Rudolf Holzer in seinem Buch

«Beschreibung des Amtes Laupen 1779»: «... Auch in absicht auf die haubtlaister findet man in einer jeden dorfgemeid einen unterscheid; so beschuldigt man – nicht ohne grund – die einwohner der stad Laupen der trunckergebenheit, die von Neüenegg und Mühlenberg der unzucht, inbesondere unter den verehelichten, die von Ferenbalm der zank- und processucht und der lust zu schlägereyen ...»

Nachfolgend ein paar

Ausschnitte aus den Gerichtsverhandlungen über ... Schule und Erziehung

7. September 1693

Betreffend die Schulmeister, welche umb ihren dienst wiederumb anhalten, sollen selbige uff nächsten Sonntag vor der Ehrbarkeit sich stellen. Welches auch geschehen und alle 4 uff ein neues wieder bestätigt. jedoch jedem seine Mängel vorgehalten und zu fleissiger Verrichtung ihres Amptes sie sämbtlich vermahnet wurden.

25. Januar 1694

Ueli Balmer und Sami Hügli, weil sie ihre Kinder unfleissig zur Schul halten.

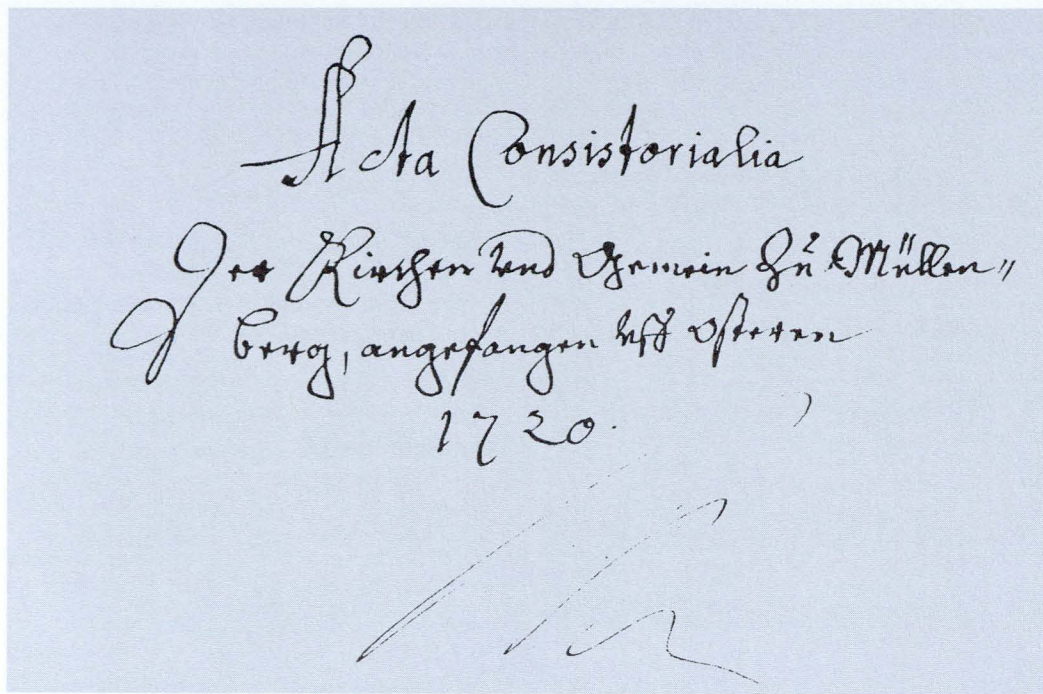
Versprechen Besserung und sind darzu vermahnet ...

7. November 1695

Hans Herren, der Schulmeister wegen Trunkenheit und Unzucht, begangen an ... Baumgarts Hochzeit ist ernstlich bestrafft und mit verstossen vom Schuldienst betreuwet worden. Soll dem Venner zur Buss verzeiget werden.

3. Mai 1694

Hans Krummen von Rosshäuseren klagt von seinem Sohn Christen, dass er täglich ihm viel Ungelegenheit und Zank verursache, arbeite nicht was von nöthen seye, sondern nur, was ihm gefalle, kauffe und verkaufe nach seinem Gefallen, frage ihn umb nichts Rat, gebe ihm auch kein Rechnung. Sage es seye seine Sach, möge darmit walten nach seinem Belieben. Der Sohn kann solches nicht leugnen, wendet aber allerley ein zur entschuldigung, uss welchem sein widerspenstigkeit und eigensinniger kopf entdecket wird. Ist deswegen für das beste grahten worden, vielem Hader und Fluchen vorzukommen und den Unwillen zwischen Vatter und Sohn nicht weiter einreise, dass der Sohn eine Zeitlang aus dem Haus gehe und anderstwo dienst suche, bis er ein besseres gelernt und ein mehreren Gehorsam leisten könne



Acta Consistorialia der Kirchen und Gemein zu Müllenberg, angefangen uff Ostern 1720

und wenn er sich nicht willig darzu verstehen will, soll er mit ernst dahingehalten werden ...

5. Oktober 1721

Hans Töhlers Frau uff der Ledi weil sie ihren kleinen Buben wie ein verirret Schaf lasset umherlaufen, so dass er auch über nacht unter dem freien Himmel übernachtete und also leichtlich in schaden gerathen könnte. Ist desshalb erstlich bestraft worden ... (und wenn keine Besserung zu sehen sei), ... werde man das Heimatt verkaufen und die Kinder verdingen.

... Ehestreitigkeiten

7. September 1693

... sind erschienen Adam Stoffenegg von Gümnenen und sein Eheweyb und gefragt, warum sie nicht mit einander Haus halten. Das Wyb vom Mann geloffen und der Mann das Wyb uff ihr begehren nicht wieder wolle annehmen? Das Wyb sagt, er habe sie übel geschlagen und dazu hungern gelassen, desweg sie von ihm geflohen seye. Der Man sagt, es seye ihm leid, dass er sie habe schlagen müssen, weil sie ab keinem Wort nichts thüe. Hunger habe er ihr nicht gelassen, sondern sie seye unvergnüg-sam, wisse von keinem sparen. Uff befrag, ob sie beiderseits versprechen, sich zu besseren und inskünftig friedlich miteinander Haus zu halten, hatt das Wyb solches versprochen. Der Mann aber sich erklärt, er könne und wolle nicht mehr mit ihr Haus halten, weil keine Beserung zu hoffen. Wolle sich scheiden lassen oder gar davonlaufen. Auff weiteren ernstlichen Zuspruch hat er sich entlich erklärt sie wieder anzunehmen. Haben deswegen einander die Hand gegeben, auch dem Predicanten Besserung in die Hand gelobet.

... Predigt und Predigtbesuch

9. November 1693

...ist erschienen Adam Aentzens Frau von Gümnenen, weil sie am letzten Bättag keine Predigt besucht. Antwortet, dass sie zur Nachmittagspredigt uff dem Weg gewesen, man habe ihr aber gesagt, dass sie viel zu spaht komme, deswegen sie auch wieder heim gegangen. Ist deswegen erinnert worden, inskünftig mit mehr fleiss und Eyffer den gottesdienst zu besuchen.

1. April 1695

Ulli Yseli, Hans Bientz Ulli Häfliger Christen Herren weil sie den Sängern ihren bestimmten Platz allzeit einnehmen, sind fürs erste mal ermahnet worden. Aus diesem Anlass ist guthgeheissen worden, dass die Stühl, wo die Jugend sitztet, unterschieden und hernach öffentlich verboten werden solle, dass niemand ... sitzen solle, der das Gesang nicht helfe verrichten.

24. November

Hans Mäder von Rosshüseren und Georg Remund von Ey, weil sie am Sonntag vor der Predigt under der Kirchthür gestothert und geschwätzt, solange der Gesang gewärt.

... Kinderlehre

9. November 1693

Jaggi Herren von Buch, weil er unlängst an einem Sonntag, da andere zur Kinderlehre gangen von der Kirchen weg über die Brügg gangen. Sagt, er habe zu Balm zu verrichten gehabt, seye aber daselbst in der Kinderlehre gsin. Ist erinnert worden, seine geschäft uff andere Tag zu verrichten, und den Sonntag mitt hin- und wiederlaufen zur ergernuss der gemein nicht zu entheiligen, auch die Kinderlehre in seiner Gemein zu besuchen.

14. Dezember 1693

Anni Bienz, weil es seinen Bruder in der Kinderlehr entschuldiget, dass er krank seye, da er doch in wähernder Kinderlehr und hernach wohl 2 Stund zu Gümnenen vor Hugenins

Haus gesessen. Es bleibet bestendig darbey, dass der Bruder krank und selbigen Tags niemals zu Gümnenen gsin seye. Weil aber beide Chorrichter daselbst ihn da gesehen, wie auch andere, die uss der Kinderlehre kommen, daselbst gesehen und darvon geredet haben, wir solches gnugsam bekannt: So ist es wegen solch Betrugs und halsstarrigen Leugnens für 2 Stund in den thurm einzusperrern, anstatt einer Gefangenschaft.

... Arbeit am Sonntag

14. Dezember 1693 Bendicht Hofers Frau, weil sie am sonntag morgens beim brunnen gewäsch, ist gewarnet worden für das erste mal. Heini Mäders Frau, weil sie ihre Kinder und Diensten am Sonntag des letzten Summers lassen Kirschen lesen. Ist zur besseren Heiligung des sabbaths vermahnet worden.

22. September 1695

Weil angebracht worden, dass Hans Guggler, welcher ein Chorrichter sein soll, aber wegen Leibsschwachheit schon eine lange Zeit ussengeblieben, seine Mühle den gantzen Sonntag lauffen lasse, so solle sein Nachbar Hugenin ihn warnen, die Mühle bis nach vollendetem Gottesdienst still stehen zu lassen.

26. September 1695

Chorrichter Hugenin berichtet wegen Guggler, dass er die fründliche Vermahnung ussgeschlagen, auch alsobald seine Mühli den selben gantzen sonntag lauffen lassen. Wird also ernstlicher mit ihm zu reden sein, wenn er zu seiner Gesundheit wird wieder gelanget sein.

... Trunkenheit

22. März 1694

Styni Köchli von Mühlenberg, welches verklagt worden, dass sie unterwegs von Kappellen trunkener weis gejauchzet, einem gewissen Kessler ungebührlich nachgeloffen, auch uss füllerey ihr tuch ... verloren. Leugnet alles und sagt, habe nicht mehr als zu Kappelen ein Viertel getrunken. Soll deswegen uffgeschoben werden, bis ihr Verkläger Hugenin selbst gegenwärtig sein wird.

2. Juni 1720

Ulli Mäder zu Rosshäuseren ist zu Red gestellt worden, erstlich weg seines liederlich Lebwe-sens und dass er, nach dem so alles das Seinige verschwendet, dennoch allezeit gelegenheit findet, sich voll zu sauffen und dann in der Trunkenheit seinen Nachbarmann anfallt.

15. Dezember 1720

Benz Geiser ist weiters von seines Meisters Vatter, Statthalter Remund, verzeigt worden, dass er sich zu Zeiten mit Wein übernommen, und dafür unlangst an einem Sonntag uss füllerey sich übergeben müssen, dass man ihm auch das bettgeward, welches er verwüstet, beym Brunnen habe usswaschen müssen. Sagt er wüsse nüt davon dass dergleichen etwas geschehen seye. Wolle seine Meisterlütt darumb fragen und nächstens antworten. Ist diese Sach diessmal uffgeschoben worden.

... Tanzen und Spielen

Loni Herren und Elsie Remund wegen tanzens am Uffahrtstag zu Mauss in Hans Salvisbergs tenne ...

18. August 1720

Jacob Fryburghaus der Bärenwirt zu Güm-nen ist befragt worden, weg dess heillosen we-sens welches am letzten Schnitter Sonntag in seinem Haus verübet worden, mit spring und dantzen. Er macht die sach gar klein, wider den vorhandenen Bericht: Will auch nicht wissen, wer die Däntzer gewesen seien. Seyen viel Schwarzenburger da gewesen, die er nicht kenne: von Müllenbergern und Ballmern wisse er niemand, der gedantzet habe. ... Der Chützwirt weil er diesmal nicht erschien, soll weg eben dieser Sach nach der hl. Zeit wiederumb citiert werden. Wird gesagt, dass er seinen Spielmann sollt zu Kerzers abgeholt haben.

15. September 1720

Erstlich ist erschienen, Daniel Bardet der Chrützwirt zu Gümminen, weg unwesens und danzens an dem sogenannten Schnitter-Sonntag. Verleugnet alles, dass seines Wissens seye gedantzet worden. Muss doch einigermassen gestehn, dass er den Spilman bestellt habe ... Weil nun der Wirth die Thäter nicht namsen will, vorgebend er als ein frömbder, kenne sie nicht. So ist er erstlich erinnert worden, solches unwesen inskünftig nicht mehr zu gestalten, weder an Sonn- noch Werktagen ...

22. September 1720

... ist erschienen Jacob Fryburghaus der Wirt zum Bären, wegen üppig wesens. Kann das Dantzen, welches er doch nur als spring betitelt, nicht verleugnen, will aber keine Thäter namsen. Ist desweg gleich dem Chrützwirt censuriert und gestrafft ...

15. Dezember 1720

Ulli Balmer, Zilgassen und Benz Geiser, Marti Remunds Knecht sind verzeigt von dem Chor-richter Adam Salvisberg dass sie zu Gümnenen im Wirtshaus zum Bären mit Karten gespielet. Sind erstlich befragt worden, wer ihre Mitspieler gewesen, weil der Chorrichter die anderen nicht gekannt. Haben nicht dazugebracht werden, dass sie jemand hatten namsen wollen. Sind desshalb wohl censuriert worden. Weiters Adam Henggeli von Ey und obiger Geiser, weil sie unlangsten in der Kohlhütten mit Karten gespielt. Bekennen gutwillig, dass sie nicht leugnen können ...

... Fluchen

Sonntags, 21. April 1720

ist das erste Chorgericht nach Ostern under der Direction unsres neüw erwelten hochgeachten Herren Venners Herr Michel Augspurger gehalten worden. Erstlicht erschienen Hans Gutknecht von Oberried wegen vielen Fluchens uff dem Weinplatz, darvon er sich nicht hat abhalten lassen, auch den Chorrichter, der ihn gewarnt, darzu getrotzet. Erkennt seinen Fähler und verspricht Besserung.

... Gegen die Obrigkeit

14. Dezember 1693

Jaggi Salvisberg weg unverschampten und trotzigten Worten gegen den Chorrichter Hugenin, dem er, als er ihm seine fähler wollen vorhalten, zur frächen Antwort geben, er gehe auch oft wohl 4 oder 5 Wochen nicht zur kirchen. Welches ihm der Hugenin alsobald widerlegt und dargethan, dass wenn er seiner Hantierung und gewärb nachgehe und also hier dem gottesdienst nicht beywohnen könne, er dennoch anderswo seiner Schuldigkeit thün. Deswegen er Salvisberg als trotzigten Gesell ernstlich bescholten ... Styni Hügli wegen ungebührlichen Worten, welche es bei austheilung des Allmosens in der Kirch ussgestossen, ist mit einer wohlverdienten Censur gestrafft worden ... Hans Remund weil er beim Zanken geschworen, den Bruder Adam als einen schlimmen Chorrichter geschmäht, auch einen Läcker geheissen ... Mit Erinnern, dass wenn dergleich mehr geklagt würde so sich vor dem Venner werde zu verantwort haben, weil man keinen Läcker am Chorgericht leiden werde.

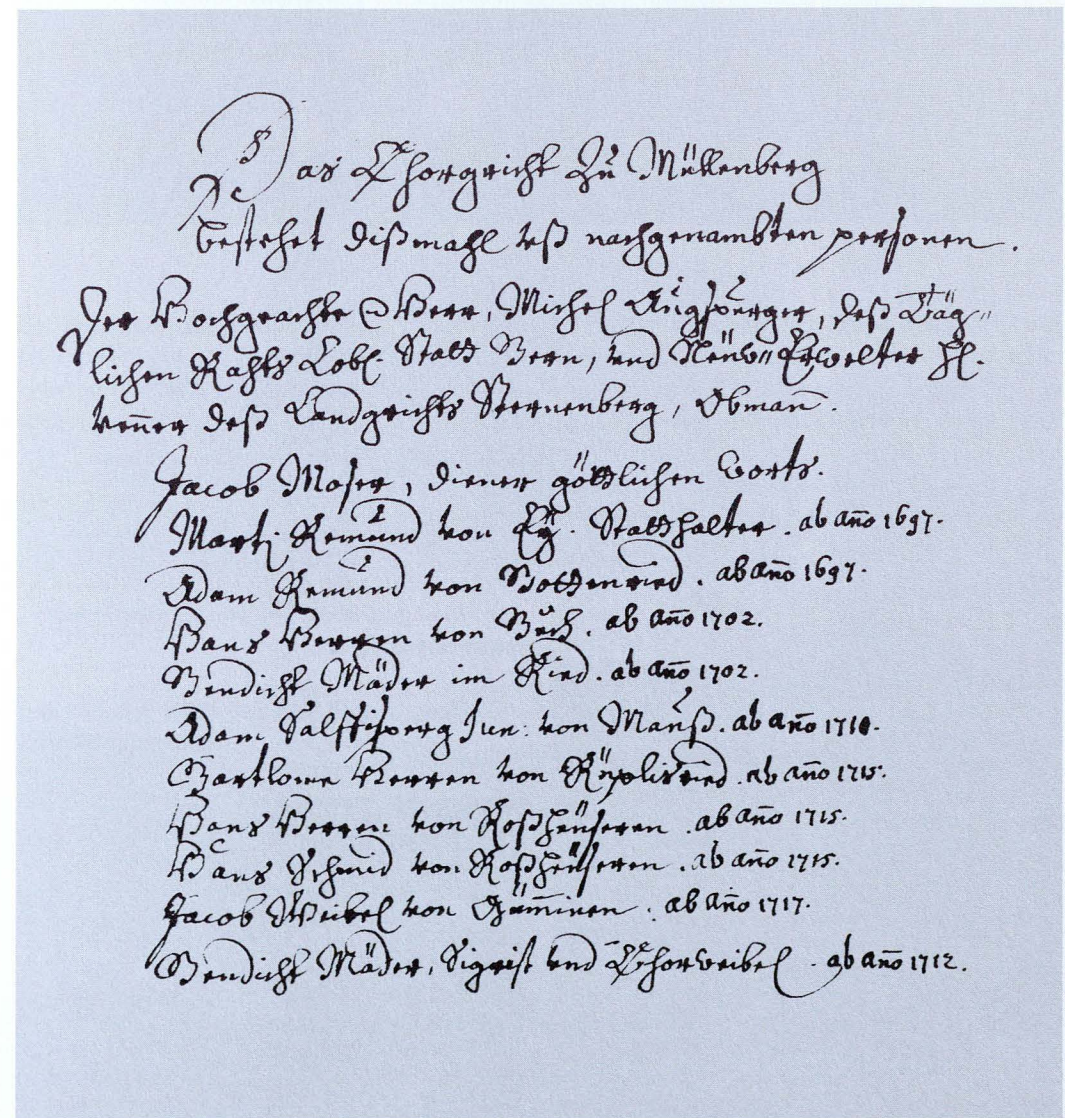
17. August 1721

Barthli Herren von Rosshüseren ist verzeigt worden dass wie er in seiner füllerey beständig fortfahr, also auch niemals underlasse, ehrliche Lüth, sonderlich seinen Predicanten und Ehrbarkeit mit allerhand schandlich und unchristlich namen zu betiteln. Kann es nicht leugnen, entschuldiget aber eine Sünd mit der anderen ...

... Besoldung der Chorrichter

Den 15. März 1786

sind vorige Bussen von dem ersten Tag Anno 1784 bis auf den 15. März 1786 in elf gleiche Theile getheilt unserem Presidenten und jedem Assessoren 13 Batzen zugekommen sind ...



Das Chorgericht zu Müllenberg bestehet diessmal aus nachgenambten Personen: Der hochgeachte Herr Michel Augspurger, dess täglichen Raths Lobl. Statt Bern und Neüw erwelter Venner des Landgerichts Sternenberg, Obmann Jacob Moser, Diener göttlichen Worts Marti Remund von Ey, Statthalter ab anno 1697 Adam Remund von Bottenried, ab anno 1697 Hans Herren von Buch ab anno 1702 Bendicht Mäder im Ried, ab anno 1702 Adam Salvisberg jun. von Mauss, ab anno 1710 Bartholome Herren von Rüplisried ab anno 1715 Hans Herren von Rosshäuseren ab anno 1715 Jacob Weibel von Gümminen, ab anno 1717 Bendicht Mäder Sigrüst und Chorweibel ab anno 1712

Golaten – Landwirtschaft einst und jetzt

Vom Weideland zum Gemüseland

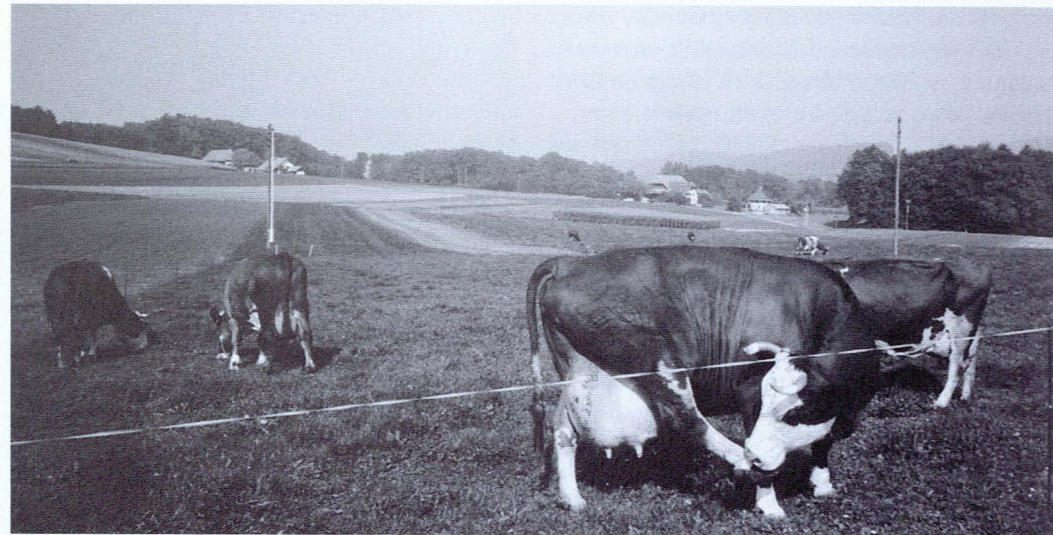
Wo in vergangenen Jahrhunderten viele Hände halfen, wird heute die tägliche Arbeit durch den Einsatz moderner Maschinen unterstützt. Zur Mitte des 19. Jahrhunderts zählte das Dorf Golaten 370 Einwohner. Die meisten Bewohner lebten vom Landbau und von der Viehhaltung. Angebaut wurde auf einer Fläche von 62 ha ausschliesslich Getreide (Dinkel, Roggen und Hafer) und später Kartoffeln. Das rest-

liche Land diente als Wies- und Weideland, obwohl die bäuerliche Familie damals kaum mehr als zwei Kühe sowie etwas Kleinvieh besass. Nebst der Bewirtschaftung des eigenen Bodens erfolgte seit dem 16. Jahrhundert die Weidfahrt ins nahe gelegene Grosse Moos. Die angrenzenden Dorfschaften trieben ihr Vieh auf die herrenlosen Weiden in Sumpf und Moor. Die Durchquerung der am Weg liegenden Dörfer sowie die Wahl der Weideplätze führte immer wieder zu Streitereien unter den

Gemeinden. Im Concordat vom 18. und 21. Juli 1854 wurde die bestehende Nutzungsgemeinschaft von 8103 Jucharten Moosland zwischen den bernischen und den freiburgischen Moosteilhabern aufgehoben. Im Jahre 1863 teilt die Berner Regierung der Gemeinde Golaten 108,77 Jucharten Moosland in 2 Teilen zu. Die Juragewässerkorrektur machte aus dem Sumpfland begehrtes Ackerland.

Die Wegbezeichnung «Golatenchüeweg» in der Gemeinde Fräschels weist auf die frühere Weidfahrt hin.

1997 wurden in 13 Landwirtschaftsbetrieben 129 Kühe gehalten. Der Rückgang des Rindviehbestandes ist auf den vermehrten Gemüseanbau, die Schweine- und Geflügelmast zurückzuführen.



Der Kartoffelanbau

Die Kartoffel wurde im 16. Jahrhundert von spanischen Eroberern nach Europa eingeführt. Der Siegeszug des «Erdapfels» setzte in der Schweiz erst nach der Französischen Revolution ein. Im Jahre 1847 betrug der Kartoffelan-

bau in Golaten 14 ha. Die bevorzugten Sorten unterstrichen mit ihren Namen den Stellenwert dieser beliebten Ackerfrucht. Sie hiessen im Jahre 1940: Böhms, Ersterlinge, Ackersegen, Weltwunder. Heute werden auf 25 ha zahlreiche Sorten angebaut. Sie unterscheiden sich vorwiegend in ihrem Verwendungszweck.

Während einzelne Sorten hauptsächlich als Speisekartoffeln verkauft werden, verwendet die Industrie die anderen Sorten für die Herstellung von Pommes Frites, Chips oder Kartoffelstock.

Früher wurden die Kartoffeln ausschliesslich von Hand gegraben. Die ganze Familie half dabei tatkräftig mit.

Heute stehen moderne Kartoffelvollernter (Samro) im Einsatz.



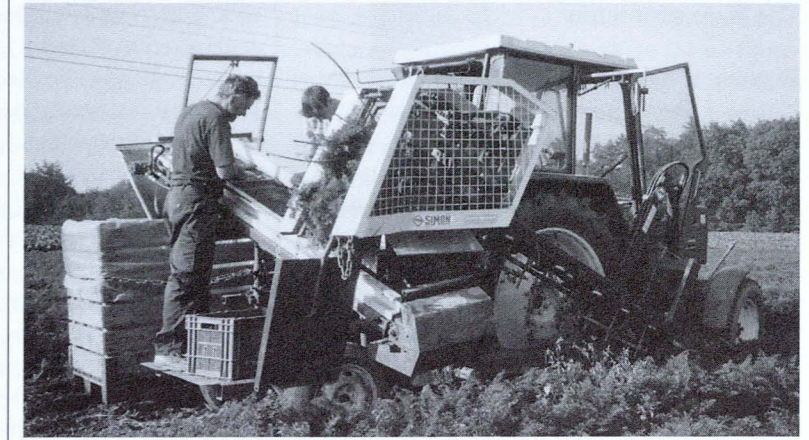
Der Gemüseanbau

Der Gemüseanbau nahm in Golaten seinen Aufschwung um das Jahr 1940. Es wurden damals 6,35 ha angebaut. Heute beträgt die Anbaufläche beinahe das Zehnfache. Durch den Bau von Gewächshäusern wurde das Anpflanzen verschiedenster Gemüsearten möglich.

Wir danken Heidi und Ernst Moosmann für ihre Mitarbeit.



Das «Putzen» der Rüben um 1918.



Die Karotten werden heute maschinell geerntet.



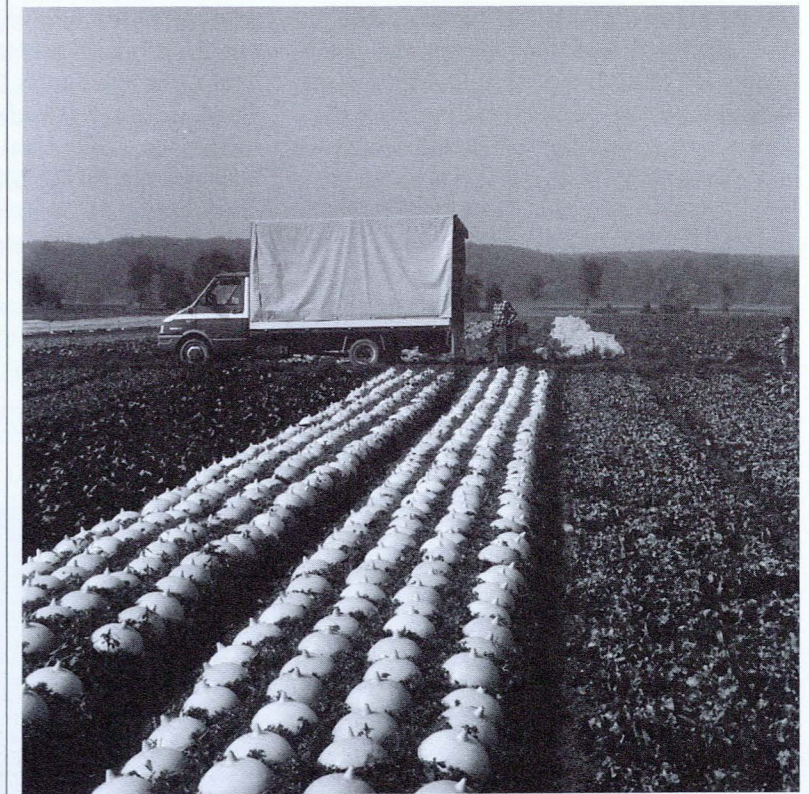
Das Kuhgespann führt den Lauch nach Hause um 1932.



Der Anbau des Rosenkohls fordert noch heute viel Arbeit von Hand.



Die grüne Chevrolet, Baujahr 1938, brachte das Gemüse an den «Märit» nach Bern.



Das Grosse Moos. – Aus dem Sumpfland der Einwohner- und Bürgergemeinde Golaten wurde gefragtes Pachtland für die verschiedensten landwirtschaftlichen Kulturen.



Verpflegung im Grossen Moos, Aufnahme um 1936.

Gegenwind

Eine Jugend im Allenlüften der fünfziger Jahre, Folge 3

Die Kommunisten

Eigentlich begann es schon in der sechsten Klasse. Lehrer Finger hatte für einmal die Aufsatzthemen frei gestellt. Dokter-Cedi und ich schrieben über die politische Lage, hatten wir doch für unser Alter etwas komische Vorlieben, lasen schon regelmässig das Berner Tagblatt und informierten uns über das weltpolitische Geschehen. An spannenden Ereignissen fehlte es nicht. Mit dem Waffenstillstand von Panmunjon hatte man eben den Koreakrieg beendet, und im Nahen Osten stritt sich das junge Israel mit seinen arabischen Nachbarn. Wir sonnten uns in der Rolle der Wunderkinder, als wir unsere altklugen Betrachtungen der Klasse vorlesen durften.

Die Anerkennung durch Lehrer Finger bestärkte uns zusätzlich im Interesse für die Welt-politik. Obwohl ich kaum etwas richtig verstand, biss ich mich zuhause durch eine dicke Biographie von Abraham Lincoln, die Vater aus unerfindlichen Gründen von seinem Arbeitsgeber geschenkt erhalten hatte. Neuen Auftrieb bekam das Thema Politik, als auch Stalder Hene, unser Meinungsmacher, zu politisieren begann. Ihn beschäftigte vor allem der Ost-West-Konflikt. Der kalte Krieg war Mitte der fünfziger Jahre in sein heissestes Stadium getreten. In seltener Einmütigkeit protestierte die Schweiz gegen die Unterdrückung des Ungarn-Aufstandes durch die Sowjets. Das Wort «Kommunist» entartete zu einem Schimpfwort. Die schweizerischen Kommunisten wurden die Prügelknaben der Nation. Zwar wusste man wenig Genaues über den Kommunismus, aber man war sich einig: Was aus dem Osten kam, war des Teufels.

Wir Grünschnäbel waren überzeugte Patrioten, platzend vor Wehrwillen, allzeit bereit, für den freien Westen unser junges Leben zu wagen. Wir erstarnten in Ehrfurcht vor jeder Uniform, verehrten General Guisan und erkannten die Flugzeugtypen unserer Luftwaffe mit einem Blick.

An den Samstagabenden sassen wir älteren Geschwister mit Hene und Cedi oft in unserer grossen Küche zusammen; dann erzählte der Vater vom Aktivdienst oder von Hitlers Russlandfeldzug. Mit offenen Müulern hörten wir zu. Vater war ein Bewunderer der Roten Armee. Kam er richtig in Fahrt, hörte man das Heulen der «Stalinorgel», und man hätte meinen können, er wäre höchstpersönlich im russischen Winterkrieg bei vierzig Minusgraden vor Stalingrad im Schützengraben gelegen.

Wir wollten einmal auch so gut Auskunft in politischen Dingen geben können. Es war ja damals die hohe Zeit der Jugendparlamente, von der heutigen Politikverdrossenheit der Jungen keine Spur! Wir fanden, man müsste unserem Interesse eine feste Form geben. Allmählich wuchs daraus die Idee zur Gründung eines Ver-

eins. Ein Name wurde gefunden: Politischer Jugendverein. Künftig sprachen wir, wenn von unserem Verein die Rede war, nur noch vom PJV. Statuten entstanden, der Vorstand wurde gebildet, bestehend aus sämtlichen Vereinsmitgliedern. Wir räumten die Abstellkammer im ersten Stock und richteten dort unter Mutters kritischen Blicken unser Vereinslokal ein. Die Wände tapezierten wir mit Fotos aus Zeitungen und Illustrierten. Sogar eine eigene Bibliothek mit politischer Literatur wurde gegründet. Einmal pro Woche war eine Versammlung. Protokolle wurden geschrieben, der Reihe nach musste ein Mitglied über die Aktualitäten der Woche berichten. Zudem hatte man Vorträge zu halten. Manche Ortspartei würde sich glücklich schätzen, gingen ihre Mitglieder mit solchem Einsatz zu Werke. Wir kamen uns herrlich erwachsen vor, zumal Stalder Hene und Fräule Gutknecht damals schon in der Lehre steckten.

Zu seinen Glanzzeiten zählte der Verein acht Mitglieder. Sogar ein Lehrer machte mit. Herr Joss war für uns Vorbild und lebendes Gerücht in einem. Es hiess, seine Eltern wären unermesslich reich. Jedenfalls besass er die lässige Überlegenheit der Altreichen, rauchte teure Zigarren, wusste seinem Mercedes 190 SL mit unnachahmlicher Eleganz zu entsteigen – und gefiel den Mädchen. Nicht nur den Mädchen; auch Frauen schienen dem dekadenten Charme des Sportwagenfahrers zu erliegen. So sagte man zumindest. Und diesen Herrn Joss hatten wir zu einer Versammlung eingeladen. Ich denke, für ihn lag das Ganze zwischen einem Gaudi und einer Sache, die er unterstützen wollte. Wir platzten fast vor Stolz, als er seinen Namen unter die Mitgliederliste setzte. Er kam dann mehrmals zu unseren Versammlungen. Wie alle andern hatte auch er seine statutarisch vorgeschriebenen Referate zu halten. Er sprach über den Kommunismus und die Freimaurerloge. Er hatte ein grosses Wissen und konnte dieses spannend vermitteln. Wir waren fasziniert, vor allem von der Freimaurerei; denn was nach Geheimbündelei roch, beflügelte un-

sere Phantasie. Während der drei Jahre PJV machten wir mit vielen interessanten Personen und Themen Bekanntschaft. Vor allem durch Dokter-Cedi kamen wir in Kontakt mit den Ideen der Freiwirtschaftler, die eine Geld-Theorie entwickelt hatten, welche ohne die Nachteile des kapitalistischen Profitsystems auszukommen versprach. Dokter-Cedis Mutter führte uns in die Tiefenpsychologie von C. G. Jung ein. Einmal kreuzte Dr. Cornu vom «Bund» auf und sprach über «Politik und Jugend». Man kann sagen: Je weniger wir von einer Sache verstanden, desto mehr zog sie uns an.

Unser Verein entwickelte sich prächtig. Die Begeisterung wuchs. In der Schule machte die Sache mit Herrn Joss die Runde, und unser Verein wurde mit einem Schlage bekannt. Wir fanden, eigentlich sollten auch anderen Jugendlichen die Segnungen unseres Vereins zuteil werden. Aber die hielten sich zurück und wollten mit so abgehobenem Zeug nichts zu tun haben. Herr Schnell, der kurze Zeit an unserer Schule wirkte, riet uns, doch an die Zeitungen zu gelangen. So würden wir bekannt und bekämen Zuzug. Stalder Hene setzte einen Artikel auf, in welchem er unsern Verein vorstellte; wir schossen ein Gruppenbild und beerhten damit das «Emmenthaler Blatt». Dort fand man das Ganze nicht ohne Interesse und druckte den Beitrag ab. So kamen wir also in der Zeitung. Immer wieder lasen wir den Artikel und begutachteten uns auf der Foto. Mittlerweile grenzte unser Stolz an Überheblichkeit, was dem PJV leider sehr zum Nachteil gereichen sollte. Den Mitschülern wurde die Sache mit dem Zeitungsartikel nämlich zuviel. Die Bewunderung für unseren Verein schlug um in Neid und der Neid in Hass. Es hiess, wir seien Kommunisten. Das traf uns an unserer politischen Achillesferse. Ausgerechnet wir,

Der PJV-Vorstand: Heinz Stalder, Ueli Remund, Franz Gutknecht, Kurt Remund, Herr Joss, Eduard Muster, Cedric Hausherr



5. Sept. 1955: Kurt und Ueli können wegen Ausbreitung gefahrlos nicht erscheinen. Das Abstellkammerlokal muss nach Buch zu Cedi verlegt werden. Unser gemeinsamer Artikel des am 2. Sept. in den «Innen- oder Nachrichten» unter dem Titel «Mein Politisches» erschienen ist zuerst gewollt erschienen. In der Schulkonferenz erhielt ich eine Kavalle, was von den «neuzivilisierten» Schülern als «Kommunisten» und «Aufständigen» bezeichnet. Man droht mir mit einer Gegenpartei. Hi hi hi!

Ausschnitt aus dem Protokollheft des PJV

die wir die Welt warnen wollten vor den Gefahren der kommunistischen Weltherrschaft, wurden dermassen verunglimpft! Das tat weh. Wir versuchten zu erklären und luden die Gegen zu den Versammlungen ein. Nichts half. Wir wurden geschnitten, und wenn wir den ärgsten Kesseltreibern nicht mit der Rache von Stalder Hene hätten drohen können, wären wir wohl kaum um Prügel herumgekommen. Zum Glück schaltete sich in dieser heiklen Lage die Vorsehung in Form von Herbstferien und einer Scharlachepidemie ein. Herr Dr. Müller dia-

gnostizierte bei einem meiner Geschwister Scharlach, und wir wurden unter Quarantäne gesetzt. Solange bei uns die Seuche wütete, durfte niemand zur Schule gehen. Wir waren damals schon acht Geschwister, und es dauerte sechs Wochen, bis jedes seinen Scharlach bezogen und überstanden hatte. Das gab, drei Wochen Herbstferien abgezogen, noch satte drei Wochen Zusatzferien. Unser Haus verwandelte sich in ein Lazarett. Mutter arbeitete bis zum Umfallen. Für uns Kinder jedoch war es eine gute Zeit. Während Dokter-Cedi in der Schule die üblen Folgen unserer Prominenz zu ertragen hatte, liessen wir es uns zuhause wohl sein. Zwar war die Krankheit nicht eben angenehm. Es gab hohes Fieber, und die Eltern machten besorgte Miene. Scharlach galt damals als gefährlich. Die Quarantäne wurde durchaus nicht ohne Grund verhängt. Aber sobald das Fieber sank und der Hautausschlag verschwand, fühlte man sich leidlich und hatte nun eine Menge Zeit für die Hobbys. Ich las mich durch die Indianerromane von Earnie Harting und schnippelte mit Wonne an den Burgen-Bastelbögen «Schloss Chillon» und «Schloss Rapperswil».

Als die Krankheit überwunden war und das Haus desinfiziert, hatten sich die Wolken an der Schule verzogen, die Schüler den PJV ver-

gessen. Mit dem öffentlichen Aufsehen war aber auch die Glanzzeit unseres Vereins vorbei. Bei den Mitgliedern wich die Begeisterung des Anfangs allmählich der Routine. Etwa zwei Jahre lebte der PJV noch. Aber wir begannen die Versammlungen zu schwänzen und wandten uns anderen Dingen zu. Aus dem PJV wurde eine Art kultureller Zirkel. Wie immer hielten wir uns nicht in den Niederungen auf, sondern versuchten uns gleich an einem literarischen Achttausender und lasen zusammen aus Goethes «Faust». Aber die Niederungen holten uns erbarmungslos ein. Es zog uns nämlich mächtig zum andern Geschlecht. Schmerzlich mussten wir jedoch zur Kenntnis nehmen, dass die Mädchen für Politik und Literatur wenig Interesse zeigten. Stalder Hene genoss damals den Ruf eines grossen Charmeurs. Er konnte es sich leisten und traktierte seine Freundinnen zwecks Hebung des Gesprächsniveaus mit der voluminösen Geschichte der kommunistischen Partei und ähnlich Schwerverdaulichem. Aber so recht wollten diese Aktionen auch bei ihm nicht einschlagen. Zudem kamen wir uns mit unserem Verein mit der Zeit doch etwas allzu speziell vor. Da liessen wir halt den Verein eines stillen Todes sterben. Geblieben sind eine schöne Erinnerung und ein brauchbares Stück Erfahrung.

Thomas Handschin

Die Milch-Story von Thörishaus

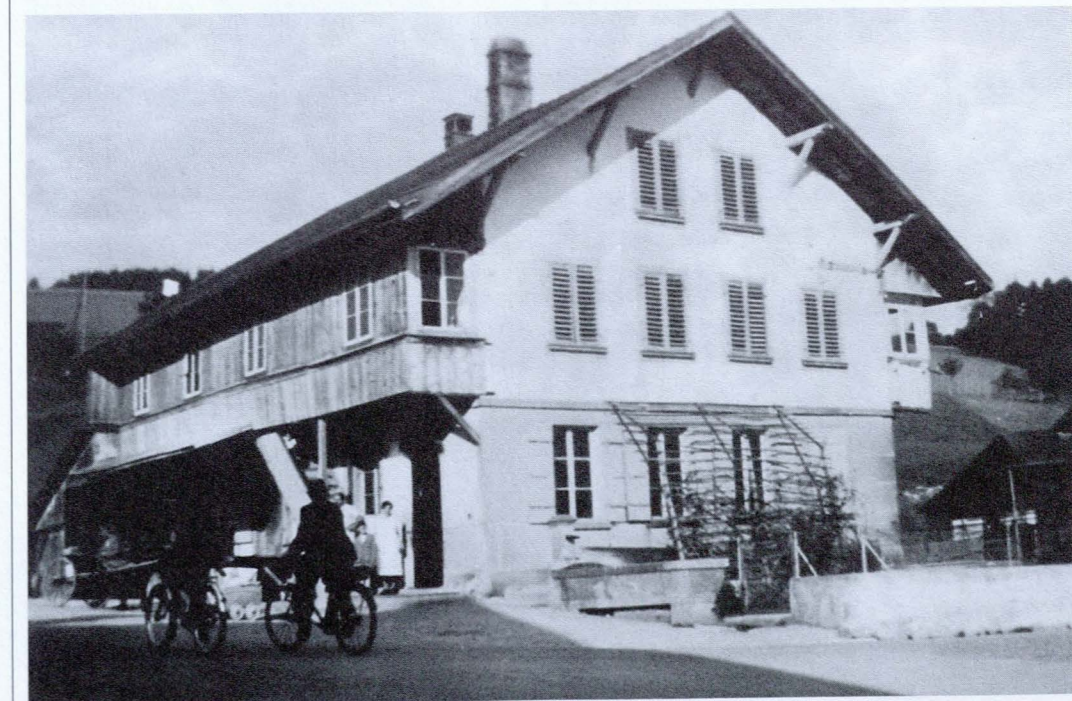
Von der Chäsi zur Milchsammelstelle

Die älteste Organisation von Thörishaus zählt heute gerade noch ein Dutzend Mitglieder. Seit über 125 Jahren gelingt es der «Käsereigenossenschaft Thörishaus», sich im wirtschaftlichen Umfeld zu behaupten. Christian von Känel, seit 1994 Präsident der Käsereigenossenschaft, betont den Selbsthilfcharakter dieser Organisation: Der gemeinsame Auftritt stärkt die Verhandlungsposition bei allen gemeinsamen Belangen, und davon profitiert jedes Mitglied. Zum Käsereikreis Thörishaus gehören zu gleichen Teilen Landwirte der Gemeinden Neuenegg und Köniz; hinzu kommt ein Produzent im Kanton Freiburg (Riederer, Gemeinde Ueberstorf).

Aus eigener Viehhaltung kann ein Landwirt als Milchprodukte nur Milch und Butter herstellen; für den Käse braucht es wesentlich grössere Milchmengen. Nach ihrer Gründung haben die Käsereigenossenschaften ihre Milch daher zum Käser gebracht, der sie «verchäset» hat. In

Bereits das ehemalige Käsereigebäude Thörishaus stand in der Ecke Freiburgstrasse/Sense-mattstrasse, wo auch heute noch die Chäsi zu finden ist. Es wurde im Jahr 1939 abgerissen.

Die Käserei befindet sich im Besitz der Käsereigenossenschaft Thörishaus.



neueren Zeiten entstanden aus der Thörishäuser Milch ausschliesslich Frischprodukte wie Yoghurt und Past-Milch. Weil in der Agglomeration Bern viel Frischmilch verlangt wurde, verwendete der Verband die Milch der nächstgelegenen Sammelstellen für Frischmilch. Die Liegenschaft der Chäsi Thörishaus ist im Besitz der Genossenschaft. Das Gebäude mit

Ladengeschäft wird den Pächtern überlassen, die sich vertraglich verpflichten, die Milch der Genossenschaft anzunehmen und im Laden nebst Milchprodukten zu verkaufen. Heute ist die Chäsi ein Käse-Spezialgeschäft mit guter Auswahl an Frischkäse und hoher Fachkunde. Ihre schönen Käseplatten sind ein Begriff im Dorf.

Im letzten Jahrzehnt hat es sich gezeigt, dass ein Betrieb für eine rentable Milchproduktion immer mehr Kühe braucht. Viele Landwirte, die nebst dem hier verbreiteten Gemüsebau auch Kühe besaßen, entschlossen sich in dieser Situation für den Gemüsebau. Für Thörishaus bedeutete dies eine stetige Abnahme der Käseigenossenschaft. Um die Existenz der Genossenschaft nicht zu gefährden, änderte man 1995 die Statuten: Konnte zuvor nur Mitglied sein, wer Milch zur Chäsi brachte, ist es seither auch für ehemalige Milchproduzenten möglich, dabeizubleiben, zumal sie sich verpflichten, ihr weiterbestehendes Milchkontingent der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen. Dadurch reagiert die Genossenschaft auf die aktuellsten Entwicklungen und fördert die Spezialisierung.

Zwölf neue Milchbäche

Warum fahren die bekannten Toni-Kühlwagen seit 1998 nicht mehr zur Chäsi, sondern zu jedem Hof, um die Milch abzuholen? Weil die Genossenschaft entschieden hat, die Milchsammelstelle in der Chäsi zugunsten der sogenannten Hofabfuhr aufzugeben. Sie folgt damit einem Trend, der sich bereits in der nächsten Nachbarschaft abgezeichnet hat:

Die Genossenschaften Landstuhl, Neueneegg und Oberwangen haben die Hofabfuhr bereits früher eingeführt, während es in Liebewil und Oberried (Gemeinde Köniz) noch die Sammelstelle gibt. In Blattishus (Gemeinde Ueberstorf) und Mittelhäusern (Gemeinde Köniz) wird noch Käse hergestellt.

Abnehmer der Frischmilch ist die Molkerei Toni in Ostermundigen. Mit ihr handelt die Käseigenossenschaft einmal im Jahr die neuen Konditionen aus.

Die einstigen Milchkühlanlagen der Chäsi waren auf dem aktuellen technischen Stand und voll funktionsfähig. Sie haben sogar die Abwärme der Milch genutzt. Sie konnten daher verkauft werden und stehen heute in der Nähe von Winterthur. Als Ersatz musste jeder Milchproduzent eine eigene Kühlanlage anschaffen. Solche können bis zu 1200 Liter aufnehmen, was vier «Gmäuch» entspricht. Alle zwei Tage kommt der Kühlwagen vorbei, um die auf 3° gekühlte Milch zu übernehmen. Jährlich fliesen auf diese Weise über eine halbe Million Kilogramm Milch von Thörishaus nach Ostermundigen.

Mit der dezentralen Milchsammlung erhält der Produzent zwar einige Rappen weniger pro Kilo Milch, dafür gewinnt er täglich wertvolle Arbeitszeit. Auch der Aufwand für die Transport-

mittel und die Reinigung der Milchkannen entfällt. Die Investition in den eigenen Kühltank und die Stromkosten nimmt er dafür in Kauf. Eine Zwischenbilanz nach einem halben Jahr Erfahrung mit der dezentralen Milchsammlung fällt positiv aus. Nur schade, dass die täglichen Kontakte mit Berufskollegen ebenfalls der Vergangenheit angehören. Dafür wächst die Flexibilität, da ja die Fixzeiten von 06.45–07.00 Uhr und 18.15–18.45 Uhr jetzt nicht mehr für die Milchabgabe blockiert sind. Die Käseimitglieder treffen sich wie zuvor einmal monatlich zur Milchzahlung sowie ein- bis zweimal jährlich zu einem Ausflug oder einem Essen.

Fusionierte Milch?

Was wird die Zukunft der Käseigenossenschaft Thörishaus bringen? Sie hofft, dass sie weiter bestehen und den beruflichen Erfahrungsaustausch pflegen kann. Mit umliegenden Genossenschaften sollte es möglich sein, die Abnahmekonditionen für eine ganze Region festzulegen. Der geringere Aufwand für die Käufer könnte sich in höheren Milchpreisen niederschlagen. Die Stunde der Wahrheit beginnt im Mai 1999, wenn die neue Milchmarktordnung den Schritt in die freie Marktwirtschaft bringt.

Jürg Spahr

50 Jahre Turnverein Frauenkappelen

Die Gründung

In den vierziger Jahren amtierte im Mittelländischen Turnverband ein gewisser Emil Kern als Verbandsoberturner. In dieser Funktion zog er durch das Berner Mittelland und stand bei der Gründung von nicht weniger als zehn Turnvereinen als Taufpate zur Seite. Es muss im Winter 1947/48 gewesen sein, als er nach Frauenkappelen kam, um die ersten Kontakte mit den

jungen männlichen Einwohnern zu knüpfen. Sein erklärtes Ziel war der Aufbau eines Turnvereins in unserem Dorf. «Ermutigt durch den sichtbaren Erfolg meiner Gründung von neuen Turnvereinen in Wohlen, Gerzensee und Mühleberg, war es das behäbige und so prächtig gelegene Frauenkappelen, das mein Vorhaben anspornte», berichtete Emil Kern später. Am 15. April 1948 war es dann soweit: An der Gründungsversammlung, an welcher zwanzig

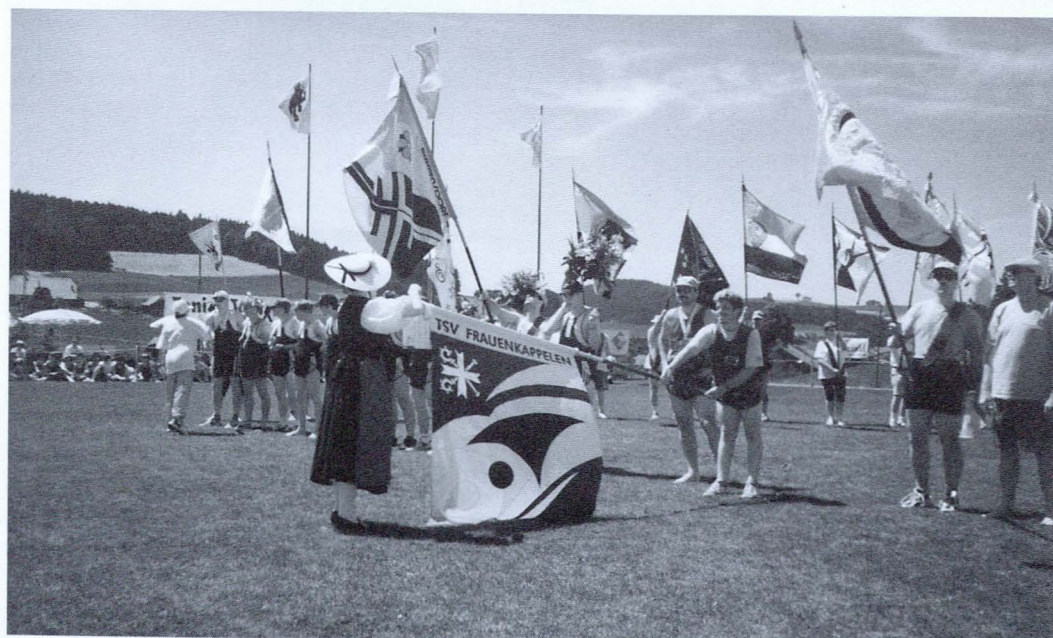
junge Männer teilnahmen, wurde der TV Frauenkappelen aus der Taufe gehoben.

Die Freude über diesen neuen Verein hielt sich im Dorf in Grenzen. Das Turnen war auf dem Land nicht sehr populär. Wer den ganzen Tag über hart arbeite, brauche am Abend nicht noch die körperliche Ertüchtigung in einem Turnverein, dies ein damals oft geäussertes Kommentar. Doch schon bald etablierte sich der TVF als wichtiger Bestandteil der dörflichen Kultur, und das ihm anfänglich entgegengebrachte Misstrauen machte breiter Anerkennung Platz.

Spiel, Tanz und Bewegung vor 300 Jahren

Der Turnverein Frauenkappelen ist zwar erst ein halbes Jahrhundert alt. Doch schon früher wurde die Lust am Spielen, Tanzen und an der Bewegung ausgelebt. Der ehemalige Dorfpfarrer Bernhard Ryter weiss in seinem Beitrag, den er für die Jubiläumsschrift des TV verfasst hat, unter anderem auch folgendes über längst vergangene Zeiten zu berichten:

Einstand nach Mass für den TSV Frauenkappelen: Am Mittelländischen Turnfest in Biglen erzielten wir den ersten Rang in der zweiten Stärkeklasse



Wie mächtig und stark dieser Spieltrieb sein kann, erfuhr man auch vor rund 300 Jahren, als Kirche und Obrigkeit mit allen Mitteln versuchten, ihn zu bremsen oder gar zu unterdrücken. Sittenwächter wurden bestellt, welche alle 14 Tage Bericht erstatten mussten, ob sie in ihrem Gebiet verbotene Spiele beobachtet hätten. Das Tanzen und das Spielen wurden mehr und mehr in abgelegene Winkel und schliesslich auch in den Wald verdrängt. So bildete sich beispielsweise in der Wohlei ein Spielnest. Die Obrigkeit in Bern warnte, «es gänge in der Wohlei zu und her, als ob der Tüfel Jungi drin hätte». Es wird auch vermutet, dass der Name «Spilwald» für einen Wald, der früher als Teil des Forsts verbrieft war, aus dieser Zeit stammt.

Der Turnverein etabliert sich

Schon kurze Zeit nach der Gründung, vor allem aber nach der 1950 entstandenen Jugendriege und der Gründung einer Damenriege 1954 schlossen sich immer mehr Turnerinnen und Turner dem TVF an. Das turnerische Angebot konnte mit der Bildung einer Frauenriege (1963) und einer Männerriege (1964) komplettiert werden.

Eine erste Zwischenbilanz über die erfolgreiche Tätigkeit wurde 1973 anlässlich des 25jährigen Bestehens des Vereins gezogen. Vollen Mutes und mit vielen neuen Ideen durfte das zweite Vierteljahrhundert in Angriff genommen werden.

Ein wichtiger Meilenstein in der Vereinsgeschichte wurde am 4. Januar 1982 erreicht, als die neuerstellte Mehrzweckanlage in Frauenkappelen für den Turnbetrieb freigegeben werden konnte. In Ermangelung einer geeigneten Infrastruktur im eigenen Dorf war man bis dahin auf das Wohlwollen der Stadt Bern angewiesen, die dem Turnverein während gut 20 Jahren auf der Sportanlage Oberbottigen Gastrecht gewährte. Die Rückkehr nach Frauenkappelen verlief freilich nicht ganz reibungslos, konnten sich doch nicht alle für diesen Umzug begeistern. Einer möglichen Spaltung des Vereins

kam ein Entscheid der Stadt Bern zuvor, die die Halle und den Platz für Interessenten aus dem eigenen Gemeindegebiet reservieren wollte. Einzig für die Aufrechterhaltung einer Jugend- und einer Mädchenriege wurden dem TVF zwei Zeitblöcke gewährt. Und so unterhält der Turnverein noch heute je eine Jugendabteilung in Frauenkappelen und eine in Oberbottigen.

Der Turnverein für alle

An der Hauptversammlung 1986 wurde beschlossen, dass fortan auch Frauen in die Aktivriege aufgenommen werden können. Man versuchte diesen Schwung auszunützen und die Zusammenarbeit zwischen der Aktiv- und der Damenriege auch im turnerischen Bereich zu verstärken. Die Berührungssängste waren aber zu Beginn auf beiden Seiten recht gross. Erst Mitte der neunziger Jahre, als im Zusammenhang mit dem Jubiläum 50 Jahre TVF eine Statutenrevision eingeleitet wurde, erwachte die Idee von «einem Turnverein für alle» erneut. Es fanden verschiedene Sitzungen mit Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher Riegen statt, um die Möglichkeit eines umfassenden Zusammenschlusses zu erörtern. Schliesslich gelang es, die Aktivriege, die Damenriege und die bis anhin unabhängige Läufergruppe unter einem Dach zu vereinen: Am 15. April 1998, also auf den Tag genau 50 Jahre nach der Vereinsgründung, entstand der neue Turn- und Sportverein Frauenkappelen (TSVF). Die Frauen- und die Männerriege bleiben weiterhin unabhängig, doch soll der Kontakt zu diesen in Zukunft verstärkt werden.

Der Turnverein feiert

Vom 21. bis 23. Mai 1998 fanden die Feierlichkeiten rund um den 50. Geburtstag unseres Vereins statt. Am Auffahrsdonnerstag begannen die Festivitäten mit der Durchführung der traditionellen Turnfahrt des Mittelländischen Turnverbandes in Frauenkappelen. Die herrlichen äusseren Bedingungen und die Kirche und das Pfarrhaus als schöne Kulisse machten den

Aktiv- und Damenriege sowie die Läufergruppe vereinigen sich im Jubiläumsjahr im «neuen» Turn- und Sportverein Frauenkappelen

Feldgottesdienst von Frau Pfarrer Ramseier und das Spiel der Musikgesellschaft für die über 2000 Turnerinnen und Turner zum unvergesslichen Erlebnis.

Bereits einen Tag später fand in der Mehrzweckanlage vor über 300 geladenen Gästen der eigentliche Festakt statt. Die Krönung des Abends bildete ohne Zweifel die Präsentation der neuen Vereinsfahne. Diese hat für uns einen besonderen Wert, stammt doch die Idee für das Fahnen Sujet aus den eigenen Reihen. Mit ihrem frischen und fröhlichen Erscheinungsbild soll sie den frischen Wind im noch jungen Turn- und Sportverein symbolisieren. Der Samstag stand ganz im Zeichen von Spiel und Feststimmung. Am Nachmittag wurde für alt und jung eine Plauscholympiade angeboten. Etwa dreissig Mannschaften versuchten «olympische» Ehren zu erlangen. Die zu absolvierenden Disziplinen erforderten Geschick, Intelligenz und nicht zuletzt auch Schnelligkeit. Im Vordergrund standen weniger sportliche Bestleistungen als vielmehr der Spass am Spiel.

Die aufregendste und gewiss auch lauteste Nacht seit vielen Jahren erlebte Frauenkappelen am Samstagabend, als im Festzelt die bekannten «Sommerwind» dem zahlreich erschienen Publikum eine tolle Show und heisse Rhythmen präsentierten. Wer die Gemütlichkeit dem grossen Rummel vorzog, kam ebenfalls auf die Rechnung: Für diese Gäste wurde in der Aula der Mehrzweckanlage ein «urchig u gmütlechs» Programm geboten.

Die Vorbereitungen rund um dieses Jubiläumsfest erforderten einen grossen Einsatz eines jeden. Die für uns sehr hektische Zeit hatte als Ergebnis, dass gemeinsam auch scheinbar Unmögliches realisiert werden kann. Sie stärkte auch den inneren Zusammenhalt im Verein. Wir hoffen, mit diesem Elan erfolgreich in das neue Jahrtausend starten zu können.

Schlossfest 1998:

Drei Tag lang «feschte, fyre, tanze, tröime»

Das Kribbeln war schon Wochen vor dem Anlass im Stedli spürbar, die Freude, die Vorfreude auf das grosse Fest. Ende Juni 1998 stand wieder das Schlossfest vor der Tür, auf das sich ganz Laupen und Umgebung zwei Jahre lang gefreut hatte. Schlossfest Laupen, das ist das Fest, welches all unseren Freunden ennet der Sense beweist, dass auch eher trockene Berner ganz gut festen können.

Einen wirklichen und handfesten Grund für das Fest gibt es ja eigentlich nicht: Man organisierte das erste Schlossfest im Jahr 1994, weil eben endlich wieder einmal ein richtiges Fest fällig war. Ein solcher geselliger Anlass ist offensichtlich für viele ein echtes Bedürfnis: Weil wir wieder einmal unbeschwert festen und feiern möchten, uns selbst und mit unseren Freunden, aber auch, weil es schliesslich Sommer ist; weil sich unser Schloss bestens als Festplatz eignet; weil wir schon lange mal wieder einen Abend durchtanzen wollten. All das bekamen wir Schlossfest-Süchtigen, weil die Leute von LOSS'94 erneut aktiv geworden sind. Deshalb auch an dieser Stelle: Merci, ihr LOSSer!

Drei Tage lang «feschte, fyre, tanze, tröime». Das macht Spass, darauf lassen wir uns alle gerne ein. Alle, das heisst: nicht nur die vielen



In der Bodega wartet man auf die Gäste, die bald in grosser Zahl eintreffen werden.

menleben in Laupen. Die Wahl für das «Silberne Lindenblatt» fiel ganz klar auf das Organisationskomitee des Schlossfestes. Zum dritten Mal organisierte nämlich LOSS'94 unter OK-Präsident Thomas Lutstorf das Schlossfest. Zum dritten Mal war es ein Grosse Erfolg: gesellschaftlich, kulinarisch, musikalisch, aber auch finanziell.

Im Gegensatz zu anderen Festorganisatoren stellt LOSS'94 jeweils einen beträchtlichen Teil des Gewinns für einen guten Zweck zur Verfügung: 1994 bekam die Spielgruppe Laupen einen Check über 8000 Franken, 1996 ging



Verstrickt in den Hindernissen: Nur so war das Schloss zu stürmen.

«Pink Panther» war natürlich auch am Fest präsent. Am Samstag morgen stürmte man unter kundiger Führung der rosaroten Panther das Schloss. Allerdings tat man dies unter ganz besonderen Vorzeichen und Bedingungen: Nur in Vierergruppen, stets gelenkt, gestört, gebremst und gefordert durch knifflige Fragen, lästige Hindernisse, verflixte Hürden und mühsame Umwege. Zuoberst warteten auf die geschicktesten und schnellsten Schlossstürmer verlockende Preise.

Die Abende standen ganz unter dem oben erwähnten Motto. In der Festwirtschaft oder in

Feststimmung im Festzelt: Wieder einmal so richtig durchtanzen.

Schon fast oben, nur noch der letzte Aufstieg auf die Schlossterrasse. Doch Seifenwasser auf der Plastikbahn macht die Aufgabe nicht leichter...



Festbesucher. Zahlreiche Helferinnen und Helfer waren für kürzere oder längere Zeit eben nicht bloss Festbesucher und Konsumenten am Fest, sondern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch das bringt Leute zusammen, am Fest selbst und noch lange nach dem Fest.

Der Verein «Loupe läbt», ehemals der Verkehrsverein von Laupen, vergab in diesem Jahr erstmals seinen neugeschaffenen Sympathiepreis für besondere Leistungen für das Zusam-

der gleiche Betrag an das Trommler- und Pfeiferkorps Laupen. Und in diesem Jahr darf sich der Jugendtreff «Pink Panther» über den grosszügigen Zustupf freuen, mit dem sich ein neuer Jugendtreff einrichten lässt.

Auch das ist sympathisch: Alle Helferinnen und Helfer werden Ende Oktober zu einem tollen Fest eingeladen, an dem sie selber festen und sich kulinarisch und musikalisch verwöhnen lassen dürfen.

Der musikalische Ausklang am Sonntag morgen mit «Ättis Jazz Band»
Fotos: Tonino Iadanza

der spanischen Bodega, im Biergarten oder in der riesigen Open-Air-Bar, im Festzelt oder beim Pizzaofen in der Hof-Pizzeria, überall sah man gutgelaunte, fröhliche Gesichter. Dass die Stimmung derart gut war, das war nicht bloss das Verdienst der verschiedenen Küchenbrigaden und Barmitarbeiter. Den richtigen «Sound» für die gute Stimmung am Freitag lieferte DJ Fribi von Radio Förderband, der in der Oldies Night Disco die erwartete Partymusik für das ganz Volk bot. Am Samstag abend ging die Party weiter mit Live-Musik mit Paula & J-Connection.

Am Sonntag morgen herrschte eine weit ruhigere Atmosphäre: Die «Afterhour» – dem sagt man doch heute so – begann mit einem ökumenischen Gottesdienst, gefolgt von einem riesigen Zmorgebuffet, begleitet und untermalt durch fetzige Jazz-Musik mit «Ättis Jazz Band».

Wann wird ein Fest zur Tradition? Hoffentlich spätestens dann, nachdem es dreimal erfolg-



reich stattgefunden hat! Das Fest ist abgeräumt, die Spuren des dreitägigen Schloss-Spuks sind verwischt. Und schon freuen sich viele Laupener (und viele Freunde aus nah und

fern) auf das nächste Schlossfest, das, hoffentlich, in zwei Jahren steigen wird. Traditionellerweise..., nun, Sie wissen schon, was ich meine.

Anne-Marie Kohler/Elisabeth Liechti:

Die Stimme am Radio

«Grossi Froue a üsem chlyne Wäg: Si mache ke Wältgschicht, niemer macht es grosses Gheie um se. Ihrer Nämme si unbekannt i dr wyte Wält, u mi prichtet nüt vonne i dr Zytig. Ke Photograph u ke Maler kümmeret sech um ihres Konterfei. Sie glänze nüt mit sportlige Leischtige u usgfallne Machetschafte. Aber i ihrne chlyne Hänge ligt e Chraft, i ihrne warme Härze e Wille, wo i üser schnälläbige Ärdewanderig alli bertüemtische oder berüchtigschte Nämme überduuret.» Mit solchen Worten machte die Mundartschriftstellerin Elisabeth Liechti vor über 30 Jahren in der «Frauenstunde», die das Radio Studio Bern am Montagnachmittag ausstrahlte, andern Mut. Mit ihrer vertrauenswerbenden Stimme gewann die Bauersfrau aus Rizenbach ihre Zuhörerschaft auf Anhieb. Die Jugend fesselte sie in Gertrud Müllers Kindersendungen; wirkte in Katharina Schütz' Frauenstunde mit und las eigene Erzählungen in der Mundartecke, unter Hans Rudolf Hubler, dem damaligen Abteilungsleiter für Volkskunde. Am 17. März 1998 ist Elisabeth Liechti im Betagtenzentrum Laupen nach einem reichen, aber nicht unbeschwertem Leben mit 87 Jahren verstorben. Ihre Stimme ist zwar verstummt, aber die ein-

Elisabeth Liechti (rechts) in Fasnachtskleidung vor dem Restaurant ihrer Pflegeeltern.



fache Frau hinterlässt ein nicht unbedeutendes Schaffen berndeutscher Geschichten und Weihnachtserzählungen.

Von der Feldarbeit ins Radio-Studio

Elisabeth Liechti war eine gute Beobachterin. Sie beschrieb meist unspektakuläre Begebenheiten, mitten aus dem Leben gegriffen, aus ihrem Erfahrungsbereich und bäuerlichen Milieu. Die kurzen Prosatexte sind heiter, aber auch besinnlich, von feinem Gespür und mit Humor gespickt. In liebenswürdiger und nie verletzender Art hält sie ihren Mitmenschen einen Spiegel vor. Hubler nennt sie «die Chronistin der einfachen Leute». «Diese fühlten sich von ihren Geschichten angesprochen, erkannten in ihren Texten ihre äusseren Umstände und die eigene Mentalität wieder.» Die soziale Aufgeschlossenheit ebnete Elisabeth Liechti den Weg ins Radio Studio Bern. In den Jahren 1957 bis 1982 war sie dort ein gern gesehener Gast. Immer wieder engagierte Katharina Schütz sie für die Frauenstunde, nicht ohne die eingesandten Texte kritisch zu würdigen. So heisst es in einem Briefwechsel vom 23. Juni 1965: «Das Manuskript ‚We dr Wäg chürzer wird‘ ist allerliebste. Ich habe es sofort ins November-Programm eingesetzt. Aufnahmen können wir diesen Sommer einmal, wenn es Ihnen passt. Noch ein paar Schikanen, wie immer bei mir. Die zweite Seite gefällt mir nicht so recht, es ist



Zu Beginn des 2. Weltkrieges erkrankte Vater Liechti schwer. So musste seine Frau den Karren mit den ersten zwei Kindern allein ziehen.

Den Traum, Schauspielerin zu werden, lebte sie bei Anlässen des Turnvereins Ferenbalm aus (ganz rechts).



durch Lektoren ausstrahlen. Die Radioarbeit eröffnete Elisabeth Liechti auch wertvolle Kontakte ausserhalb der Sendungen. Unter anderem pflegte sie Freundschaft mit Alice Balzli-Vischer, der Frau des Mundartdichters Ernst Balzli. Auch die Buchhandlung Stauffacher in Bern wurde auf sie aufmerksam.

Auch Presse nimmt Notiz

Die Radiosendungen, wie auch die Liste ihrer Bücher, sind von beachtlichem Umfang. Auch verschiedene Print-Medien nahmen von der Mundartdichterin Notiz. Zu Beginn der 70er Jahre veröffentlichte die unabhängige bernische Tageszeitung «Emmentaler Blatt» verschiedene Erzählungen der Mundartdichterin in der Wochenbeilage «Das Alphorn». Als der Sonnenheimat-Verlag in Bern Liechti's Geschichte in heimeligem Berndeutsch «Es wott es Froueli z'Märit ga» in den 80er Jahren druckte, häuften sich sogar die Literaturhinweise in der Tagespresse. Der «Berner Oberländer» titelte: «Zum Vorläse». Mit warmem Einfühlungsvermögen schilderte die Autorin die schwere Lehrzeit von der jungen unerfahrenen Bäuerin bis zur geschätzten Marktfrau. Humorisch beschreibt sie das fürchterliche «Gnusch» in Chrigis verwahrlostem Haushalt oder etwa Grossmutter's Unerschrockenheit, allein zu nachtschlafender Zeit im unterirdischen Labyrinth der «Metro» von Paris. Aus den unterhaltenden Erzählungen spricht gütige Herzlichkeit und viel Verständnis gegenüber menschlichen Schwächen. «Der Bund», «Der Oberhasler», die «Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung», das «Schulblatt» und der aargauische «Kirchenbote», alle er-

ein bisschen zuviel Sentiment und Moral...» Und beim Planen einer Radio-Aufnahme heisst es ein anderes Mal: «Nun habe ich ein bisschen ein schlechtes Gewissen, Sie mitten aus der Sommerarbeit nach Bern zu hetzen. Aber vielleicht finden Sie doch an einem Nachmittag für zwei Stunden Zeit, ins Studio zu kommen.» Souverän und gelassen wirkte die Bauersfrau jeweils am Mikrophon, erinnert sich Hubler. Anfänglich aber liess das Radio ihre Texte

Elisabeth Liechti vor ihrem blumengeschmückten Haus in Rizenbach.



wählten sie die Neuerscheinungen der Mundartdichterin auf dem Büchermarkt. Zu ihrem 75. Geburtstag wurde der Band «'s isch nie, wie me meint» neu verlegt. Am 26. Oktober 1911 als Kind unbekannter Eltern in Réchésy bei Besançon (Frankreich) geboren, bei einer Pflegefamilie im bernischen Köniz aufgewachsen und später in Ferenbalm mit einem Kleinbauern verheiratet, griff Elisabeth Liechti in den Geschichten «'s isch nie, wie me meint» Erlebnisse aus ihrem eigenen Leben auf.

Unverständnis weicht Stolz

Schon als Kind verzog sie sich in eine Ecke, las viel und schrieb gerne. Eigentlich hatte sie sich erträumt, Schauspielerin zu werden. Statt dessen absolvierte sie die Handels- und Verkehrsschule und arbeitete dann in Berns renommiertem Hotel «Schweizerhof» als Hotelsekretärin. Erst durch die Bekanntschaft mit ihrem späteren Mann verliess sie den geplanten Weg und wurde Bäuerin. Vor der Heirat nahm sie verschiedene Haushaltstellen an, verdiente damals ganze Fr. 2.30 pro Stunde. Als Kleinbauer und Vater dreier Kinder schätzte es Ernst Liechti gar nicht, wenn seine Frau sonntags hinter der ausgeliehenen mechanischen Schreibmaschine sass und Geschichten tippte. Der Vater tat «wie lätzte», erinnert sich Tochter Greti. Denn die Schriftstellerei gehörte seiner Meinung nach nicht in bäuerliche Kreise. Erst als die Mundartdichterin den leidenschaftlichen Jäger mit der Veröffentlichung der Geschichte «Häiseli's Bock» überraschte, von Hermann Menzi im «Bluemete Trögli» am Radio vorgetragen, wuchs der Stolz auf seine Frau und ihr Jägerlatein.

Zwar keine Frauenrechtlerin, aber ...

Einen noch grösseren Stellenwert erhielten ihre Mundartdichtung und ihre umsichtige Öffentlichkeitsarbeit nach dem Ableben ihres Mannes im Jahr 1962 und nach dem Freitod

einer ihrer Töchter. Eine schwere Zeit brach an, und es dauerte lange, bis sie merkte, dass Schreiben für sie Therapie bedeutete. Die innovative und fortschrittlich gesinnte Frau engagierte sich zudem beim bernischen Frauenbund und setzte sich für das Frauenstimmrecht ein. Als Frau hielt sie in den 70er Jahren in Rizenbach die Erstaugustrede. Die Prophetin im eigenen Dorf kam allerdings schlecht an, als

sie dazu aufrief, «die Frauen ernster zu nehmen». Nach dem Tod ihres Mannes nahm Elisabeth Liechti wieder auswärts eine Arbeit auf, schliesslich eine Halbtagesstelle beim Verlag «Leben und Glauben» in Laupen.

«Alleinsein ist am Sonntag schwer»

Oft etwas einsam, versuchte die alleinstehende Frau bewusst, in ihrem Leben auch gesellschaftlich einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Mit einem Kurs für Gesprächsführung im kirchlichen Zentrum in Gwatt war der Anfang geschafft. An Wochenendveranstaltungen für Witwen entstand dort die Idee, regelmässige Treffen für verwitwete, ledige und geschiedene Frauen zu organisieren. Der Anfang entmutigte. Nur wenige Frauen folgten im Laupenamt der offiziellen Einladung aus dem Amtsanzeiger. Dann wurden die Zusammenkünfte für alleinstehende Frauen aber zu einer festen Institution. Das gemeinsame Singen half alte Freundschaften auffrischen und neue schliessen. 30 Jahre lang organisierte Frau Liechti diese Zusammenkünfte. Für die Mundartdichterin gehörte es zur Tradition, eigene und fremde Literatur, selber ins Berndeutsche übersetzte Geschichten vorzulesen. Damit wollte sie Bereitschaft wecken, sich gegenseitig zu unterstützen, zu motivieren und aufzumuntern. Ihr Anliegen war es, Wärme ins begrenzte Dasein der stillen Stuben alter und einsamer Menschen zu tragen. Dank ihren Lesungen kam die bescheidene Frau, die zeitlebens nicht viel gereist war, auch in andere Gegenden. Denn sie selber hatte Mühe, allein zu sein. «Das Alleinsein ist am Sonntag am schwersten», erklärte die Witwe vor vielen Jahren eine «Bund»-Journalistin gegenüber. Und in der Zwischenzeit fuhr sie immer wieder ihr eigenes Gemüse auf den Markt nach Bern.

In Buchform sind erschienen:

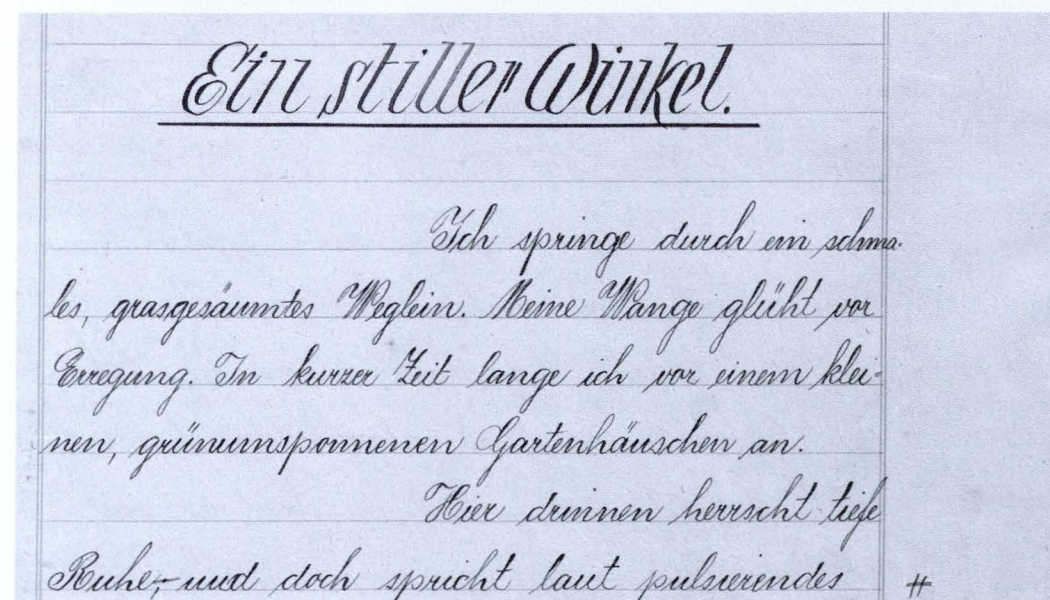
Elisabeth Liechti, Ursula Schneider, Ulrich Stuber: *Gschichte us em Radio*; Buchverlag Tages-Nachrichten, Münsingen 1975, ISBN 3 85681 023-4

Elisabeth Liechti: *Es wott es Froueli z'Märit ga*; Sonnenheimat-Verlag Bern, 1982, ISBN 3 85580 153-3

Elisabeth Liechti: *Wiehnachtszyt – Fröidezyt*; Sonnenheimat-Verlag Bern, 1984, ISBN 3 85580 176-2

Elisabeth Liechti: *Äs isch nie, wie me meint*; Sonnenheimat-Verlag Bern, 1986, ISBN 3 85580 196-3

Elisabeth Liechti: *Liebi u Fröid*; Sonnenheimat-Verlag Bern, 1989, ISBN 3 85580 254-8



Sie liebte es schon als Kind, Aufsätze zu schreiben.

Hans-Ulrich Schütz Zum Gedenken



Einen Brief von ihm zu erhalten löste unabhängig vom Inhalt schon vor dem Öffnen das Gefühl eines Beschenktwerdens aus. Seine ästhetische, phantasie- und schwungvolle Schrift verriet viel über den Absender. Hans-Ulrich Schütz in seiner Vielseitigkeit und Gegensätzlichkeit zu würdigen kann aus der Sicht eines einzelnen nicht objektiv, nicht umfassend sein. Er liebte das Gespräch. Seine Geradlinigkeit, seine fundierten Ansichten liess er auf andere wirken, hinterfragte damit sich selbst. Oberflächlichkeiten kannte er nicht. Trotzdem behagte ihm eine gesellige Runde, erwärmte er sich an Kleinigkeiten göttlich. Er war ein Knorriger, der so seine zarte, feine Art vor Erkältungen schützen musste. Kaum einer verstand es wie er, aus einem Genuss Lebensfreude und Kraft zu gewinnen. Das Betrachten eines Kunstwerkes, das Befühlen und Bearbeiten von Material, die Vorfreude auf gutes Essen, die Zigarette zum Kaffee. Er respektierte Normen, erkämpfte sich aber innerhalb davon Freiraum, der für ihn stimmte. Er leistete Militärdienst als überzeugter Schweizer, aber in den WK begleitete ihn auch seine Geige. Hans-Ulrich Schütz war pflichtbewusst, in der Arbeit engagiert, einer, der nicht nach Stunden abrechnete, sondern diente. Irgendwann wurde Diabetes diagnostiziert. Der Geniesser sollte auf Diät gesetzt werden! Er stellte sich um, lehnte sich auf, er wollte die Möglichkeiten des Pensionsalters ausschöpfen. Dann stellte er fest: «Ich soll nur noch Salatblätter essen wie ein Chüngel; das ist doch nicht gelebt!» Er genoss bis zuletzt das Zusammensein mit seiner Familie. Seine Grosskinder. Auf den Strassen in Laupen sah man ihn, wie er das Dreirad schubste, stehen blieb, sich von den Interessen der Kleinen bestimmen liess. Ein glücklicher Mensch, der andern viel Wärme geben konnte. Meine persönliche Bewunderung galt seinen kunsthandwerklichen Fähigkeiten. Die Materialfühlbarkeit, die handwerkliche Akribie, das Öffnen der Augen für die Schönheit begeisterten. Hans-Ulrich Schütz wurde am 27. April 1932 in Melchnau geboren, besuchte die Schulen in Langenthal, das Gymnasium in Burgdorf. Ein interessierter Schüler, sprachbegabt, ein begeisterter Sportler als Kadett. Im April 1956 begann er seine Lehrtätigkeit an der Sekundarschule Neueneegg, die er volle 38 Jahre versah. Der Tod am 1. September 1998 kam plötzlich, liess dem Geniesser nicht die für ihn nötige Zeit.

Als Lehrer

«Er war ein Lehrer alter Prägung: sein umfassendes Wissen, seine Kompetenz in vielen Bereichen beeindruckte alle. Mit seiner überdurchschnittlichen Sprachgewandtheit war er in der Lage, Bilder zu zeichnen oder Gefühle auszudrücken, die die Schüler, aber auch seine Kollegen stark beeindruckten. Seine ausge-

prägten kunsthandwerklichen und zeichnerischen Fähigkeiten wusste er im Unterricht gekonnt umzusetzen. Mehrmals gestaltete er mit seinen Klassen Kunstausstellungen, die ihresgleichen suchten. Viele Eltern erkannten erst bei dieser Gelegenheit, welche schlummernden Talente dieser Lehrer zu wecken verstand. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem Werkunterricht. Akribisch genau bereitete er diese Lektionen vor. Er weckte in vielen Schülern die Freude und das Interesse an einem handwerklichen Beruf. In seiner Werkstatt hielt er sich jeden Tag, oft stunden-, ja sogar nächtelang auf. Die Ausgestaltung seines Werkraumes lag ihm speziell am Herzen. In unermüdlicher Arbeit gelang es ihm, mit relativ bescheidenen finanziellen Mitteln eine Art Musterwerkstatt aufzubauen, die später für weite Teile des Kantons Vorbildcharakter bekam. Als Vorsteher der Sekundarschule half er, mit der ihm eigenen Gründlichkeit, diese für die damalige Zeit moderne Schulanlage zu verwirklichen. Eine besondere Genugtuung empfand er darin, die künstlerische Gestaltung im neuen Schulhaus mitzubestimmen. Das Kollegium erlebte ihn als liebenswürdigen, stets hilfsbereiten Mitstreiter. Auch nach seiner Pensionierung suchte er den Kontakt aufrechtzuerhalten, um zu vernehmen, wie sich die Schule mit der neuen Struktur veränderte. Dabei brachte er oft zum Ausdruck, wie glücklich er sei, seine an sich geliebte Lehrtätigkeit noch vor den einschneidenden Veränderungen aufgegeben zu haben.»

Als Präsident der «Achetringeler»-Kommission

Sein Vorgänger Dr. Hans Michel überredete ihn zur Mitarbeit am «Achetringeler» und übergab ihm ohne Anlaufzeit 1979 das Präsidium. Vorerst wurde unter seiner Leitung die Organisation effizienter und kompetenter gestrafft, dann die Realisierung des Schlagwortverzeichnis vorangetrieben. Ab 1985 begannen die Vorarbeiten für die 650-Jahr-Feiern (1989), die im «Achetringeler» mit einer Sondernummer gewürdigt wurden. Zum Entscheid des Wechsels der Druckerei von der Poly Laupen zur Impresso AG Bern mussten belegkräftige Unterlagen beigebracht und dann 1995/96 das neue Erscheinungsbild mit Titeländerung, Spalten geprüft und rechtskräftig gemacht werden. Am 23. Mai 1996 wurde Hans-Ulrich Schütz als Präsident und Mitglied der «Achetringeler»-Kommission verabschiedet. 17 Jahre ehrenamtliche, verantwortungsvolle Mitarbeit an einem Kulturgut. Seine beiden Beiträge als Autor über technische Spielzeuge und Schmuck waren für ihn typisch.

Hans Peter Beyeler

Das Jahr

Oktober 1997 bis September 1998

Region

Die rund 13 500 Einwohner berechnen unseren Amtsbezirk zu 3 Grossratsmandaten. Diese drei Sitze teilen sich die SVP mit zwei Grossräten (Walter Balmer, Rosshäusern, bisher; Peter Aeschlimann, Neueneegg, neu) und die SP mit Thomas Koch, Laupen (bisher). Der bisherige Gewerbevertreter Peter Streit, Neueneegg, verpasste das Quorum knapp. Verkehrspolitisch erwähnenswert ist das Faktum, dass sich die Sensetalbahn aus finanziellen Gründen vermehrt mit Buslinien aushilft. Es verkehren Busse von Rosshäusern nach Neueneegg und von dort aus nach Thörishaus. In zusätzlichen Studien wird abgeklärt, ob der Personenbetrieb per Bahn teilweise durch einen Busbetrieb Laupen-Neueneegg-Flamatt-Thörishaus ersetzt werden soll.

Das neue Schulsystem 6-3 mit Primarschule (Kindergärten und 1. bis 6. Klasse) und Oberstufe (7. bis 9. Klasse mit den parallelen Real- und Sekundarstufen) ist mit dem Schuljahr 1997/98 vollständig eingeführt.

Kanton Bern

1998 war Wahljahr. Dem politischen Umfeld fiel deshalb Wichtigkeit zu. Der Berner Professor Ulrich Zimmerli präsidierte im Jubiläum 1998 den Ständerat. In den Regierungs- und Grossratswahlen im April wurden die politischen Karten neu gemischt. Fazit: die Bernerinnen und Berner wählten wie erwartet stabil. Der Bürgerblock bleibt stark (50 Prozent der Wählerstimmen), das «rot-grüne» Bündnis spielt mit 33 Prozent Stimmenanteil zweite Geige. Veränderungen in den Parteistärken gab es dennoch: SP (58 Sitze + 4), FDP (38 + 3), je einen Sitz gewannen die EVP (neu 4 Sitze), die EDU (neu 4) und die SD (neu 3). Auf der Verliererseite findet man die SVP, die mit bloss 0,8 Prozent Verlust an Stimmenanteilen dennoch fünf Mandate einbüsste (neu 66 Sitze), die Freiheitspartei (4 Sitze - 2) und der LdU, der dem kantonalen Parlament nicht mehr angehört. 59 Grossrätinnen (30 Prozent) und 141 Grossräte wirken nun im Berner Rathaus - 140 bisherige und 60 neue.

Von 5 Bürgerlichen und 2 SP-Leuten wird wie bisher die Regierungsarbeit bestritten. Gewählt wurden die

bisherigen Zölch und Lauri (beide SVP), Annoni (FDP), sowie Schär und Bhend (beide SP). Die zurückgetretenen Regierungsräte Schmid (SVP) und Wiedmer (FDP) wurden durch Frau Andres (FDP) und Werner Luginbühl (SVP) ersetzt. Zum Ergebnis: Nur der Kanton Bern besitzt drei Frauen in der Exekutive und bestreitet dadurch landesweit eine Vorreiterrolle. Darüber hinaus ist das Durchschnittsalter mit unter 50 Jahren bemerkenswert tief. Die Wahlbeteiligung von 20 Prozent zeigt aber, dass das Berner Stimmvolk der Zusammensetzung von Regierung und Grossrat keine allzugrosse Bedeutung beimisst. Sachfragen in Abstimmungen interessieren offenbar mehr.

Bestellungseingänge nehmen zu, und Rationalisierungsmassnahmen beginnen zu greifen. Wirtschaftlich könnte es aufwärts gehen. Der grösste Berner Berg bleibt hingegen der Schuldenberg. Ihm gilt die erklärte Aufmerksamkeit der Regierung. Am meisten gebeutelt ist die Stadt Bern. Darum muss das weitsichtige Angebot des Ehepaars Prof. Müller wie unerwartete Schallmauern ertönen: Ihre «Paul-Klee-Stiftung» sieht die Schenkung eines Grundstückes im Aussenquartier Schöngrün vor, welche zusätzlich mit einem 30 Millionen-Betrag an die Baukosten und einem namhaften Betriebskostenbeitrag in den ersten zehn Jahren garniert werden soll.

Dem Einmarsch der Franzosen von 1798, der nachfolgenden Helvetik und des Übergangs vom «Ancien Régime» zum Bundesstaat von 1848 mit Bern als Hauptstadt gedachten wir Berner an verschiedenen Feiern. Originell war die Idee mit dem 16 Kilometer langen Skulpturenweg Grauholz von Schönbühl bis zum Bundeshaus mit über 70 ausgestellten Kunstobjekten.

Die Schweiz

Ein ständiges Auf und Ab, von helvetischen Zweifeln begleitet, war landesweit zu spüren. Kaum war ein Erstarren der Wirtschaft mit dynamischeren Anpassungsstrukturen, sinkender Arbeitslosenquote, Exportzunahmen, mit recht tiefem Frankenkurs bei wenig Teuerung erkennbar, folgte gleich der Tiefschlag in den bilateralen Verhandlungen mit der EU. In sieben Dossiers war lange eine weitgehende Einigung in Sicht: Personenverkehr, Landwirtschaft, Land- und Luftver-

kehr, öffentliches Beschaffungswesen und Forschung. Die von Bundesrat Leuenberger in zähen Verhandlungen mit EU-Verkehrsminister Kinnock ausgehandelten Fr. 325.- für den Alpen transit pro Lastfuhr wurden von den EU-Verkehrsstrategen abgelehnt, wobei das Veto des deutschen Verkehrsministers Wissmann entscheidend gewesen sein dürfte. Neue Töne aus Brüssel sollen uns Schweizer wieder zuversichtlicher stimmen: Nach zwei Jahren politischer Ausmarchung sei eine Annahme später dennoch möglich, hiess es.

Mit wachsender Besorgnis nahm das Schweizer Volk Kenntnis von Turbulenzen rund um die Banken. Die Fusion des Bankvereines mit der Bankgesellschaft zur UBS (United Bank of Switzerland) zum weltweit zweitgrössten Bankkonzern erzeugte etwelche Bewunderung für die profitmaximierenden Macher aber auch nagende Zweifel von Sozialdenkern aus Furcht vor grossem Stellenabbau. Die massiven Verluste dieser Bank im Herbst gaben zu denken. Ebners «Züglete» von Zürich in den steuergünstigeren Kanton Schwyz führte vielen Idealisten wieder einmal gelebte Gewinnmaximierung vor Augen. Mit Genugtuung nahm man die warnenden Worte von Arbeitgeberpräsident Blaser zur Kenntnis. Er mahnte die Arbeitgeber in einer Zeit von grossen Firmenfusionen, Massenentlassungen und riesiger Börsengewinne zu mehr sozialer Verantwortung: Liberalismus sei nicht Rücksichtslosigkeit. Die grossen Einbussen im internationalen Börsengeschäft empfanden viele als «Dampfablassen».

Das Schweizer Volk im allgemeinen und die Schweizer Banken im besonderen waren ständig dem unablässigen Trommelfeuer der amerikanischen Interessengruppen rund um die Herren Bronfman, Eizenstat, Singer und D'Amato ausgesetzt. Mit verbalen Drohungen versuchten sie, Holocaustentschädigungen sowie Raub- und Opfergoldrückgaben herauszupressen. Die Schweizer Banken zahlen nun 1,25 Milliarden Dollar und hoffen auf endgültiges Fallenlassen der Sammelklagen.

Im «Drei-Seen-Land» am Jurafuss, direkt vor unserer Haustür, wird in 1000 Tagen zum Besuch der «Expo 01» geladen. «Transparenz fehle.» Die Expofrauen Fendt und Rist versuchten mit überzeugten Projekten und Konzepten, diesen Vorwurf zu entkräften. Ein wirtschaftliche und wissenschaftliche Leistungsschau ist verpönt. Die Themenbereiche werden lauten «Natur und Künstlichkeit» in Neuenburg, «Ich und das Universum» in Yverdon, «Augenblick und Ewigkeit» in Murten und «Macht und Freiheit» in Biel.

Wegweisende Weichenstellungen sind eidgenössische Abstimmungen allemal. Im Juni erfuhren die «Haushaltsziele im Finanzwesen» eine klare Annahme, die Initiative «SOS Schweiz ohne Schnüffelstaat» und die nach einem aufwendig geführten Abstimmungskampf zwischen der Würde des Menschen und dem Fortschritt in der Medizin lancierte «Genschutz-Initiative» eine recht deutliche Ablehnung. Die Ergebnisse der Septemberabstimmung bei der erfreulichen Stimmbeteiligung von 51 Prozent: die «leistungsabhängige Schwerkverkehrsabgabe» (LSVA) auf inländischen und ausländischen Lastwagen wurde mit 57 Prozent Ja-Stimmen angenommen, die «Renteninitiative» mit 59 Prozent Neinanteil und die «Kleinbauerninitiative» mit 77 Prozent Neinanteil wurden deutlich verworfen.

Bischof Haas wurde von Chur nach Liechtenstein befördert. Frau Haering-Binder trat vom Parteisekretariat der SPS zurück - nota bene einer Frau wegen - und PTT-Chef Rey musste den Hut nehmen. Für den im März aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen und im Oktober verstorbenen Waadtländer Jean-Pascal Delamuraz wurde der Walliser FDP-Mann Pascal Couchepin in den Bundesrat gewählt.

Fidel Castro besuchte unser Land. Der israelische Geheimdienst «Mossad» erlitt bei einer Wanzeninstallie-



Erinnerungen an die damalige Gegenwart faszinierten an der Fotoausstellung Juli 98

zung in Köniz ebenso eine Panne wie die Polizei, die die Verdächtigen zu früh wieder aus der Haft entliess. Die Neue Deutsche Rechtschreibung galt ab August in den Schulen. Die Telecom wurde privatisiert. Dem lukrativen Natelgeschäft gehört die Zukunft. Den wohl sinnlosesten Tod erlitten die 36 Schweizer Opfer in Luxor, Ägypten. Sie wurden von ideologisch fehlgeleiteten Islamterroristen massakriert. Die brutale Gewalt versetzte unser Land in solidarische Trauer. Reisen wird oft zum unberechenbaren Risiko. Mit Bestürzung reagierten wir Schweizer auch auf die Meldung vom Absturz einer Swissairmaschine vor der kanadischen Ostküste mit 229 Opfern.

Europa

Was in Europa geschieht, betrifft auch uns: Die EU erweitert sich. 15 Sterne prangen bisher auf der blauen Flagge, 11 Länder stehen im Wartezimmer. Aufnahme-gesuche stellten die Baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Später gesellten sich Polen, die Tschechische und die Slowakische Republik, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Bulgarien und Zypern dazu. Mit jahrelangen Verhandlungen sollen diese Länder europatunglich gemacht werden. Das bedeutet: Tiefgreifende Agrar- und Verwaltungsreformen und Anerkennung der EU-Gesetzgebung und der Währungsunion. «Der Euro kommt». Die Währungsunion beginnt am 1. Januar 1999. Zum Fehlstart – zur Blamage gar – geriet der Anfangsschritt. Der Streit um das Präsidialamt der Europäischen Zentralbank (Frankfurt) legte engstirnige Machtgelüste bloss. Bis ins Jahr 2002 gilt der Holländer Duisenberg als Hüter stabiler Preise, dann wird er aber dem Franzosen Trichet Platz machen müssen. Das Monument fiel: 16 Jahre Bundeskanzler Kohl sind genug. Diese Überzeugung vieler Deutscher brachte die SPD mit Schröder in die Kanzlerverantwortung. Köpfe wechseln, die Probleme bleiben. «La jour de gloire est arrivée», sang das Fussballbegeisterte französische Volk nach dem Gewinn des Weltmeistertitels im eigenen Land. Wie lange vermag dieser Sieg die scheinbar unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Wirtschaftsprospérité und Arbeitslosigkeit, zwischen Europaoffenheit und Le Pens Nationalismus und den deutlichen Hang zur Staatsverdrossenheit zu überdecken? Eine grosse Mehrheit will in Nordirland den Frieden; 71 Prozent stimmten Friedensverhandlungen

zu. Aber die nachfolgenden Trotzmärsche protestantischer Orden stürzten Nordirland wieder in eine Krise. Der englische Premierminister Tony Blair setzte auf Vernunft, denn Unvernunft demaskierte sich selber, meinte er. Russland am Rande des Staatsbankrottes: Regierungs-umbildungen und eine massive, internationale Kredit-hilfe (rund 20 Milliarden von Weltbank und Währungsfond) waren nötig, damit die Löhne bezahlt werden konnten. Sympathischer empfanden wir die russische Aktion, mit der die Gebeine der 1919 in Jekaterinenburg von den Kommunisten erschossenen Zarenfamilie nach St. Petersburg überführt und dort ehrenvoll bestattet wurden. Die Kosovo-Krise weitete sich immer mehr aus. Sie könnte sich zum Balkankrieg ausweiten, welcher Albanien, Makedonien und Teile Restjugoslawiens gefährlich bedrängen könnte. Brandstifter waren einmal mehr der Serbe Milosevic aber auch die von Grossalbanien träumende Kampftruppe UCK. Wer löscht die Brände? Niemand? Die UNO? Die NATO?

Weltweit

Kapriolen der Wirtschaft: Die Firmenfusionitis zu Grosskonzernen hält an. Die teuerste Firmenübernahme der Welt vollzog sich in den USA. Für 53 Milliarden Dollars kaufte die grösste Telefongesellschaft die zweitgrösste auf. Auf unberechenbaren Achterbahnen schlitterten die internationalen Börsenkurse. Wenn Hongkongs Börse hustet, fängt die halbe Wirtschaftswelt die Grippe ein. Die Folge davon sind entwertete Währungen, Exporteinbussen, Investitionsabnahmen und Korruption. Kapriolen der Politik: Indien und Pakistan führten Atomtests durch, was sich als politische Kraftmeierei mit Drohgebärden entpuppte. China paukte den Bau des Megastaudammes im Tal des Jangtsekiang durch. Um Strom in der Menge von 16 Atomkraftwerken zu gewinnen, wurden um die zwei Millionen Menschen zwangsumgesiedelt. Die Folgen für die Umwelt konnten bisher nur erahnt werden. US-Präsident Bill Clinton geriet der Frauen und gewisser Meineidsverdächtigungen wegen in arge Bedrängnis. Nach dem Motto «Den Tüchtigen sei fast alles erlaubt» ermöglichte er seinem Land hohe Wirtschaftsfreiheit. Die Bombenattentate auf die US-Botschaften

in Nairobi und Tansania mit 250 Toten holten ihn aber wieder in den politischen Alltag zurück. Kapriolen des Wetters: Das «Christuskind El Niño» verursachte weltweite Tumulte in der Wetterküche. Zerstörerische Wirbelwinde, sintflutartige Wolkenbrüche und verheerende Dürren mit Buschbränden wurden ihm zugeschrieben. Meteorologen warnen: Wüsten erleben Regenzeiten, an Niederschläge gewöhnte Gebiete könnten zu Wüsten ausöden. Kündigten sich Klimaveränderungen an? Nach einem Seebeben überrollten Flutwellen die Küste von Papua-Neuguinea. Die Zahl der Ertrunkenen wurde auf 6000 geschätzt. Der Jangtsekiang überschwemmte ein Viertel des chinesischen Festlandes. Kapriolen erlebte die Sportwelt: Die Olympischen Winterspiele im japanischen Nagano kosteten Unsummen. Die Fussballweltmeisterschaft in Frankreich bot sportlich hochstehende Spiele. Restlos ausverkaufte Stadien belegten den Zuschauerboom. Eintrittskartenbetrug und dekadente Hooliganauswüchse zeugten von den Schattenseiten eines solchen Grossanlasses. Die Dopingkandale an der Tour de France überschatteten eindeutig deren sportlichen Erfolg.

Was noch?

– Die Erde bebte an verschiedenen Orten und Vulkane brachen aus. – In Lassing (Österreich) wurden Bergleute verschüttet, von denen nur einer geborgen werden konnte. – Ein ICE-Schnellzug raste in Eschede (Deutschland) in einen Brückenpfeiler und hinterliess 100 Tote. Der Lokomotivführer, der das Unglück überlebt hatte, nahm sich Wochen später das Leben. – Eine zu tief fliegende Armeemaschine der USA touchierte in Cabalese (Italien) eine Seilbahn – Hinzuweisen ist leider auch auf den entarteten Vertrieb von Kinderpornografien. – Verstorben sind unter anderem bekannte Leute wie alt Bundesrat Ernst Brugger, der frühere griechische Ministerpräsident Karamanlis, der für den Wahnsinnsterror mit Millionen von Opfern verantwortliche Steinzeitkommunist Pol Pot in Kambodscha, der von der Unterhaltungsbranche vergötterte Frank Sinatra, der Bariton Hermann Prey, der Sprinterstar Florence Griffith-Joyner und auch der Meistermacher vom Schlittschuhclub Bern (SCB) Brian Lefley, der bei einem Verkehrsunfall in Italien ums Leben kam.

Effektiver Ertragsüberschuss Fr. 203 425.05. Dieser wurde dem Eigenkapital zugeführt und kann bei Bedarf im Voranschlag 1999 für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahr 1997 Fr. 1 604 144.40. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 699 154.95, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 904 989.10 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung: Bilanzsummen per 31. Dezember 1997

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Finanzvermögen	6 628 867.85	Fremdkapital	11 157 611.25
Verwaltungsvermögen	8 041 651.75	Spezialfinanzierungen	2 468 192.20
Spezialfinanzierungen	144 909.40	Eigenkapital	1 189 625.55
			14 815 429.00
			14 815 429.00

Reformierte

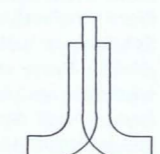
KIRCHGEMEINDE LAUPEN

Während die traditionellen Anlässe mehr oder weniger in den gewohnten Bahnen verliefen – der Röselsee-Gottesdienst fiel heuer leider dem misslichen Wetter zum Opfer, und am Erntedankfest wurde der Gesang des Kirchenchors «Sensetal», das heisst beinahe der ganze Chor, vom steifen und kühlen Wind weggetragen – hatte sich der Kirchgemeinderat auch dieses Jahr mit verschiedenen Personalumtationen zu befassen. Fritz Schär feierte 30 Jahre Einsatz als Organist. Er bleibt uns zwar erhalten, möchte aber etwas kürzer treten. In Annemarie Marschall wurde recht bald ein neues Mitglied des Organistenteams gefunden. Für die zurückgetretene Elisabeth Fahmi wählte die Kirchgemeindeversammlung im Frühjahr Ursula Hess als neues Ratsmitglied. Unser langjähriges Sigrisenehepaar Ruth und Fritz Zwahlen verliess im Frühjahr Laupen und hat den Wunsch geäussert, zumindest vorläufig stellvertretend das Amt weiterzuführen. Therese Bingeli aus dem Rat stellte sich als neue Sigristin zur Verfügung, so dass auch dieses «Problem» elegant gelöst werden konnte. Ebenfalls im Frühjahr folgte die Kündigung von Pfarrer Hansueli Egli, dessen Nachfolge bei Redaktionsschluss auf guten Wegen, aber noch nicht ganz gelöst ist. Im Hinblick auf den zunehmenden Aufwand im KUW wählte der Rat Bruno Leugger als neuen Katecheten. Und last but not least verlässt uns auf Ende November 1998 unsere Gemeindegeliebte Beatrice Buri, für welche der Rat im Moment auch auf der Suche nach einer geeigneten Nachfolge ist. Die Kirchgemeinde hat sich zu einem eigentlichen «Unternehmen» mit heute insgesamt 11 Teilzeinstellen entwickelt, und das Thema Personal nimmt dabei einen zunehmend wichtigen Platz ein. – Der ökumenische Gottesdienst im Rahmen des Schlossfestes wurde von den beiden Pfarrern Egli und Kolly (Bödingen) gestaltet. Das schöne Wetter, die beiden ausgezeichneten Hornisten und die vielen Besucher trugen das Ihre zur ausgezeichneten Stimmung im Schlosshof bei, und der anschliessende Brunch vermittelte nach der geistigen auch die dringend notwendige Nahrung für den Magen. – Wie immer danken wir hier ganz herzlich allen freiwilligen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen für ihre nicht mehr wegzudenkende Arbeit. – An der Frühjahrsversammlung verabschiedete die Kirchgemeinde die Rechnung für 1997, welche mit einem erfreulichen Einnahmenüberschuss von rund Fr. 32 000.– abschloss. – Kirchliche Handlungen: Abdankungen 27 (inklusive Kriechenwil), Trauungen 7, Taufen 24, Konfirmationen: 15 Mädchen, 20 Knaben.

Verzeichnis der Todesfälle 1997/1998

Enggist-Wyssmann Otto, 1913, gest. 20. Sept. 1997 – Reinhard-Weyer Dora, 1932, gest. 28. Sept. 1997 – Wampfler-Kolb Viktor, 1914, gest. 5. Okt. 1997 – Knopf-von Ballmoos Sophie, 1913, gest. 11. Okt. 1997 – Ruprecht Luise, 1900, gest. 10. Okt. 1997 –

Räz-Ryser Greti (Margaretha), 1905, gest. 19. Okt. 1997 – Weibel-Ruprecht Emma, 1905, gest. 21. Okt. 1997 – Kräutler-Graf Verena, 1931, gest. 26. Nov. 1997 – Käser-Schmutz Josephine, 1912, gest. 4. Dez. 1997 – Luginbühl-Brügger Fritz, 1939, gest. 10. Dez. 1997 – Bichsel Gertrud, 1948, gest. 29. Dez. 1997 – Santillo Tommaso, 1933, gest. 29. Dez. 1997 – Burkhard Magdalena, 1938, gest. 22. Jan. 1998 – Schuhmacher Johann, 1916, gest. 28. Jan. 1998, Pfäffli-Bruni Lina, 1908, gest. 29. Jan. 1998 – Müller Urs, 1963, gest. 31. Jan. 1998 – Bärtschi-Schafroth Ulrich, 1919, gest. 2. März 1998 – Köchli-Gyoth Hans Erich, 1923, gest. 15. März 1998 – Weibel-Ruprecht Karl, 1904, gest. 17. März 1998 – Wittwer Lina, 1905, gest. 3. Apr. 1998 – Rytz Anna, 1903, gest. 13. Apr. 1998 – Enggist Walter, 1912, gest. 4. Mai 1998 – König-Krebs Martha, 1914, gest. 4. Juni 1998 – Käser Johann, 1909, gest. 5. Juni 1998 – Köchli-Vonlanthen Gottfried, 1941, gest. 12. Juni 1998 – Herren-Herren Jakob, 1926, gest. 11. Juli 1998 – Juker-Grünig Vreni, 1924, gest. 2. Aug. 1998 – Schindler-Leibundgut Rolf, 1924, gest. 5. Aug. 1998 – Weber-Herren Ernst, 1906, gest. 11. Aug. 1998 – Liechti Anton, 1965, gest. 15. Aug. 1998.



Katholischer Pfarreirat

Ab August des Jahres 1997/98 belebten sich die Unterrichtsräume im ökumenischen Zentrum erneut mit Religionschülern und -schülerinnen der 1.–9. Klasse. Im Katecheteamt durfte eine neue Katechetin begrüsst werden. Frau Anita Imwinkelried übernahm nach erfolgreichem Abschluss der Katechetinnen-Ausbildung die 1. und 2. Klasse. – Auch in diesem Berichtsjahr fanden zwei Familiengottesdienste statt. Der Adventgottesdienst unter dem Thema «Warten» wurde von den jüngsten Religionskindern äusserst lebhaft und kreativ mitgestaltet. Anschliessend traf man sich zu Tee und adventlichen Leckerbissen. – Zum Muttertag haben sich die Religionschüler der 7.–9. Klasse wieder zum Thema: «Dank an meine Mutter» vorbereitet. Das Gitarren-Ensemble sorgte für die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes. – Der Suppentag der Aktion «Brot für alle/Fastenopfer» war wieder gut besucht und bot Gelegenheit für ungezwungene Begegnungen und Gespräche. Die Katholiken des Seelsorgekreises Laupen unterstützten ein neues Projekt. Die Familie Bermudez-Rösch weilt im Auftrag der Mission Immensee in Jambalo-La Mina in Kolumbien. Dort unterstützen sie die Bevölkerung in Landwirtschaft, Schule und Jugendarbeit, zudem sind sie pastoral tätig. – Vor den Sommerferien 1998 haben wir unseren langjährigen Vertreter im Kirchgemeinderat St. Anton Bümpliz, Charles Joller, verabschiedet. Herr Joller vertrat äusserst engagiert die Anliegen finanzieller Art der Aussenpfarreien. Als neuer Vertreter wurde Herr Joseph Vonlanthen, Niederwangen, gewählt.

Schulwesen

Primarschule

Gemeinsam statt einsam. Dieser Slogan zog sich durchs ganze vergangene Schuljahr. Auf vielen Ebenen arbeiten wir mit verschiedenen Personen und Institutionen heute und auch für die Zukunft an unserer Schule. Den Einstieg ins Schuljahr begingen wir gemeinsam auf dem Pausenplatz. «Schuljahr 97/98» wurde von allen auf den grauen Asphalt geschrieben. Jeder einzelne Teilnehmer war Baustein des Ganzen. Als Schulleiterteam nahmen Christine Ott und Andreas Witschi ihre Arbeit auf. Zusammen mit der Oberstufe und den Schulkommissionen arbeiteten wir am Thema «Gewalt». Unter externer Leitung fanden unter dem Titel «Team- und Schulentwicklung» verschiedene Sitzungen im Kollegium statt. Für die Eltern boten wir zwei Kursabende zum Thema «Neue Rechtschreibung» an. Zum Ausklang des Sommers fand der Schwimmtag für die Schülerinnen und Schüler der 5.–9. Klassen statt. Die Landschulwoche führte die 6. Klasse ins Val de Travers. Trotz bitterkalter Bise warteten unsere 5.- und 6.-Klässler mit sehr guten Leistungen in ihren Kategorien beim Amts-OL auf. Im Kurs «Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden» erarbeitete das Kollegium in einem längeren Prozess zusammen mit der Schulkommission unter anderem neue Regeln für die Schulbesu-



Laupen-Chronik 1998

Öffentliches und politisches Leben

1. Einwohnergemeindeversammlung

3. Dezember 1997: Für den Hochwasserschutz und die Renaturierung im Bereich Talbach wird ein generelles Bauprojekt zugestimmt und ein Kredit in der Höhe von 780 000 Franken genehmigt. – Ein Projekt für Massnahmen zur Verkehrsberuhigung in der Gillenau und ein Kredit in der Höhe von 131 000 Franken werden auf Antrag der SVP Laupen mit 104:53 Stimmen zurückgewiesen. Der Gemeinderat hat den Auftrag zur Neubearbeitung erhalten. Insbesondere sollte eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h geprüft werden. – Gestützt auf das kantonale Kulturförderungsgesetz und die Verordnung über die Regionale Kulturkonferenz beteiligt sich die Gemeinde Laupen an den vier bedeutenden kulturellen Institutionen der Stadt Bern (Stadtheater, Berner Symphonieorchester, Kunstmuseum, Historisches Museum). Dem entsprechenden Beschlussesentwurf wird mit grossem Mehr gegen 20 Stimmen zugestimmt. – Der Voranschlag für die Gemeindefinanzierung 1998 wurde genehmigt (Aufwandsüberschuss von rund 145 000 Franken). Die Gemeindesteueranlage von 2,3, die Hundetaxe von Fr. 75.– pro Tier und die Liegenschaftsteuer von 1,5 Promille des amtlichen Wertes wurden unverändert gutgeheissen. – Familie Idrizi wurde das Gemeindebürgerrecht zugesichert. – Um den Tennis-Platz an seinem jetzigen

Standort erweitern zu können, stimmte die Gemeindeversammlung einer Umzonung zu. – Die Gemeindeversammlung stimmte weiter drei Abrechnungen zu, welche die Erarbeitung des Ortsverkehrskonzeptes, die Umgestaltung der Zufahrt zum Primarschulhaus und die Sanierung des Scheibenstandes umfasst. 28. Mai 1998: Aufgrund bestimmter Schülerzahlen und veränderter Unterrichtsformen ist die Gemeinde dazu aufgerufen, neuen Schulraum zu schaffen. Die Gemeindeversammlung genehmigte deshalb einen Kredit von 90 000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbes. – Für die Sanierung der Liegenschaft Bärenplatz 3 wird ein Kredit von Fr. 850 000.– bewilligt. – Die Jahresrechnung 1997 weist einen Etragsüberschuss von Fr. 203 425.05 auf und wird ohne Gegenstimme genehmigt. – Dem Landabtausch zwischen der EG Laupen und Herrn Hans Peter Ruprecht stimmt die Gemeindeversammlung ohne Gegenstimme zu. (Parz. 328 und 329 HP. Ruprecht gegen Parz. Nr. 224 EG Laupen). – Der Wasserbauplan Talbach/Laupenmühle wird mit Ausnahme eines Spazierweges genehmigt. – Das Gemeindebaureglement wird in bezug auf die ZPP Stadtmatte entsprechend angepasst. Die Abänderungen werden mit grossem Mehr ohne Gegenstimme genehmigt. – Den Abrechnungen Schwimmbad Buvette, den Sanierungen Oberstufen-schulhaus, Renovation Wohnhaus Gillenau 36 und Sensesquerung, Schmutzenmatte-Halde wird zugestimmt.

2. Gemeinde-Urnenabstimmung

7. Juni 1998: Stimmberechtigte: 1962, Stimmende 767, Stimmbeteiligung 39,1%. – Generelles Bauprojekt «Kanalanisierungs Moosgärten» mit folgenden Anträgen:

1. Genehmigung des generellen Bauprojektes Kanalanisierungs Moosgärten; 2. Bewilligung des erforderlichen Kredites von Fr. 1 500 000.–; 3. Ermächtigung des Gemeinderates zur Finanzierung und zum Vollzug. Die Vorlage wurde mit 604 Ja- gegen 130 Nein-Stimmen angenommen.

3. Ergebnis der Gemeindefinanzierung 1997

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Allgemeine Verwaltung	940 398.95	73 398.95
Öffentliche Sicherheit	406 821.80	311 411.40
Bildung	2 842 647.35	194 806.10
Kultur und Freizeit	555 791.80	395 116.25
Gesundheit	538 184.45	24 360.55
Soziale Wohlfahrt	2 347 603.15	980 311.60
Verkehr	461 605.75	123 086.85
Umwelt und Raumordnung	1 302 134.25	1 219 399.40
Volkswirtschaft	15 100.10	106 690.00
Finanzen und Steuern	2 176 715.30	8 361 846.85
	11 587 002.90	11 790 427.95

traf sich die Schulleitung mit jeder Lehrkraft zu einem Planungs- und Entwicklungsgespräch; gegenseitige Unterrichtsbesuche sowie ein Besuch an einer anderen Schule wurden durchgeführt, und ein Weiterbildungs kurs widmete sich dem Thema «Gesprächsführung». Die seit langem bestehende Supervision wurde abgelöst durch eine kollegiumsinterne Intervention. – Der Wandel in Schulorganisation und Unterricht wirkt sich auch auf die Raumbedürfnisse aus. Eine Arbeitsgruppe klärte Möglichkeiten von Umnutzung und Erweiterung des bestehenden Schulraumes ab und schuf die Grundlagen für einen begrenzten Projektwettbewerb. – Vom 21. bis 23. November zeigten Schülerinnen und Schüler in einer vielbeachteten Ausstellung Arbeiten zum Thema «Stein aber fein». Gleichzeitig wurde am «Tag der offenen Tür» das neue Schulleitbild vorgestellt. Im Hinblick auf dessen praktische Umsetzung befasste sich eine Spurguppe mit dem Aspekt «Leistung». – Die im November durchgeführte Elternsprechstunde fand so grossen Zuspruch, dass ein Teil der Gespräche auf einen anderen Termin verlegt werden musste. – Leider hatten sich Lehrerschaft und Kommission vermehrt mit Disziplinarfällen zu beschäftigen. An einer halbtägigen Veranstaltung setzte sich das Kollegium mit dem Thema «Gewalt» auseinander. – Mit Gewalt – in subtiler Form – und mit Manipulation beschäftigte sich auch das Stück «Die Welle», welches die 9. Klassen erfolgreich auführten. – Auf Ende des Schuljahres traten Daniel Bickel und – nach zehn Jahren im Präsidienamt – Dr. Christoph Tschan aus der Oberstufenkommission zurück. An ihre Stelle traten Rolf Hunziker und Pierre Kobel; neuer Präsident ist Ruth Schorro. – Auf das neue Schuljahr hin wurde die Eröffnung einer Kleinklasse bewilligt. Neugewählte Lehrerin an dieser Klasse ist Frau Margrit Brühwiler. Für 3 Lektionen Mädchenturnen wurde Frau Chantal Christeller angestellt. 1998/99 besuchen 115 Schülerinnen und Schüler in 7 Klassen die Oberstufe: 66 Mädchen und 49 Knaben. 72 von ihnen stammen aus Laupen, 13 aus Kriechenwil, 29 aus Ferenbalm und 1 aus Neuenegg.

reich umgesetzt werden. Dies war nur durch das grosse Engagement des Vorstandes und der SG-Leiterinnen möglich. Folgende Kurse konnten in der Zeit von August 1997 bis Juni 1998 durchgeführt werden: Mut zur Medienerziehung; Ein Vortrag für Eltern und sonst Interessierte; Fleischlos kochen – aber wie? Frau Kramer, Kochschullehrerin, überzeugte mit vielen Ideen, um von der «Dreifaltigkeit» auf dem Teller wegzukommen; Wenn Eltern schwierig werden! Der Pubertätskurs stiess auf grosses Interesse und wurde zweimal durchgeführt. – Kurs für Babysitting. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren holten sich nähere Kenntnisse betreffend Betreuung von Kleinkindern. Auch dieser Kurs fand viele Interessierte und konnte zweimal angeboten werden. – Formen mit Seidenpapier. Kreativität, Fantasie und Handfertigkeit wurden voll ausgelebt und brachten den Kursbesuchern spannende Stunden. – Die Spielgruppe besuchen im vergangenen Schuljahr 42 Kinder, verteilt auf fünf Gruppen. Räbelchlitiumzug, Chlousesuechi, Ausflüge, Elternabende und Vaki-Zmorge bereicherten das Programm der Kinder und Leiterinnen. Am traditionellen Tag der offenen Tür im Mai schnupperte eine grosse Schar neuer Kinder Spielgruppenluft. Personell gab es einen Wechsel. Frau Elisabeth Remund verlässt die Spielgruppe und Frau Johanna Kobel tritt nach einjähriger Pause wieder ein. – Die Spielzeugbörse fand wiederum am Maimärz statt. Organisiert und unter der Leitung von Frau Claudia Wernli waren es erneut einige vernünftige Stunden. – An der Hauptversammlung im August 1998 verabschiedeten wir Frau Ruth Hunziker und Frau Constanze Reichmuth aus dem Vorstand. Frau Anita Imwinkelried, Frau Yvonne Roduner, Frau Regula Zörjgen und Frau Holzer wurden erneut bestätigt. Neu gewählt wurden Frau Johanna Kobel und Frau Claudia Wernli.



Kultureller Ausschuss Laupen

Das Kammerorchester Neufeld unter der Leitung von Kaspar Zehnder und mit Patrizio Mazzola als Solist am Klavier eröffnete am 8. November 1997 die Musikabende Laupen. Sie erfreuten mit jugendlich schwungvollem Musizieren die Zuhörer. Am zweiten Musikabend, am 15. Februar 1998, spielten im Rittersaal Christian Schwander (Hackbrett) und Jürg Neuenchwander (Orgel) feine, unbeschwerte Weisen. Auf besonderes Interesse stiess das dritte Konzert vom Ostersonntag. Das Ensemble Orthodox mit je vier Tenören und Bässen füllte den voll besetzten Kirchenraum mit seinen kräftigen Stimmen. Sie gaben dem christlichen Feiertag mit den orthodoxen Gesängen eine ganz besondere Note. Am vierten Musikabend vom 17. Mai musizierte das Quartetto Novanta mit dem Solisten Jürg Capirone. Sein Spiel wurde für die Anwesenden zu einem ungetrübten Genuss. Nur wünschte man sich für solch ein gutes Konzert eine grössere Zuhörerschaft. Am 16. August spielte die Gruppe Ghirlandia bei herrlichem Sommerwetter auf dem Kreuzplatz zur Matinee auf. Mit irischer Volksmusik, zum Teil auf original irischen Blas- und Schlaginstrumenten vorgetragen, überraschte sie das Publikum mit einem vielseitigen Programm.

Die Tonne

Die «Tonne»-Gastspielsaison wurde bereits am 6. September 1997 eröffnet, und zwar mit «Erotikomischen Geschichten aus 1001 Nacht», einem Feuerwerk der Phantastereien, erzählt, gespielt und gemimt von Patrizia Barbuiani und Markus Zohner. – Am 17. Oktober gastierte das in Laupen bestens bekannte «Angklung Duo», welches mit seinem ungewöhnlichen Instrumentarium wiederum ein zahlreiches Publikum anlockte und begeisterte. An diesem Konzert fand gleichzeitig die Plattentaufe der neuen CD «Shake Bambouti» des Duos statt. – Sprachwitz und Schlagfertigkeit zeichneten das Programm des deutschen Kabarettisten Martin Herrmann aus, der am 24. Januar 1998 im «Tonne»-Keller auftrat. – Am 21. Februar fanden sich fast 300 Leute im «Bären»-Saal zum «Tonne Spezial» mit Dodo Hug ein. – Eine perfekt gespielte und doch unbeschwert und spontan wirkende Aufführung



für Jung und Alt bot das Puppentheater Bleisch am 14. März im «Sternen»-Saal, und am 25. April war im Konzert der Gruppe «Tamorra» temperamentsvolle sizilianische Musik in einer attraktiven Mischung aus traditionellen Elementen und eigenständigem Stil zu hören. – Zum Saisonabschluss trat am 5. Juni der Bühnen Liedermacher Linard Bardill mit seinem Programm «Tamangur» im Rittersaal auf. – Bereits im Spätherbst 1997 war die Eigeninszenierung der Saison 1997/98 über die «Tonne»-Bühne gegangen: In acht Vorstellungen vom 7. bis 30. November stand Gerti Haymo als «Lola Blau» im gleichnamigen Stück von Georg Kreisler auf der Bühne, musikalisch begleitet von Urs Ruprecht. Mit dieser Produktion war die «Tonne» im Juni 1998 auch an den Theatertagen in Aarau vertreten. – Bereits sind die Vorbereitungen für das Freilichtspiel 1999 angelaufen. Als Regisseur wurde nach vier erfolgreichen Freilichtproduktionen mit Peter Leu neu Hans-Peter Incondi verpflichtet. Er wird das Dürrenmatt-Stück «Ein Engel kommt nach Babylon» inszenieren. – Im Vorstand stand neben den laufenden Geschäften vermehrt auch das Problem der Nachwuchsförderung und einer früher oder später fällig werdenden Wachablösung bei den tragenden Elementen des Vereins zur Diskussion. Sylvia Schmutz und Markus Enggist sind nach mehrjähriger engagierter Tätigkeit auf Ende des Vereinsjahres aus dem Vorstand ausgeschieden.

Der Altstadtleast

– Das Osterfeuer vom 12. April: Die gut getrockneten Tannenbäumchen wurden zu einem grandiosen, funkenstiebenden Feuerwerk im nächtlichen Pfarrgraben. – Hauptversammlung vom 18. Mai: Die Mitgliederversammlung hat beschlossen, dem Gemeinderat zu beantragen, dass zwischen Bahnhof und Amarillo aus Sicherheitsgründen eine bessere Beleuchtung installiert werden müsste. Leider wurde unserem Ersuchen nicht entsprochen. – Der Vorstand bleibt mit dem Bistrosbesitzer an der Marktgasse in Kontakt, damit sich die Lärmimmissionen zu später Abendstunde in Grenzen halten. – Grabbräutle vom 15. August: Erfreulich viele Mitglieder wurden vom warmen Sommerabend in den Pfarrgraben zum längst zur Tradition gewordenen kulinarischen Ereignis gelockt. Der Altstadtleast zählt zurzeit 49 Mitglieder und wird von Fritz Tanner präsentiert. Im Vorstand wirken mit: Mirja Guhl, Ueli Luz und Christoph Röthlisberger.

Loupe läbt

Im April 1997 konnten wir zusammen mit dem Altstadtleast die erste offizielle Schlossöffnung durchführen. Mittlerweile hat sich dieser Anlass sehr gut eingelebt. Die Anregungen des Hüttenpersonals und der Besucher werden laufend in das Konzept integriert. Auf Anfrage des Bundesfeierkomitees haben wir uns an der Planung der letzt- und diesjährigen Erstaugustfeier beteiligt. – Weitere Projekte sind entweder bereits initialisiert oder stehen kurz vor. – Ein Vorstandsmitglied von «Loupe läbt» vertrat an verschiedenen Sitzungen die Gemeinde beim Tourismus Laupenamt, ehemals VAL. Der Verein «Loupe läbt» hat einen Sympathiepreis (Lindenblatt in Silber) für Personen, Institutionen oder Firmen, welche sich in hohem Masse für die Gemeinde Laupen eingesetzt haben, eingeführt. Am diesjährigen Schlossfest wurde der Preis erstmalig an das OK «LOSS 94» übergeben. – Ein Achetringeler-Prospekt steht kurz vor der Vollendung und wird anschliessend an die Schulen in Laupen verteilt.



Tourismus Laupenamt

Tourismus Laupenamt lancierte im Herbst 1997 die Homepage <http://www.laupenamt.ch> und offerierte den Gewerbetreibenden des Amtes Laupen und den Wirtinnen das Mitmachen, leider mit wenig Erfolg. Das Medium ist im Amt Laupen noch nicht etabliert. Eines der zentralen Elemente des Internetauftrittes ist der Veranstaltungskalender der Organisationen des Laupenamtes, der aber nicht nur im Internet, sondern auf Papier auch in Hotels, Läden, Bahnhöfen, der Post und in den Fahrzeugen der Sensetalbahn aufgehängt und im Laupen-Anzeiger periodisch publiziert wird. – Nebst den

langjährigen Angeboten von Tourismus oder Erlebnis Laupenamt wie Stedtli- und Schlossführungen, Schlauchbootfahrten, Wandervorschlägen, Besichtigungen der Museen Jerisberghof und BKW Mühleberg, den Dampfzügen der Sensetalbahn, Blindenschüssen u. a. wurde 1998 vor allem das Velo-Drainierenfahren auf der stillgelegten Strecke zwischen Laupen und Gümmenen angeboten. – Zentrales Problem im Zeitraum des Jahreswechsels 1997/98 war die Sanierung der Verbandsfinanzen, die durch die ungedeckten Kosten des Prospektes 1996 noch sehr stark belastet waren. Dank dem wohlwollenden Engagement der Gemeinden Laupen, Neuenegg, Mühleberg, Ferenbalm und Kriechenwil und der tatkräftigen Unterstützung vieler Gewerbetreibender des Amtes Laupen verfügen wir nun praktisch über ausgeglichene Finanzen. – An der Hauptversammlung im Frühjahr 1998 löste Erich Scheidegger, Direktor der STB, den langjährigen Präsidenten Erich Stämpfli, Laupen, ab, was gleichzeitig auch eine Änderung in der Geschäftsführung zur Folge hatte. Neue Geschäftsführerin ist Erika Beck, STB, Laupen. Nominell wurde Erich Stämpfli durch Urs Balmer, Bödingen, ersetzt. – Ein besonderer Event war am Sonntag, 30. August 1998, an dem in der Laupenau zum dritten Male die hpv- (human powered vehicles-) Weltmeisterschaft der Schienenfahrzeuge stattfand. Dabei wurde der Geschwindigkeits-Weltrekord von 1997 durch den amtierenden Weltmeister Hansueli Russenberger erneut um einige km/h verbessert und steht nun auf 63,55 km/h.

claro Mitenand-Lade

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Im Oktober startete gesamtswizerisch die claro AG. Wir hatten uns entschlossen, dieser neuen Organisation, welche aus den Pionieren des fairen Handels (Weltläden, Hilfswerke und die Importgesellschaft OS 3) entstanden war, beizutreten und gleichzeitig ein neues Ladenlokal zu beziehen. – Am Herbstmärz liquidierten wir grosse Teile unseres alten Sortiments, um nach einer arbeitsintensiven Zeit im Oktober und November (17.–27. November hatten wir den Laden geschlossen) am 28. November 1997 unser neues Ladenlokal am Kreuzplatz 2 zu eröffnen. Hell und offen, in claro-Blautönen gehalten, präsentiert sich unser neues Geschäft wirklich sehr einladend. Das positive Echo unserer Kundschaft motiviert uns seither erneut, einen Teil unserer Freizeit für den fairen Handel einzusetzen. – An den 2. Abendverkäufen im Dezember hatten wir alle Hände voll zu tun. – Am 13. Februar fand die Hauptversammlung statt. Nach dem offiziellen Teil führte uns René Schraner vom Förderverein Alce nero visuell nach Italien und zeigte uns, wie und wo all die feinen vollwertigen Lebensmittel (vor allem Teigwaren, Tomatensaucen, aber auch Risottoreis und Konfitüren) produziert werden und herkommen. – Im Januar nahmen wir, dankbar für all die unvergesslichen Jahre im Hause, bei einem Fondue Abschied von der Familie Luz. – Auch am Suppentag in Laupen und Bödingen waren wir präsent. – In der Osterzeit lancierten wir die Aktion mit den fairen Schoggihäsen, welche ein grosser Erfolg war. – Zum Weltladentag am 9. Mai boten wir neue Zmorge-Produkte an. – Am 15. Mai stellten wir den ersten Stand vor unserem neuen Lokal auf. – Auch das schon traditionelle Puppentheater im Gemeindehaus konnte besucht werden. Der Erlös kam einer privaten Schule auf einem Biohof in Kolumbien zugute. – Ab Ende Mai lief die Kampagne «Kinderarbeit NEIN!», zeitlich passend zur Fussball-WM, konnten wir doch Lederfussbälle verkaufen, welche garantiert ohne Kinderarbeit hergestellt worden waren. – Mitte Juni betreten wir auch einen Stand am Märit in Neuenegg. – Der Sommer während der Schulfreien war wie immer dadurch geprägt, dass es uns nur am Freitag möglich war, den Laden zum Verkauf zu öffnen.



Ornithologischer Verein Laupen

Im Berichtsjahr 1997/98 waren 11 Exkursionen im Programm. Dazu kam der schon zur Tradition gewordene Chlousehöck im Schützenhaus Laupen. – Sicher für

manchen Teilnehmer in bester Erinnerung ist die zweitägige Carreise in die Dombes (Frankreich) vom 2. und 3. Mai dieses Jahres. – Am 5. Juli konnte der O.V. Laupen sein 70jähriges Bestehen feiern. Zu diesem öffentlichen Anlass wurde die Burgerhöhe gemietet. – Zahlreiche Stunden wurden bei Arbeitseinsätzen im Naturschutzgebiet Aured, beim Thalbord, Halde- und ARA-Weiler zum Wohle der Natur geleistet. – Sechs Vorstandssitzungen waren im vergangenen Vereinsjahr nötig, um die laufenden Belange zu erledigen. Die diesjährige Gönneraktion zugunsten neuer Nistkasten war wie schon in den letzten Jahren recht erfolgreich. – Die rund 300 vom Verein betreuten Nistkasten werden in Fronarbeit von Mitgliedern betreut. So werden sie regelmässig kontrolliert, geputzt und schadhaft geflickt oder auch mal ausgewechselt.



Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Auch dieses Berichtsjahr war für den Vorstand reich befrachtet. Organisiert und betreut wurden bereits fest etablierte Aktivitäten wie Sportartikelbörse, Adventsfeier, Weihnachtsfeier für die Senioren und die Weihnachtsbescherungen für Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Laupen. Zusätzlich waren Frauen aus Vorstand und Verein als Helferinnen bei den Lottonachmittagen im Betagenzentrum und als Begleiterinnen von Pensionären zu den Mai- und Herbstmärkten aktiv. – Die Eröffnung des Frauenverein-Fonds, der einstimmig an der diesjährigen HV bewilligt wurde, war ein Markstein. Die Mittel für diesen Fonds kommen ausschliesslich von Einnahmen aus dem Gwunderstübli. Sie ermöglichen der Fürsorge- und Vormundschaftskommission, da, wo keine anderen Mittel verfügbar sind, die Gewährleistung rascher Hilfe. – Der Rotkreuzfahrtdienst unter der Leitung von Frau S. Uebersax wurde rege benützt. Herzlichen Dank an das treue Fahrerteam, das bei 513 Einsätzen 10716 km zurückgelegt hat! Auch eine willkommene Hilfe für Alleinstehende und betagte Mitbürgerinnen und Mitbürger ist der Mahlzeitendienst, der seit Februar 1998 von Frau U. Kunz geleitet wird. Ausserdem standen verschiedene Kurse und Anlässe zur Auswahl: Vortrag von Herrn Dr. Wittwer zum Thema: «Heilkräuter und ihre Anwendung», Atem- und Entspannungsgymnastikkurs, «Basteln von Bären aus Heu» mit Frau Burren, Vortrag von Herrn R. Knecht, im Rahmen der Aktion Gartenlehrpfad, «Sonnige Balkone artenreich gestalten». Der Kursabend «Gesunde Ernährung am Familientisch» musste leider mangels Interesse annulliert werden. – Zusammengefasst können wir auf ein gutes und erfreuliches Berichtsjahr zurückblicken. Trotzdem wäre es schön, wenn sich vermehrt auch junge Frauen für die Ziele und sozialen Aktivitäten unseres Vereins begeistern könnten.

Samariterverein Laupen

Unser Samariterverein zählt 46 Aktiv- und 250 Passivmitglieder. Auch dieses Jahr wurde ein reichhaltiges Programm durchgeführt. – Neben Postenstellen beim Reiten, Fussball usw. wurden Übungen mit den Feuerwehren Laupen und Kriechenwil abgehalten. – Ebenfalls fand ein Nothelferkurs statt. – Die Besichtigung der Zivilschutzanlage Laupen im November sowie der anschliessende Vortrag waren sehr interessant. – Beim «Chlousehöck» konnten wir an einem schön gedeckten Tisch Platz nehmen und wurden sehr verwöhnt. – Im Januar hörten wir uns einen Vortrag im Inselfpital zum Thema «Fit bis ins hohe Alter beginnt mit 40» an. – An der Hauptversammlung im Februar konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder für die fleissigen Übungsbesuche geehrt werden. Die langjährige Samariterlehrerin Marianne Meier ist von ihrem Amt zurückgetreten. Wir danken ihr nochmals für die geleistete Arbeit. – Im Mai machten wir einen Morgenbummel nach Gümmenen mit anschliessendem Frühstück unter dem Viadukt. – Der Ausflug ins schöne Muotatal, an welchem 28 Personen teilnahmen, war für alle ein unvergessliches Erlebnis. – Die monatlichen Samariterübungen werden von unseren Samariterlehrerinnen, Margrit Weber, Rosmarie Schorro und Beatrice Tschannen, sehr professionell geleitet.



Wehrdienste Laupen

Wir sind froh, dass das diesjährige Feuerwehr-Jahr bis zum heutigen Zeitpunkt ohne grossen «Schaden» verlaufen ist. Trotzdem wurden wir zu einigen Ernstfällen gerufen. Hier eine kleine Übersicht, wie sich die geleisteten Einsätze vom Oktober 1997 bis September 1998 zusammensetzten: zwei Brandalarme im Schloss (Fehlalarm); eine Alarmübung der Wehrdienste Neuenegg – Bauernhausbrand Sürri; zwei Kaminbrände; einmal Heizöl im Keller; dreimal mussten Bienen wieder eingefangen werden; einmal musste ein Ast von der Hauptstrasse entfernt werden; einmal musste ein Keller ausgepumpt werden; einmal löschten wir einen Stockbrand im Wald, und fünfmal rückten wir wegen Wespen aus. – Ein weiterer Schwerpunkt war 1998 die Weiterbildung. Die Atemschutz-Fachmänner, die Maschinisten, die Elektriker, die Verkehrsfachleute sowie die Fourieren wurden dieses Jahr zu einem Weiterbildungskurs aufgeboten. – Wir waren erfreut darüber, dass wir an der diesjährigen Hauptübung sieben Wehrmänner mit 25 Dienstjahren und einen Wehrmann mit 30 Dienstjahren ehren konnten. Wir erachten es nicht als selbstverständlich, dass «Mann» den Wehrdiensten so viele Jahre treu bleibt. – Per Ende 1998 tritt Oblt Josef Grossrieder altershalber aus den Wehrdiensten aus. Er stand der Feuerwehr 32 Jahre lang zur Verfügung und war immer mit Herz und Seele dabei. Ebenfalls altershalber gibt unser langjähriger Fw, Hanspeter von Siebenthal (19 Dienstjahre), per Ende 1998 die Wehrdienstausrüstung ab.

Schützengesellschaft Laupen

Kleine Rochade im Vorstand: Demission von Rolf Schorro nach 10jähriger Tätigkeit als Kassier. In der Person von Nicolas Risse, Expräsident und langjähriger Vorstands- und Ehrenmitglied, konnte ein versierter Fachmann gefunden werden. Erika und Walter Müller sind nun verantwortlich für die Schützenstube. Mit viel Liebe und Akribie bei ihrer Arbeit bestanden sie das erste Jahr mit Bravour. Sie ersetzen Arlette und Ernst Bangerter, die dieses Amt mehrere Jahre zuverlässig und mit grossem Einsatz ausgeübt hatten. Walter Müller übernahm zudem das Amt als Standwart, und Hans Jüni wurde neu Schützenmeister und stellvertretender Standchef. Hansueli Geissbühler, lange Jahre Schiesssekretär, wurde als Nachfolger von Heinz Rupp ersetzt Schützenmeister und Vizepräsident. – Mit dem Sieg in Neuenegg begann die Schiesssaison optimal. Auch der begehrte Becher, für die Kombination Neuenegg–Grauholz, konnte erungen werden. Star beider Anlässe war Rolf Schorro mit 35 Punkten in Neuenegg und 58 Punkten im Grauholz. In Neuenegg erhielt er als Ehrengabe ein Stgw 57. – In Brütlenen wurden wir Dritte. Hier war Nicolas Risse mit 48 Punkten bester Veteran, und in Murten schaute der Ehrenplatz heraus. – Gruppe Schloss erster Rang in der GM an der Regionalrunde in Gurbrü, ebenfalls an der Landesteilrunde in Biel. Auch die Gruppe Loupechrieger konnte sich in Biel für die erste Hauptrunde qualifizieren. Leider war dies die Endstation für beide. – Am Kantonal final in Thun kämpften sie ebenfalls etwas glücklich. Den Amtscupfinal erreichten die Gruppe Schloss und die Veteranengruppe. Ersatzgeschwächt schied die Gruppe Schloss im Halbfinal aus, aber in der Besetzung Werner Müller, Martin Nadig, Nicolas Risse, Walter Müller und Ernst Gerber siegten die Veteranen. – Feldschüssen: Rekorddurchschnitt mit 63 333 Punkten unserer Sektion. Hauptverantwortliche waren Ernst Gerber mit 69 Punkten, Norbert Buchs und Hans Zimmermann mit je 68 Punkten. – Im Schützenkönigssausch mit wiederum 69 Punkten wurde Ernst Gerber ausgezeichnete Dritter. – Ausser Konkurrenz durften wir Laupener Schützen auch am FS in Bödingen teilnehmen. Bei starker Bise waren Res Beyeler und Heinz Buchs mit je 67 Punkten die Besten. Mit dem Maximum von 50 Punkten war Nicolas Risse am Amtsschiessen der Beste. Mit 49 Punkten glänzten Rolf Schorro, Walter Müller, HP Zutter, Ernst Gerber, Res Beyeler und Norbert Buchs. – Im BZ-Cup kam die Jungschützengruppe bis in den Halbfinal. – Matthias Jorns stellte mit seiner Formation den überlegenen Sieger am Wettschiessen in Mühleberg. Prisca Büschi und

Vereine Elternverein Laupen

Wir können auf ein erfreuliches Vereinsjahr zurückblicken. Die Ideen und Anliegen des EVL konnten im Angebot der Kurse und im Spielgruppenbetrieb erfolg-

Reto Zahnd glänzten mit verschiedenen Spitzenresultaten. – Mit einer kleinen Minderbeteiligung, bei schönstem Wetter, fand das 36. Laupenschiesens statt. Mit ihrem dritten Sieg entführte die Gruppe Schwarztreffer aus Liebstorf das Laupenfähnchen endgültig. Die Gruppe Gwattbuebe aus Schmitten wiederholte ihren Vorjahressieg bei den Pistolschützen. – Das Schlusschiessen, erstmals die bei uns übenden Böisinger Schützen Pistolenschützen integriert, gab folgende Rangliste: Saanestich: Buchs Norbert mit 460 Punkten vor Schorro Rolf mit 456 Punkten; Sensesstich: Zimmermann Hans 77 Punkte vor Gerber Ernst mit 76 Punkten; Zeitstich: Meier Paul und Maurer Martin mit je 30 Punkten; Glückstich: Schorro Rolf 191 Punkte vor Zimmermann Hans mit 190 Punkten; Kombination: Buchs Norbert, Buchs Heinz. Den Cup gewann mit guten 94 Punkten Gerber Ernst vor Hans Zimmermann mit 92 Punkten. Der lange führende Ernst Gerber, seit heuer Mitglied in Laupen, wurde im letzten Moment von Heinz und Norbert Buchs überschossen. Erstmals wurde somit Heinz Buchs Vereinsmeister. Die Rangliste: Heinz Buchs mit 748 Punkten, Norbert Buchs mit 744 Punkten, Ernst Gerber mit 743 Punkten und Hansueli Geissbühler, mit Stgw 57, 735 Punkte.



Militärmusik Laupen

Am 8. November 1997 fand unser Jahreskonzert im «Sternen»-Saal statt. Als Gastverein spielte das Ensemble «Green Train» der Musikschule Laupen. An diesem Konzert konnten wir Peter Freiburghaus für 35 Jahre aktives Musizieren sowie Otto Egger für 30-jähriges Musizieren durch Gemeinderat Manfred Zimmermann ehren. – Am 14. Dezember 1997 fand unser Adventskonzert in der Kirche Laupen statt. – Das Jahr 1997 beendete unser Verein mit dem Altjahres-Höck in Flamatt. – An der Hauptversammlung im Restaurant Sternen am 30. Januar 1998 konnte der Präsident alle informieren, dass 1998 ein sehr musikalisches Jahr wird, feiert doch die Militärmusik ihr 125-jähriges Bestehen. Am 26. Oktober 1873 trafen sich 14 Männer in der Absicht, eine Musikgesellschaft zu gründen. Die Gründung kam zustande, und der neue Verein wurde Militärmusik Laupen getauft. Die 14 Gründer nahmen die Proben auf. Die Instrumente mieteten sie für einen Franken. Um die Jahrhundertwende war die Militärmusik sehr bekannt. So liest man im Protokoll von 1904, dass sie anlässlich eines Schützenfestes in Allentöfen folgende Forderungen stellten: «Für 4 Tage 400 Franken, dazu pro Tag 100 Flaschen Wein mit der Berechtigung, den Wein auch in andere Getränke umzutauschen. Am Abend sind die Musikbrüder wieder mit Ross und Wagen nach Hause zurück zu führen.» – Am 15. Februar führte der Präsident den Vereins-Skitag in Rougemont durch. – Am 9. und 10. Mai fand der Raclette-Abend und das Burezmorge in der Turnhalle statt. Für die musikalische Stimmung sorgte das Schweizerörgeli-Quartett «Laupen-Gruss». – Am 7. Juni spielten wir am Süri-Waldfest. – Nun ging es mit grossen Schritten auf unser Jubiläumsfest zu. Am Freitag, dem 12. Juni, war für Jung und Alt ein Disco-Abend mit DJ «Lobo» organisiert. – Am Samstag, dem 13. Juni, fand der feierliche Teil des Jubilars statt. Mit einem grossen Unterhaltungsabend wurde bis weit in die Nacht hinein gefeiert. – Am 14. Juni führten wir den Mittelländischen Musiktag durch. Auch dieser Anlass war ein grosses Fest, das uns noch lange in Erinnerung bleibt. – Am 1. August umrahmten wir die Bundesfeier im Festzelt auf dem Sportplatz. – Am 6. September spielten wir an der Rangverkündigung des Laupenschiesens auf dem Läubliplatz sowie am gleichen Sonntagabend am Spitalgottesdienst im Betagtenheim Laupen.



Trommler- und Pfeifercorps Laupen

Das letzte Wochenende im September 1997 verbrachten Katrin Grossenbacher, Sandro Messerli und Roland Wälchli in Biberist. Die drei waren mit dem Tambourverein Sigriswil-Beatenberg am Tambourenfest. Der erste Platz in der Kategorie B entschädigte für die vielen Übungsstunden. – Musikwochenende in Habkern

am 15./16. November. Geübt wurde für die Wehrmännerentlassung und die Jahresschlussfeier. 20 Jugendliche und zwei Trachtenmädchen bezauberten die Wehrmänner. Kurt Iff und Katrin Grossenbacher führten durch das von den Instruktoren und Instruktoren toll zusammengestellte Schlussfeierprogramm in der Aula der Schule Laupen. Der «Samichlous» vergass unser Korps nicht und erfreute Jung und Alt. Erstmals in der Geschichte des Korps wurde ein Mädchen «Obertrommler». Wir gratulieren Karin Grossenbacher ganz herzlich. Prisca Bühler und Livia Stämpfli hatten ihren letzten Auftritt an der Schlussfeier als Trachtenmädchen. Das herzliche und offene Lachen der beiden wird sicher vielen in Erinnerung bleiben. Mit den allwöchentlichen Übungen wurde am Freitag, 9. Januar 1998 begonnen. – Zusammen mit Angehörigen des TV Laupen reiste eine bunte Schar unseres Korps nach Adelboden. – Die Knabenmusik der Stadt Bern feierte ihr 100-Jahr-Jubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums fand am 2. Mai ein vielfältiger Umzug durch die Stadt Bern statt, an welchem wir auch teilnehmen durften. Gleichentags fand auch das Trommler- und Pfeifertreffen in Bern statt. Der neue Taktstock, welcher den aus dem Jahre 1968 ersetzt, kam erstmals zum Einsatz. Mathias Iff hat seine Aufgabe bravourös gemeistert. Etwas müde, aber zufrieden kehrten wir abends nach Laupen zurück. – Auftritt am Samstag, 13. Juni, am Jubiläum der Militärmusik Laupen im Festzelt. – Sonntag, 21. Juni: Ein geballtes Programm: morgens Teilnahme am Umzug an der Jubi 98 in Neuwegg und abends, etwas verkürzt zwar, Schlachtgedenkenfeier in Laupen. – Im August führten wir wiederum einen Schnupperabend durch. Am 7. August fand ein Video-Film-Abend in der Aula statt. Danke an Andreas Wälchli für die aussagekräftigen Bilder, welche er an verschiedenen Anlässen des Korps «geschossen» hat. An der Elternversammlung vom 13. August wurden die neu erarbeiteten Statuten genehmigt und in Kraft gesetzt. Neu wird das Korps mit «C» geschrieben, und die AKler sind Vorstandsmitglieder. – Ihre Demission aus dem Vorstand per 1. Januar 1999 gehen bekannt: Marlis Bühler, Katrin Grossenbacher sowie Max Balmer, Trommler-Instruktor. Als neue Mitglieder konnten gewählt werden: Frau Irmgard Buchs und Frau Pia Witschi. Die übrigen Mitglieder, Instruktoren und Instruktoren sowie die Revisoren stellen sich weiterhin zur Verfügung. Bestand des Corps: 23 Spielerinnen/Spieler.

Regionale Musikschule Laupen

Entsprechend dem nach wie vor anhaltenden Aufwärtstrend, der sich nun aber auf einem Niveau von ca. 230 Schülern im Einzelunterricht stabilisieren dürfte, fand erneut eine grosse Anzahl besonderer Anlässe statt. – Am zahlreichsten waren dabei die gutbesuchten Musizierstunden (10 Anlässe in der Zeit von Oktober 1997 bis März 1998). Besonders erfreulich war das Schülerkonzert der Fortgeschritten vom 12. Mai, gab es doch dort zahlreiche sehr musikalisch und virtuos vorgetragene Schülerdarbietungen zu hören. Ebenfalls sehr erfolgreich war das Ensemble-Konzert mit kleinen Gruppen von Musikschülern, welches am 3. Juni zugunsten der Kinderhilfe Terre-des-Hommes durchgeführt wurde. Die bestehenden Ensembles («Green Train», Gitarrenensemble, Bambusflötenensemble) hatten zahlreiche Auftritte nebst den musikschuleeigenen Anlässen zu bestreiten: Auftritte des Gitarrenensembles in Gottesdiensten am 8. Februar und am 10. Mai, Konzerte des «Green Train» am 26. November 1997 in Neuwegg (Gemeindeversammlung) und am 20. März 1998, zusammen mit dem Ensemble «The Fekens» unter der Leitung von Daniel Woodtli. – Da im August bereits 5 Jahre seit der Anerkennung der Musikschule durch den Kanton vergangen sind, fanden besondere Anlässe statt. Beispielsweise wurde die Delegiertenversammlung des VBMS (Verband bernischer Musikschulen) am 13. Mai in Laupen durchgeführt; auch dort traten zur Eröffnung zwei Ensembles der Musikschule auf (Gitarren und Streicher). Der Schnupper- und Ausprobierabend am 2. Mai war gut besucht und wurde rege benützt für erste Annäherungsversuche an unbekannte Musikinstrumente. – Im Lehrkörper gab es drei Neueintritte: Daniel Woodtli übernimmt die

Trompetenklasse von André Lorenzetti, welcher sich beruflich weiterbildet. Wolfgang Obert unterrichtet neu ein Teilpensum Saxophon. Madeleine Müller übernimmt die neueröffnete Gesangsklasse. – Die Hauptversammlung vom 12. Mai wählte Grossrat Thomas Koch zum neuen Präsidenten, da Elsbeth Stampfli ihr Präsidialamt niederlegen will. Als Gemeindevertreter von Kriechenwil amtiert neu Bernhard Schweizer. In der Betriebskommission löst Therese Hofmann die wegen Ortswechsel austretende Lina Hafner ab. Im Moment bietet die Musikschule 14 Fächer sowie Früherziehung an, unterrichtet von 20 Lehrkräften.



TV Laupen

Aktivriege

Der diesjährige Silvesterbummel am 29. Dezember wurde von der Damenriege organisiert. Nach einem Marsch mit Laternen über die aufgeweichten Waldböden gelangten wir ins Restaurant Sternen in Laupen. Nach der Stärkung mit Brot, Suppe und Wurst spielten wir mit den mitgebrachten Geschenken Lotto. Genauer gesagt, alle spielten, und ein paar wenige gewannen. – Der Familien-Skitag vom 24. Januar fand bei herrlichem sonnigem Winterwetter statt. Die 36 Teilnehmer der Turnerfamilie reisten zusammen mit den Trommlern und Pfeifern im Car nach Adelboden. Auf der Tschenten trafen wir ideale Wetter- und Schneebedingungen an. Beim Skifahren oder auf der Sonnenterrasse des Restaurants verging die Zeit im Flug. – Hauptversammlung vom 13. Februar. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Hans Ramsebner, Technischer Leiter: Peter Käser, Kassier: Kurt Iff, Leiter Jugi: Mathias Iff und Fred Zbinden. Es wird beschlossen, die Ämter Vize-Präsident, Sekretär, Presse & Propaganda und Beisitzer angesichts der Vereinsgrösse nicht zu besetzen. In den Verein wurden neu aufgenommen: Dutli Fred, Imwinkelried Xaver, Sommer Ueli und Zbinden Alfred. Der Verein besteht nun aus 30 Aktivmitgliedern und im Gesamten aus 160 Mitgliedern. – Am 3. April führten wir den gesamtschweizerischen Anlass «Lauffeuer», Sponsorenlauf STV «Firejogger» zusammen mit der Damenriege durch. Den Sponsorenlauf umrahmten wir mit verschiedenen Geschicklichkeitsspielen und mit Inline-Skate-Rennen. Den Abschluss bildeten der Lauf mit den Fackeln sowie der anschließende Start der Rakete, welcher in der ganzen Schweiz zur selben Zeit stattfand. Beim Sponsorenlauf und in der Festwirtschaft kamen ca. Fr. 4000.- zusammen, welche wir zugunsten krebskranker Kinder im Inselspital Bern an den MTV überwiesen. – Am 25. April sanierten wir mit tatkräftiger Unterstützung der Männerriege den Vita-Parcours. – Das Ziel der diesjährigen Turnfahrt vom 21. Mai war Frauenkappellen. Jugendriege, Damenriege und Zischtlingsclub versammelten sich zu früher Morgenstunde beim Primarschulhaus Laupen. Bei schönem Wetter fuhren wir zum Zivilschutzgelände Riedbach. Eine beachtliche Schar der Turnerfamilie bewegte sich alsdann zu Fuss durch den Wald Richtung Frauenkappellen. Unterwegs organisierte Horst Zjörjen Kaffee mit «Gügs» und Gipfeli, was uns vorzüglich mundete und uns für den Restweg die notwendige Stärkung gab. Während der Festrede und der Feldpredigt genossen wir die wärmenden Sonnenstrahlen. Im Wald oberhalb des Brambergdenkmals genossen wir bei Speis und Trank das Zusammensein. – Eine grosse Zahl Helfer stellte der Turnverein für die 125-Jahr-Feier der Militärmusik Laupen und für den Mittelländischen Musiktag vom 12. bis 14. Juni. – An der Stedtmeisterschaft im Juni konnten wir trotz der Unterstützung von Bruno Kocher den gemühtlichen Teil schon vor den Finalspielen in Angriff nehmen. – Den Triathlon führten wir am 13. August bei besten Bedingungen in der Badi Laupen durch. 8 Jugeler absolvierten den Duathlon (Schwimmen und Lauf). über 50 Sportler starteten zum Triathlon (Schwimmen, Radfahren, Lauf). Nach dem Spaghettienessen konnten wir den Siegern in den verschiedenen Kategorien die spendende Preise übergeben. Gratulation an alle Teilnehmer für die gute Leistung. – Die Zischtlingsclub-Reise vom 29./30. August wurde von Roger Bernasconi vorbereit-

lich organisiert. Bereits um 7 Uhr trafen wir uns auf dem Schulhausplatz, wo bereits Fred Dutli mit dem Postcar auf uns wartete. Die Reise führte uns bei herrlichem Spätsommervetter über Bern, Thun, Interlaken, Meiringen, Susten in das Val Bedretto, wo wir unseren Mittagshalt machten. Die Fahrt ging weiter nach Airolo, Bellinzona und Locarno, wo wir am See den Kaffeehalt genossen. Anschliessend chaffierte uns Fred mit dem Postauto auf den Ceneri. Dort angekommen, ergriffen wir das Gepäck und bestiegen die Bahn auf die Alpe Fopa. – Oben genossen wir die herrliche Aussicht, besichtigten die Botta-Kirche und bezogen die schöne Unterkunft. Nach dem schmackhaft zubereiteten Nachtessen wurde kräftig gesungen, diskutiert oder gejasst. Am Morgen marschierten wir bei schönem Wetter Richtung Monte Tamaro. Dort genossen wir unseren Lunch, den Käse der Käseunion (Kurt Iff: «Esst Emmmentaler») und bewunderten die herrliche Aussicht über das Tessin. Danach marschierten wir auf eine tiefer gelegene Alp, wo wir weissen Merlot und jungen Alpkäse genossen. Die Pause verging viel zu schnell, und schon bald mussten wir auf die Alpe Fopa zurück. Nach dem Duschen nahmen wir den Rückweg unter die Räder. Er führte uns über Locarno und Intra auf den Simplon, über Brig, Sion, Vevey, Fribourg nach Laupen, wo wir um ca. 22.00 Uhr ankamen. Dank dem ausgezeichneten Bordservice mangelte es uns während der Reise an nichts. Fred informierte uns wie ein professioneller Reiseleiter über Sehenswürdigkeiten und Begebenheiten. Ich bin überzeugt, dass keiner diesen herrlichen Ausflug vergessen wird. – Die Ziele des Turnbetriebs waren das Erhalten und Verbessern der allgemeinen Fitness sowie das Kennenlernen und Ausüben verschiedener Sportarten. So führten wir Circuits und Trainings durch. – Die allgemeinen Ziele des Turnvereins sind die Förderung der Jugendriege, die Qualität und Quantität des Zischtlings-Club zu erhalten und auszubauen sowie Synergien mit den andern Turnvereinen zu nutzen. – Wer mitmachen will, findet uns jeweils am Dienstag um 20.15 bis 21.45 Uhr, in der grossen Turnhalle. Spezialanlässe sind im Kästli beim Restaurant Bären angeschlagen.

Jugendriege

Jeweils am Dienstagabend trainieren ungefähr 35 Jugeler verschiedene Sportarten. Auf das Training folgt die Umsetzung an diversen sportlichen Anlässen. So nahm die Jugendriege Laupen im November 1997 mit drei Mannschaften am Hallenhockey-Turnier in Ittigen teil. Das Aus kam aber bereits im Achtelfinale. Am Chäsiter Unihockey-Turnier vermochten wir den zuvor bereits zweimal gewonnenen Wanderpreis nicht zu verteidigen, konnten ihn aber trotzdem nach Hause nehmen, da neue Wanderpreise vergeben wurden. Nach den vermehrt spielerisch orientierten Trainings begann nun das Leichtathletik-Training. Die Früchte konnten die Jugeler an den schweizerischen Nachwuchswettkämpfen und am Jugendriegentag ernten. An den Nachwuchswettkämpfen schafften Stefan Beyeler mit einem hervorragenden 1. Rang sowie Marcel Schorro mit ausgezeichnetem 3. Rang, beide in der Kategorie Jahrgang 1987–88, den Sprung auf das Podest. Mit nur 31 Punkten weniger verpasste Stephen Bangter (Kategorie Jahrgang 1989–90) einen Podestplatz nur um Haarsbreite. Den Höhepunkt bildete jedoch der Jugi-tag, an dem sich gleich drei Jugeler die Goldmedaille sichernten, nämlich Adrian Utz (Kategorie Jahrgang 1990), Marcel Schorro (Kategorie Jahrgang 1988) und Stefan Beyeler (Kategorie Jahrgang 1987). Herzliche Gratulation. Speziell freuen durfte sich die Jugendriege über den hervorragenden 3. Rang in der Mannschaftswertung.



Damenriege Laupen

Rezyklieren: Neu in Turnjahr 1997/98 war ein Turngerät, das anfangs eher belächelt wurde: mit rezyklierten PET-Flaschen verschiedener Grösse wurden je nach Ehrgeiz beidhändig 0,5 bis 1,5 kg Wasserhanteln in Bewegung gesetzt. Manche Turnerin kam in Versuchung, sich zwischendurch einen Schluck zu genehmigen. – Respirieren: Unserem sportlichen Ziel, der Verbesserung der allgemeinen Fitness, nähern wir uns aber auch mit den mittlerweile von allen Jägern rege benutzten grossen Sitzbällen, den farbigen Therabändern sowie konventionellen Hilfsmitteln. Aerobic und Gymnastik

zu mitreissender Musik, Stationentraining und Spiele wie Indiaca oder Unihockey motivieren uns jeden Montag zum aktiven Mitturnen. – Regenerieren: Dass auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommt, dafür sorgen traditionelle Anlässe während des Jahres, welche z. T. gemeinsam mit unserem männlichen Pendant, dem TV, durchgeführt werden. – In «bester» Erinnerung bleibt so vom Silvesterbummel 1997 das unwegsame Gelände auf dem Verlobtenwägli, oder wurde da sogar beim Lottospielen in der Turnerschar ein Gambler entlarvt? – Reüssieren: Am 3. April führten wir den Sponsorenlauf «Firejogger» mit verschiedenen Attraktionen zugunsten krebskranker Kinder beim Schulhaus durch. Durch diese gesamtschweizerische, bei uns vom Mittelländischen Turnverband, lancierte Aktion konnten wir in Laupen mehr als Fr. 4000.- überweisen. Ein gelungener Anlass für alle Teilnehmer, der zeigt, wieviel Goodwill in der Bevölkerung vorhanden ist. – Realisieren: Neue Wege der Zusammenarbeit versuchen auch wir zu beschreiten: Gemeinsam besuchten 30 Jugendliche aus Jugi und Mädchenriege den Jugendriegentag in Riggisberg am 6. September. Die neuen blauen T-Shirts Jugend Laupen boten nicht nur an der Siegerehrung ein fröhliches Bild. – Relativieren: Auf der diesjährigen Damenriegeneise, die beim Goldwaschen am Napf ihren Höhepunkt hatte, wurde niemand Millionär, aber man hört Gerüchte von Nugget-Funden ganz eifriger Wäscherinnen. – Rekapitulieren: Die Damenriege trägt auch Verantwortung für den Turnbetrieb der Mädchenriege, des Kinderturnens und des MuKi-Turnens. In jeder Riege freuen wir uns über neue Gesichter, für allfällige Fragen wenden Sie sich bitte an unsere neue Präsidentin Therese Hostettler.

Frauenriege Laupen

Turnen ist unser Hobby. Jeden Mittwoch tun wir etwas für unser Wohlbefinden. Wir dehnen, beugen, strecken und bewegen unsere Glieder. Dies gibt uns nicht nur eine Abwechslung zu den täglichen Arbeiten, wir merken auch, dass unsere Körper, trotz des Alterwerdens, elastisch und beweglich bleiben. Unsere vier Leiterinnen halten uns ganz schön in Form mit Gymnastik, Parcours, Turnen mit Geräten, Therapiebällen, Bändern, Yoga usw. Ist man abends einmal müde und abgepannt, ist so eine Turnstunde wie Balsam für Körper, Geist und Seele. Das Turnen mit Musik und das fröhliche Zusammensein beflügelt, und die Müdigkeit ist im Nu vergessen. – Auch für die Geselligkeit ist bei uns gesorgt: Wildessen, Chlousserhöck, Silvestermarsch, Erbsuppenessen, Jassen und Kegeln sind zum Muss geworden. – Eine tägliche Carreise führt uns in den Basler Zoo und ins Musikautomatenmuseum in Seewen. – Im Sommer haben 11 Frauen mit Sack und Pack eine wöchige Bergwanderung ins Val d'Anniviers und ins Val d'Hérens unternommen. Etwas müde, aber glücklich, zufrieden und voller schöner Erinnerungen wurden sie von Monique Aeschbacher wieder heimgebracht. Mit dem Besuch einer historischen Stätte, dem Olympischen Museum in Lausanne, ging unser Vereinsjahr zu Ende.



Fussballclub Laupen

Das Fussballjahr dauert bekanntlich von August bis Ende Juni. Die zurückliegende Saison brachte neben dem leider nur einjährigen Gastspiel in der 3. Liga viel Erfreuliches. Das Kinderfussballturnier am Pfingstmontag sah über 40 Mannschaften im Einsatz, das heisst gegen 500 Teilnehmer. – Auch die traditionsreiche Stedtmeisterschaft ist ein geselliges Zusammentreffen von Firmen- und Quartiermannschaften aus Laupen. Frauen und Männer, Grosse und Kleine, Junge und Ältere spielen mit viel Freude auf vier Spielfeldern. – Wie vor zwei Jahren begeisterte das Trainingslager in Sarnen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (auch der FC Böisinger wirkte mit). Als Vorbereitung finden schon seit Jahrzehnten die Laupener Fussballwochen mit Aktivmannschaften aus der Region statt. – Der FC half wieder einmal bei der Durchführung der Erstaugustfeier mit. Leider war der Anlass wegen des schlechten Wetters und Pannen wie Stromausfall kein

Erfolg. Für die Feier 1999 lernen wir aus den Fehlern und werden uns einiges mehr einfallen lassen. – Am darauffolgenden Wochenende kämpften die B- und C-Junioren um Pokale. – Eine junge 4.-Liga-Mannschaft mit Ambitionen für den Wiederaufstieg, eine aufstrebende 5.-Liga-, eine attraktive Damen- und eine Seniorenmannschaft bestreiten die Saison 1998/99. – Die wichtigste Aufgabe für den FC ist aber die sinnvolle Betreuung und Förderung der über 100 Jugendlichen in 9 Mannschaften. Die Junioren nehmen weite Wege aus den Gemeinden Böisingen, Kriechenwil, Mühleberg, Ferenbalm usw. in Kauf, um ihrem Lieblingssport zu frönen. – Das FC-Lotto im «Sternen»-Saal, der gemütliche Racletteabend und das bekannte Jassturnier schliessen den Herbst ab. – Das Jahr 1999 wird ein Jubiläumsjahr. Vor 50 Jahren (1949) wurde der FC Laupen gegründet. Die Feierlichkeiten werden sich auf das ganze Jahr verteilen mit Höhepunkten am 30. und 31. Juli. Genaueres wird zu gegebener Zeit bekannt. – Viel Freude und erlebnisreiche Tage erwarten uns also 1999. Herzlichen Dank an alle, die uns unterstützen. Kontaktpersonen: J. Meli (Präsident), H.-J. Scheidegger (Sekretär), W. Mathys (Junioren), S. Merz (Sponsoring), F. Gross (Finanzen).

Handballclub Saane

Das Vereinsjahr 1997/98 stand sicher im Zeichen von einschneidenden Veränderungen in unserem Verein. Die Loslösung der Damenmannschaft aus der Spielgemeinschaft mit dem HC Kerzers wurde vollzogen. Die Damenmannschaft bot eine durchgezogene Leistung in der vergangenen Saison. Nach den Sommerferien begannen wir in Laupen mit neuer Motivation die Saisonvorbereitungen. – Leider kam der Abstieg der 1. Mannschaft aus der 3. Liga. Nun mussten wir für unseren Verein an neuen Perspektiven arbeiten. Diese Massnahmen zogen manche Sitzungen mit sich. Dazu kam auch das immerwährende Hallenproblem. Dieser Punkt kann heute als erfolgreich abgeschlossen betrachtet werden. Nach Jahren von vagabundierenden HBC-Mannschaften in alle Turnhallen der Region Bern können wir in der nächsten Saison in Neuwegg eine Trainings- und Heimspiel-Halle präsentieren. – Die Senioren hatten mit 3 Siegen einen positiven Saisonauftakt, aber dabei blieb es. Dies lag wohl am immer wechselnden und kleiner werdenden Spielerkader. Aber auch hier hat man sich für die kommende Saison etwas vorgenommen und startet das Training im Sommer mit verschiedensten Aktivitäten und guter Motivation. – Die Jungmannschaften des HBC retteten einmal mehr unsere Ehre. Mit dem 3. Schlussrang bewiesen die Junioren C gute Leistungen. Die Junioren D hatten eine gute Saison und erzielten weitere Fortschritte in Spiel und Taktik. Aus sechs Turnieren gingen sie dreimal als Sieger hervor und waren ganz klar das stärkste Team der Gruppe. – Unser jüngstes Team, die «Minis», haben in dieser Saison ihre ersten Handballerfahrungen gemacht. In ihren 3 Turnieren gelang ihnen schon recht viel. In der folgenden Saison werden sie das neue Junioren-D-Team bilden.



Tennisclub Laupen

Jahrtausendwende: Wie alles um uns herum geht auch unser Tennisclub mit Riesenschritten dem neuen Jahrtausend entgegen. Umbruch steht vor der Tür, auch wir werden uns mit diesen Veränderungen beschäftigen müssen. Alles hat zwei Seiten, wichtig ist, dass das Positive überwiegt und wir mit viel Elan, Initiative und Freude in die Zukunft sehen dürfen. – Leider müssen wir uns von zwei langjährigen und ehrenvollen Mitgliedern verabschieden. Unser Präsidenten-Duo Edith und Volker Poth hat sich definitiv entschieden, die nächsten Lebensjahre in Spanien zu verbringen und unsere kalten Gefilde zu verlassen. Sie haben während 15/9-jähriger Vorstandstätigkeit unglaublich viel für den Tennisclub geleistet und werden uns sicher fehlen. An dieser Stelle sei den beiden im Namen des gesamten Clubs für ihre stets überzeugende Arbeit gedankt. Für ihre Zukunft wünschen wir ihnen von Herzen alles Gute, viel Glück und vor allem gute Gesundheit. Für das Amt des Präsidenten hat sich Heinz Schelbert zur Verfügung gestellt. Er spielt seit 35 Jahren Tennis, war bereits Vorstandsmitglied im TC Wallisellen und ist seit

Jahren in der Spiko und als Spielleiter im Vorstand. Beim Überangebot von Freizeitmöglichkeiten ist das Interesse an gemeinsamen Clubanlässen leider am Abklingen. Diese Tendenzen sind generell zu verzeichnen, sowohl im Tennisverband wie auch in anderen Sportbereichen. Damit verbunden ist auch die mangelnde Bereitschaft für die Übernahme von Funktionen und «Ämtli». Nachdem die Suche für einen Spielleiter und eine Sekretärin erfolglos war, haben wir uns entschlossen, die wesentlichen Tätigkeiten des Vorstandes und der Spiko in ein Team 2000 zusammenzulegen. Dabei sind folgende Zuständigkeiten verteilt worden: Präsident – Heinz Schelbert; Sekretariat – vakant; Finanzen/Vizepräsident – Wilfried Diem; Unterhalt – Kurt Otti; Junioren/Training – Ruedi Aebersold; Swiss-Ten-

nis/Lizenzen – Heinz Kipfer; Interclub – Gerd Schöpges; Turniere – Roland Steinmann; Feste – Pippo Lo Nigro. – Endlich haben wir es erreicht: Unser 3. Tennisplatz nimmt Formen an und steht uns bereits ab Beginn der Saison zur Verfügung. Diese Realisierung ist neben vielen andern vor allem der unermüdlichen Initiative und dem Tatendrang von Wilfried Diem zu verdanken. Bereits heute können wir ihm zu seinem Einsatz gratulieren und freuen uns auf heisse Tennis-kämpfe auf «seinem» Platz. Auf unseren Tennisplätzen haben wir dieses Jahr mit 5 Tennismannschaften an der Interclub-Meisterschaft teilgenommen. Unser Interesse liegt vor allem an der Förderung der Aktiven-Mannschaft, und so sind wir erstmals mit folgenden Mannschaften angetreten: Damen Aktive – 3. Liga – Captain

Monika Risse; Damen Senioren – 3. Liga – Maya Aebersold; Herren Aktive – 3. Liga – Andreas Witschi; Herren Jungsenioren – 2. Liga – Albert Löhner; Herren Senioren – 3. Liga – Jürg Meli. – Die Clubmeisterschaft konnte bei besten Wetterbedingungen an zwei konzentrierten Wochenenden realisiert werden. Die Jungmannschaft drückt von hinten, und wir – Alten – sind froh, den Drive einigermaßen mitzuhalten. Folgende Sieger wurden erkoren: Damen Open – Michèle Schönenberg; Herren Open – David Lo Nigro; Damen «Klein» – Laura Bickel; Herren «Klein» – Sascha Aebersold; Damen Doppel – Manuela Fawer/Michèle Schönenberg; Herren Doppel – Gerd Schöpges/Michael Münger; Mixed Doppel – Michèle Schönenberg/David Lo Nigro.

Emma, Allenlüften, gest. 1.5.1998 – Herren-Jaggi Frieda, BZ Laupen, gest. 21.5.1998 – Schmid-Simmen Gertrud, Juchlishaus, gest. 26.6.1998 – Gäumann Christine, Allenlüften, gest. 3.7.1998 – Affolter-Gerber Käthi, Juchlishaus, gest. 5.7.1998

Schulwesen

Kindergarten Ledi und Buttenried

Der Kindergarten Ledi feierte im Herbst 1997 ein Erntefest. Fleissig stellten die Kinder selber Brot, Gemüsesuppe und Apfelmösten her. Allen schmeckte der köstliche Ernteschmaus! – Der Kindergarten sowie die Unterstufe Buttenried veranstalteten an einem Novemberabend einen gemeinsamen Laternenumzug, welcher von fröhlichen Handorgelklängen begleitet war. – Die Kindergartenreise führte im Frühling nach Neuburg, wo im Lokdepot die Besichtigung und Fahrt mit der alten Dampflok «Pacific 01 202» zu einem eindrücklichen Erlebnis wurde.

Primarschule Mühleberg

Nach den Sommerferien 1997 wurden in allen Primarschulen der Gemeinde Mühleberg Elternabende zum Thema 5-Tage-Woche durchgeführt. – Im Herbst entschied sich die Mehrheit der Leute gegen die 5-Tage-Woche auf der Primarstufe. Im Kindergarten wurde sie im Februar 1998 eingeführt. – Im Januar 1998 legte Elsbeth Rüfenacht das Amt als Lehrerin in der Trülleren nieder. Vor ziemlich genau fünfundsiebzig Jahren hat Elsbeth Rüfenacht ihre Stelle als Lehrerin in unserer Gemeinde angetreten. Fünfunddreissig Jahre totaler Einsatz für die Schule! Elsbeth Rüfenacht hat in dieser langen Zeit Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen mit viel «Gspüri» und Hingabe unterrichtet. Die vielen freisprachigen Kinder bereiten ihr wohl etliche Mehrarbeit, aber auch wieder Genugtuung über gemachte Fortschritte. Elsbeth Rüfenacht hatte stets grosse Freude an ihrem Beruf, und sie hat sich immer voll eingesetzt. Da sich Frau Rüfenacht auch im Privatleben stark engagiert, hat sie sich schweren Herzens zur Pensionierung entschlossen. Die anschliessende Stellvertretung wurde von Frau Anita Flückiger übernommen. Im Frühling wurde Cornelia Gujer als Nachfolgerin von Elsbeth Rüfenacht gewählt. – Vor den Sommerferien wurden drei Landschulwochen durchgeführt. Die Mittelklassen von Trüllern und Buttenried verweilen gemeinsam ins Zwischbergental. Die Mittelklasse Ledi verbrachte eine Woche in Grön im Gantrischgebiet, und die 5. Klasse von Mühleberg genoss das Lagerleben auf der Giebellegg. – Eine Woche vor Schulschluss, am 26. Juni 1998, feierten die Kindergärten und Schulen Mühleberg wieder ein gemeinsames Schulfest.

Oberstufenzentrum Allenlüften

Nach den Jahren der Umstrukturierung ist wieder etwas Ruhe in den Schulalltag eingeleitet. – Im Herbst fand bei allen betroffenen Eltern und Kindern die Umfrage zur 5-Tage-Woche statt. Diese ergab in beiden Gemeinden die Beibehaltung der 6-Tage-Woche auf der Oberstufe. – In mehreren internen Fortbildungskursen setzte sich die Lehrerschaft intensiv mit der neuen förderorientierten Beurteilung auseinander und erarbeitete dazu ein Konzept. Dieses wurde an den Elternabenden vorgestellt. Im weiteren wurden die Grundlagen zur Ausgestaltung des Schulleitbildes erarbeitet. – Während der Besuchswoche im November hatten alle Interessierten die Möglichkeit, die Neuerungen im Schulalltag 1:1 live mitzulerben. – Wer lieber Ausstellungen besucht, konnte Ende Mai die Gelegenheit nutzen. In der Aula wurden die Arbeiten aus den Fächern bildnerisches, textiles und technisches Gestalten präsentiert. – Auch dieses Jahr brachten Landschul- und Projektwochen zur Berufswahl, Winterlager in Adelboden, Saas Grund und Fiesch, Skitage oder Schulreisen sowie Exkursionen Abwechslung in den Schulalltag. – Ende Juni war uns der Wettergott hold und stand bis kurz vor Schluss auf unserer Seite. Zum zweiten Mal fand das Schulfest gemeinsam mit den Primarschulen Mühleberg statt. Am Vormittag standen Mannschaftsspiele auf dem Programm. Gespielt wurde mit vollem Einsatz. Auch die legendären Schüler/innen-Lehrer/innen-Matches durften nicht fehlen. Am Nachmittag herrschte reges Treiben auf der Budenstrasse und an den Verpflegungsständen. Am Abend nutzten

Mühleberg-Chronik 1998



Volkswirtschaft	33 680.00	138 368.10
Finanzen und Steuern	1 817 818.90	9 535 250.65
Ertragsüberschuss	1 379 957.50	
	12 617 376.00	12 617 376.00

Vermögensrechnung per 31. Dezember 1997

Aktiven	15 722 208.08	
Passiven (Schulden)		9 894 491.80
Rückstellungen		820 000.00
Transitorische Passiven		203 586.45
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen		955 056.15
Eigenkapital		3 849 073.68
	15 722 208.08	15 722 208.08



Kirchgemeinde Mühleberg

Die Kirchgemeindeversammlung vom 7.12.1997 genehmigt einstimmig das Budget 1998, das einen Aufwandüberschuss von Fr. 7020.– vorsieht. Als ausserordentliche Ausgaben fallen die Anschaffung neuer Kirchengesangbücher sowie einer neuen Lautsprecheranlage ins Gewicht. Der Steuerfuss wird bei 7 Prozent belassen. – Nach 4 Jahren angenehmer Zusammenarbeit demissioniert die Kassierin Frau Anita Kneubühl-Hübschi auf Ende 1997 wegen ihrer Wahl in den Gemeinderat Neuweg. Bei der Wahl des Nachfolgers setzt sich die Versammlung über den Vorschlag des Kirchgemeinderates hinweg und wählt mit knappem Mehr Herrn Peter Zinniker, der sich ebenfalls für das Kassieramt interessiert. Einstimmig werden für eine neue Amtsdauer 5 Mitglieder des Kirchgemeinderates bestätigt, ebenso die Sekretärin der KGV Frau Theres Schiefer. – 17.5.1998: Die Jahresrechnung 1997, die mit einem Ertrag von 475 000.– und einem Aufwand von Fr. 379 000.– abschliesst, wird einstimmig gutgeheissen. – Herr Christoph Düllmann, Kirchgemeinderat seit 1996, demissioniert auf Ende Juni 1998, weil er aus der Gemeinde wegzieht. Trotz vielseitigen Bemühungen konnte bis jetzt kein Ersatz gefunden werden. – Pfarrer Christfried Böhm, dessen Amtsdauer per Ende Februar abläuft, wurde im ordentlichen Verfahren der stillen Wahl wiedergewählt. Die Präsidentin dankte ihm im Namen des Rats herzlich für seine engagierte Arbeit in der Kirchgemeinde. – Verschiedene Veranstaltungen: Am 9.11.1997 fand der Suppentag statt. Ein Vertreter von «Aide directe» stellte nach der Predigt die Tätig-

keit dieses Hilfswerks in Afrika vor. Ein einmaliges Erlebnis war für 11 Mitglieder unseres Gospelchors die Teilnahme am Gospel-Festival Anfang November in Stuttgart. Mit einem Krippenspiel in der Kirche feierte der Kinderklub Weihnachten. Zusammen mit dem Kirchenchor trafen sich am 16.12. Sangesfreudige zum offenen Singen in der Kirche. Die Kirchgemeinden Laupen, Neuweg und Mühleberg führten am 17.1.1998 einen «Church-Fun-Day» durch für die Jugendlichen ab der 7. Klasse. Am Nachmittag massen sie ihre Kräfte bei Hockey- und Volleyballturnieren, abends genossen sie die Unterhaltung mit Musikbands. «Israel – Eine Reise wert» lautete die Einladung zum Dia-Abend vom 6.5.1998, der vom Ehepaar Böhm veranstaltet wurde und die Anwesenden mit eindrucksvollen Aufnahmen ins Land der Bibel entführte. Ein zweiter Israel-Abend mit Herrn Reuven Barak aus Israel findet am 2.9.1998 statt. Am 10. Juni hielt Herr Wolfgang Bittner einen interessanten Vortrag über Gesprächskreise und ihre Entstehung. Seniorennachmittag: Am 19.11.97 zeigte Herr Ruch von Achseten Dias zum Thema «Altwerden im Berggebiet», im März konnte Rolf Friederich eine 8köpfige Zithergruppe engagieren. Die Besucherdienstgruppe trifft sich unter der fachkundigen Leitung von Rolf Friderich einmal pro Monat. Gegenwärtig wird das Thema «Gesprächssituationen» besprochen.

Verzeichnis der Todesfälle 1997/98

Kräuchi-Köhli Bertha, BZ Laupen, gest. 2.9.1997 – Lanica-Jörmann Claudia, Mühleberg, gest. 10.9.1997 – Läderach-Krummen Frieda, Oberei, gest. 17.9.1997 – Gerber-Krummen Roland, Rosshäusern, gest. 7.10.1997 – Schmid-Balmer Rosa, Spengelried, gest. 8.10.1997 – Liechti-Chevalley Walter, Rosshäusern, gest. 10.10.1997 – Wyler Rudolf, Fluß, gest. 13.10.1997 – Krummen-Baumann Fritz, Rosshäusern, gest. 25.11.1997 – Blatter Konrad, Gümnenen, gest. 27.11.1997 – Marti-Bögli Rudolf, Rosshäusern, gest. 30.11.1997 – Kaderli-Scheidegger Susanne, Allenlüften, gest. 11.12.1997 – Reusser-Albenberger Johann, Juchlishaus, gest. 27.12.1997 – Fuchs-Möri Hans, Juchlishaus, gest. 7.1.1998 – Reist-Gilgen Anna, Mauss, gest. 8.1.1998 – Herren-Jaggi Fritz, Rüplisried, gest. 21.1.1998 – Schmied-Zbinden Peter, Pflegeheim Kühlewil, gest. 5.2.1998 – Flückiger Adolf, Juchlishaus, gest. 20.2.1998 – Herren-Hofmann Martha, BZ Laupen, gest. 8.3.1998 – Gerber-Herren Martha, Rosshäusern, gest. 10.3.1998 – Turla-Scherler Oskar, Mauss, gest. 20.3.1998 – Kuster-Minder Frieda, Mühleberg, gest. 27.3.1998 – Schmied-Zbinden Maria, Pflegeheim Kühlewil, gest. 31.3.1998 – Scherler-Zingg

viele Eltern und Ehemalige die Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein. Die Schülerinnen und Schüler der Stufe 9 verabschiedeten sich mit der Eigenproduktion «Ueli in allen Lüften», welche unter Regie der Theaterpädagogin und Schauspielerin Marianne Rohrer und im Rahmen der Zusammenarbeit im Modell Allenlüften entstanden ist. – Nach den Sommerferien 1998 präsentierte sich das alte Schulhaus in neuem Outfit und mit einer modern renovierten Schulküche. Auch im Bereich Informatik kann die Oberstufe wieder mitreden. – Im August 1998 brachte die Feuerwehr Mühleberg die Lehrerschaft auf den neusten Stand. Sie wurde getrimmt auf Entdecken von Brandgefahren, richtigem Verhalten bei Brandausbruch und im Umgang mit Feuerlöschgeräten. – Auf Ende des Schuljahres 1997/98 wurde Andreas Keller nach 40 Jahren Allenlüften pensioniert. Tina Schnyder wechselt mit ihrem ganzen Pensum an die Primarschule Mühleberg. Nachfolgerinnen für die beiden scheidenden Lehrkräfte sind Barbara Huggler und Prisca Schwarz. Auch in der Oberstufenkommission gab es einen Rücktritt: Anstelle von Beatrice Grau trat Stefan Liniger in die Kommission ein. Schülerzahl: Stand September 1998: 6 Klassen, 132 Schülerinnen und Schüler, davon 43 aus Frauenkappelen, 16 Lehrerinnen und Lehrer.



Bibliothek Mühleberg

Mit dem an der letzten HV beschlossenen Kredit konnten wir uns einen Computer und die nötige Software für die Bibliothek anschaffen. Karteikarten, Bücherlisten und ähnliches lassen sich nun viel schneller erstellen. Leider machte sich die Verlegung der Oberstufenschüler nach Allenlüften mit einem starken Rückgang bei der Ausleihe von Jugendbüchern bemerkbar. Dafür war aber ein zunehmendes Interesse an Kassetten zu verzeichnen, welches uns dazu veranlasste, den Bestand aufzustocken, und auch Erwachsenenkassetten, vor allem Krimiklassiker und Mundartgeschichten, anzuschaffen. Dank einem ausserordentlichen Beitrag der Gemeinde konnten wir uns in diesem Frühling einen grossen Wunsch erfüllen und eine CD-Rom-Abteilung mit den Sparten: gewaltlose Spiele, Lexika, geographische Kartenwerke u. a. eröffnen. Der Mitgliederbeitrag kostet weiterhin Fr. 30.– pro Jahr. Für die Ausleihe von CD-Roms kann ein zusätzliches Abonnement gekauft werden. Die Öffnungszeiten sind: Montag 16.00–17.00 Uhr, Dienstag 19.45–20.45 Uhr und Donnerstag 19.45–20.45 Uhr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kultureller Ausschuss Mühleberg

Im Rahmen der «Kulturellen Veranstaltungen Mühleberg» fanden im Berichtsjahr fünf Anlässe statt: Am 2. November präsentierte sich das Duo Amarcord (Michael Bollin, Violine, und Jürg Luchsinger, Akkordeon) zusammen mit Käthi Steuri am Kontrabass in der Kirche Mühleberg: «Humoresken und Miniaturen zum Schmünzeln» verhiess das Programm – und wurde diesem Anspruch (nicht zuletzt dank der verbindlichen Kommentare der Künstler) in überzeugendster Weise gerecht. – Die nächste Veranstaltung galt unserer prächtigen Barock-Orgel und wurde als Doppel-Anlass konzipiert: Am 21. November liess Thomas Wälti, Orgelbauer, eine interessierte Hörschaft Einblick nehmen in seine Kunst (der Begriff «Handwerk» reicht in diesem Fall nicht aus!); man durfte schauen, hören (Edwin Peter illustrierte die Ausführungen von Thomas Wälti an der Orgel), fragen und vor allem anschauen. Zwei Tage später, am 23. November, spielte Edwin Peter ein Orgelprogramm aus verschiedenen Jahrhunderten, das mit einer Improvisation über ein spontan erhaltenes Thema schloss. – Das neue Jahr begann mit einem Kammermusik-Abend der ganz feinen Sorte in der

Kirche Mühleberg (16. Januar): Das «Ensemble 7», bestehend aus Anemarie Dreyer und Harri Leber, Violinen, Christian Schraner und Urs Knecht, Violen, Anita Ferrier, Violoncello, Roland Maibach, Kontrabass, und Andreas Marti, Cembalo, spielte zusammen mit der Oboistin Barbara Tillmann Werke von T. Albinoni, A. Marcello, I. Pleyel und J. S. Bach. Zu unserer Freude besteht die Aussicht, die begeisterten Musikerinnen und Musiker bald wieder bei uns begrüssen zu dürfen! – Ein lange geplantes Projekt kam am 13. März zur Ausführung: Werner Schnyder, Zivilstandsbeamter in Mühleberg, stellte uns Chorgerichtsprotokolle und andere Kirchenbücher aus dem 17. bis 19. Jahrhundert vor. – Am Gründonnerstag, 9. April (Kirche Mühleberg), und Karfreitag, 10. April (Evang.-ref. Kirche Bümpliz), brachten die vereinigten Kirchenchöre Mühleberg und Bümpliz unter der Leitung von Andreas Keller die Choräle aus der Johannes-Passion von J. S. Bach zu Gehör. Die verbindenden Evangeliumstexte in Mundart wurden von Paul Niederhauser gesprochen. Das Moser-Quartett bewährte sich als einfühlsame Begleitformation und solistisch in einigen Kontrapunkten aus Bachs «Kunst der Fuge». Der Anlass war eine würdige Einstimmung auf das Ende der Passionszeit und das Osterfest und wird lange in guter Erinnerung bleiben.

Vereine

Musikgesellschaft Mühleberg

Am 5. September spielten wir unserem Ehrenpräsidenten Arthur Burkhalter und drei Arbeitskollegen in der Kartonfabrik Deisswil zum 50. Geburtstag auf. – Am 7. September war auf unserer Musikreise Sport angesagt. Mit Mietvelos fuhren wir von Langenthal nach Niederbipp. Bei einem guten Mittagessen etwa in der Mitte der Velotour konnten wir uns wieder für die Weiterfahrt regenerieren. – Am 11. September spielten wir gleich zwei Geburtstagskindern, Frau Ida Hess und Frau Martha Mäder, zum Neunzigsten im Altersheim Laupen auf. – An der Kantonalen Delegiertenversammlung konnten drei Musikkameraden die Eidgenössische Veteranenmedaille, das heisst 35 Jahre aktiver Musiker, entgegennehmen. Es sind dies Eberhard Fritz, Rosshäusern, Jenni Paul, Oberei, und Zubühl Hansueli, Mühleberg. – Unsere Jungbläser eröffneten am 23. November das Konzert von «Pro Musica» in der Aula Allenlüften. Sie konnten an dieser Stelle ihr bereits grosses Können der Öffentlichkeit demonstrieren. – Seit 65 Jahren sind Olga Spahni-Messer und Gottfried Spahni verheiratet. Aus diesem Anlass erfreuten wir am 23. November im Sternen Mauss die Anwesenden mit einem kleinen Konzert. – Am dritten Adventssonntag fand, wie alle Jahre, am Morgen der Adventsgottesdienst und am Nachmittag das Alterskonzert mit dem Männerchor Mühleberg statt. – Mit dem Weihnachtshöck schlossen wir das Musikjahr 1997, das mit ca. 84 Zusammenkünften recht intensiv war, ab. – Das Vereinsjahr 1997 schlossen wir mit der Hauptversammlung vom 16. Januar ab. – Am Probewochenende vom 7. und 8. Februar probten wir intensiv für das Jahreskonzert vom 14./15. und 20. März. Mit dem Konzert, das für alle Musikfreunde etwas hatte, und dem Theaterklassiker «Dr Meisterboxer» konnten wir wiederum viele Zuhörer und Zuschauer erfreuen. – Am 26. April konnten wir im «Bären» Neuweg Alfred Zingg und Zuschauer erfreuen. – Dieses Jahr fand das traditionelle Auffahrts-Brätle auf der Ledi bei schönem Wetter statt. – Am 7. Juni überraschten wir unseren Ehrenringenten Walter Chapuis mit einem Ständchen zu seinem Geburtstag. – Am Musiktag vom 14. Juni in Laupen erzielten wir eine hervorragende Bewertung für unseren Vortrag, was sicher auch ein Verdienst unseres Dirigenten Hansueli Herren ist. – Am 25. Juni konnten wir Ernst Zingg in Mauss zu seinem 90. Geburtstag gratulieren. – Die Bundesfeier fand wie alle Jahre in Mauss statt. – Der verspätete Maibummel mit anschließendem Brätle fand bei schönem, warmem Wetter am 16. August statt. – Am 27. August gratulierten wir im Haselhof Werner Kräuchi musikalisch zum 90. Geburtstag.



Männerchor Allenlüften

Am 2. November 1997 durften wir mit einem Ständchen den alten Mitmenschen im Betagtenzentrum Laupen den Sonntag verschönern. Zum 80. Geburtstag gratulierten wir unserem Gründungsmitglied Aeschbacher Werner am 19. November mit einem Liedergross. Den traditionellen Fondue-Abend führten wir zusammen mit unseren Frauen am 21. November durch. Die MG Mühleberg und der Männerchor durften in einer fast voll besetzten Aula das zur Tradition gewordene Alterskonzert durchführen. Die Darbietungen wurden mit recht viel Applaus belohnt. Die Unterhaltungsabende Anfang Februar 1998 mit Konzert und Theater fanden bei recht grossem Publikum guten Anklang. An der HV mussten wir leider wieder einen Austritt verzeichnen. Durch Oppliger Urs verlor der Verein leider ein junges Mitglied. Der Verein zählt somit neu 22 Mitglieder. An einem Abendgottesdienst in der Kirche und an der Feldpredigt am eidg. Feldschüssen umrahmten wir mit unserem Gesang den Gottesdienst. Der Maibummel führte uns nach einem kurzen Marsch über den Saanesteg per Pferdefuhrwerk nach Golaten zum Apéro und anschliessend nach Wileroltingen zu einem gemütlichen Abend im Restaurant Rebstock. Unsere zweitägige Vereinsreise brachte uns per Car in die Savoyer Alpen in die drei olympischen Städte von Chamonix, Albertville und Grenoble. Am Sonntag lernten wir per Schiff den See und die Gegend von Annecy kennen. Dank einigem Wetterglück und der gutgelaunten Reisegesellschaft wie dem überraschenden Geburtstagstrunk unter freiem Himmel, offeriert von Küenzi Harry, wird die Reise allen sicher in bester Erinnerung bleiben. Am 6. September durften wir wieder einem Sängerkameraden zum 80. Geburtstag gratulieren. Mit einem Ständchen brachten wir Stettler Paul die besten Glückwünsche, die mit Speis und Trank bestens verdankt wurden.



Trachtengruppe Mühleberg

Im Herbst besuchten 6 Mitglieder die Brauchtumswoche in Fiesch. Mit 400 weiteren Trachtenleuten aus der ganzen Schweiz wurde getanzt, gesungen und wunderschöne Handarbeiten gefertigt (Sticken, Klöppeln, Schnitzen, Scherenschnitte). – Auch unser Unterhaltungsabend war ein Beitrag zum Gotthelfjahr 1997. Nach dem fröhlichen Auftakt der Kindertanzgruppe und den Tanzdarbietungen der Aktivmitglieder spielten wir das Theaterstück «Wie mes trübt, so het mes!» (Frei gestaltet nach Jeremias Gotthelfs «Die Käseerei in der Vehrde»). Dank Verstärkung einiger theaterfreudiger Männer aus dem Dorf konnten wir die Rollen überhaupt besetzen. Mit viel Fronarbeit wurde das anspruchsvolle Bühnenbild gezimert, gemalt und gestaltet. Unter der Regie von Jürg Patzen und dem grossen Engagement aller Beteiligten wurde das Stück ein grosser Erfolg. – Der Adventsfeiernspaziergang in Mauss und der gemütliche Neujahrshöck in Allenlüften sind bereits zur schönen Tradition geworden. – An der Hauptversammlung wählten wir Elisabeth Rothen neu zur Kassierin und Therese Jüni zur Beisitzerin. Mit grossem Applaus wurden Margrit Herren und Käthi Zingg für 30 Jahre Trachtengruppe geehrt. Seit 50 Jahren wirkt Ruth Heer aktiv in der Trachtengruppe mit. Zu diesem grossen Jubiläum ernannten wir Ruth an ihrem Geburtstag zum Ehrenmitglied. – Die schöne «Mejbluescht» bewunderten wir auf unserem Bummel in der Region Bramberg. – Zu unserem 60jährigen Bestehen besuchten wir den Tachtenball der Berner Trachtenleute im Casino Bern. Ende Juni gehörte die Stadt Bern für 2 Tage den schweizerischen Trachtenleuten. Aktiv halfen und wirkten wir an den verschiedenen Anlässen des eidgenössischen Trachtenfestes mit. – Nach der Sommerpause trafen wir uns zum «Bräteln» in der Gärtnerei Kuster. – Anstatt im Lötschental zu wandern, führte die Gruppenreise aus der verregneten Schweiz ins sommerlich warme Domodossola. Der fröhliche Markt lockte zum «Gängele und Märte». Auf dem Rückweg führte ein kurzer Abstecher ins Lötschental. Beim gemütlichen Abendessen in einem Dorfkeller (Geheimtip) wurden Walliser Spezialitäten genossen.

Männerchor Ledi/Rosshäusern

Unsere Hauptversammlung fand am 8. Januar 1998 im Restaurant Tanne in Juchlishaus statt. Sie verlief im gewohnten Rahmen. – Am 18. Januar 1998 sangen wir den Bewohnern des Betagtenzentrums in Laupen einige Lieder. – Zu unserem Familienabend trafen wir uns am 7. Februar 1998 im Restaurant Tanne, Juchlishaus. Wir verbrachten, zusammen mit unseren Frauen, einen gemütlichen Abend. – Wie alle Jahre nahmen wir am 28. Februar 1998 wieder am Unterhaltungsabend unseres Partnervereins, des Jodlerklubs Bärgfriede Bümpliz, teil. Wir traten gemeinsam im Restaurant Schwänen in Allenlüften auf. – Bei schönstem Frühlingswetter führten wir am 3. Mai 1998 unseren Maibummel durch. Mit der Bahn fuhren wir über Thun nach Interlaken West, von wo uns das Postauto nach Beatenberg brachte. Im dortigen Altersheim sangen wir zur Freude der anwesenden Leute einen bunten Strauss unserer Lieder. Ein toller Apéro war der Lohn. Später brachte uns der Bus zurück nach Interlaken, wo wir das Schiff nach Thun bestiegen. Wir genossen die Fahrt über den schönen Thunersee und die Bahnfahrt zurück nach Hause. – Dem Liederabend, durchgeführt am 15. Mai 1998 im STZ Allenlüften unter Mitwirkung des Jodlerklubs Bärgfriede Bümpliz, war ein guter Erfolg beschieden. – Am 19./20. Juni 1998 ging unser Sommernachtsfest bei günstiger Witterung problemlos über die Bühne. Wir waren dieses Jahr eine aufgestellte, gut arbeitende «Crew». Vielen Dank an alle, besonders an unsere Frauen! – Unsere diesjährige Vereinsreise führte uns am 4. Juli 1998 ins wunderschöne und romantische Lötschental. Mit Bahn und Postauto fuhren wir bei schönstem Sommerwetter nach Blatten, wo wir auf der Hotelterrasse des Hotels Edelweiss ein gutes Mittagessen serviert erhielten. Die Wanderer unter uns marschierten von Blatten über Kühmatt nach der Fafleralp, wo sie im Hotel Fafleralp ihren Durst löschen konnten. Später fuhren alle gutgelaunt über Goppenstein zurück nach Hause. – Wir werden in der Kirche von Mühleberg am 1. Advent, d. h. am 6. Dezember 1998 unser traditionelles Kirchensingen abhalten und zugleich mit diesem Anlass unser Vereinsjahr beenden.

Gemischter Chor Allenlüften

Mit fröhlichen, aber auch andächtigen Liedern unter der Leitung von Erich Meier unterhielten wir unsere Konzertbesucher. Die Komödie «Monopoly im Oberland» von Urs Hirschi, brachte einige Spannungen in die Menge der Zuschauer. Herr Hirschi beehrte uns mit seinem Besuch an der Aufführung. Die Liedervorträge wie das Theater wurden mit Beifall belohnt. – Nach dem Unterhaltungsabend gaben wir ein Ständchen im Betagtenzentrum Laupen. – Zur alljährlichen Vereinsweihnacht fanden wir uns wieder im Schiessstand Bergfeld in Hinterkappelen zusammen. – Infolge Demission von Bethli Schiess als Kassierin wurde an der Hauptversammlung neu Caroline Hirsig gewählt. Drei neue Mitglieder konnten in den Sängerkreis aufgenommen werden. – Im Februar umrahmten wir mit unserem Gesang den Gottesdienst vom Gemeindeabend. – Ebenfalls zum Muttertag trugen wir mit unseren Liedern zum Gottesdienst in der Kirche bei. – Unser Maibummel führte uns in diesem Jahr zu einem gemütlichen Höck nach Mauss zu unserem Chormitglied Barbara Bürki. – Abschied nehmen mussten wir im Mai von unserem langjährigen Sängermitglied Emmi Scherler, wo wir als letzten Dank einige Lieder vortrugen. – Anfang August gaben wir Ruth Schmied und Ida Berger ein kleines Ständchen. – Bei schönem Augustwetter machten wir den Vereinsausflug mit unseren Familien nach Einsiedeln.

Frauenverein Mühleberg

Gemeinnützigkeit, Altersfürsorge, Weiterbildung, Geselligkeit und Kontakte mit anderen Bevölkerungsschichten sind die Schwerpunkte unseres Vereinslebens. – Nach den Herbstferien verkauften wir am Tag der offenen Pouletmasthale in Rosshäusern unsere feinen, selbstgebackenen Süßigkeiten. – Nach einem Unterbruch von 9 Jahren luden wir im November ein zum Kerzenziehen. Während einer Woche durften wir



250 kg Wachs schmelzen, welcher von den kreativen Besuchern zu den schönsten Kerzen geformt wurde. – Im Gotthelfjahr erzählte uns Frau B. Kummer aus Utzenstorf aus dem Leben des grossen Schriftstellers. – Während der Wintermonate wurden verschiedene Kurse angeboten. – Höhepunkte unseres Vereinsjahres waren der gutgelungene Altersnachmittag, der Besuch des Stroh museums und die schöne Reise auf die Insel Mainau. Nach über 10 Jahren wurden der Rotkreuzfahr- und der Mahlzeitendienst an den Spitexverein abgetreten. – Die allmonatlichen Besuche im Betagtenzentrum Laupen, die Besuche bei den hochbetagten Geburtstagsjubilareinnen und -jubilaren des Vereins und die Mithilfe bei verschiedenen Anlässen in der Gemeinde gehören zu unseren interessanten Tätigkeiten.



Turnverein Mühleberg (Aktive)

An der Hauptversammlung 1997 versammelten sich 23 stimmberechtigte Turner in Allenlüften. Es demissionierten Peter Michel (Beisitzer), Peter Scherler (Archivar) sowie Werner Hänggeli (Revisor). Neu gewählt wurden Beat Kohli (Vizepräsident), Urs Marthaler (Beisitzer), Christian Zysset (Revisor) und Thomas Gerber (Archivar). Für zwei weitere Jahre in ihren Ämtern bestätigt wurden Fredy Haldemann (Kassier) Adrian Balmer (Beisitzer), Peter Bättig (Revisor) sowie Jean-Daniel Graf (Sekretär). Peter Aeschlimann, Hans-Ulrich Berger und Ueli Mathys wurden für die technische Leitung für ein weiteres Jahr bestätigt. Erfreut kann mitgeteilt werden, dass Hans-Ulrich Berger als Verdienst um den TVM zum Ehrenmitglied gewählt wurde. Weiter ist zu erwähnen, dass Fritz Scheidegger in den Kreis der Freimitglieder erhoben wurde. Leider sind in diesem Jahr keine Neueintritte zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl bleibt somit unverändert bei 66 Aktiven. – Am traditionellen Unterhaltungsabend (Swiss Time) unternahmen die verschiedenen Riegen, unter der Leitung von Robert Goll und Peter Elber, mit dem Publikum eine Reise durch die Schweiz. – Wie schon in den vergangenen Jahren, organisierte G. Schiess auch in diesem Jahr ein gutesbesuchtes Skiweekend auf der Chalberhöchi bei Saanen. – Im Mai wurden die Teilnehmer der Turnfahrt von Urs Buri und Beat Bart rund um den Wohlensee nach Frauenkappelen geführt. Danach fand man sich beim Schützenhaus in Mühleberg zum Grillieren ein. – Im gleichen Monat beteiligte sich eine Korbballmannschaft am MTV-Spieltag in Jegenstorf und verpasste das Podest nur knapp. – Die Teilnahme an dem Mittelländischen Turnfest in Biglen war mit einer Premiere für den TVM verbunden. Erstmals in der Geschichte trat man zusammen mit der Damenriege in der Sparte Vereinswettkampf an. Mit dem resultierenden 6. Rang war man dann auch zufrieden, hatte man doch etwas zusammen erlebt. Für das herausragende Resultat im Rahmen dieses Festes sorgte Fritz Scheidegger, der den Berner 6-Kampf bestritt. Er holte sich mit dem hervorragenden 15. Platz eine Auszeichnung. Im gleichen Wettkampf erreichte Martin Schiess den guten 28. Rang. – Anfang August organisierte Fritz Scheidegger ein zweitägiges TV-Reisli, das die Teilnehmer am ersten Tag auf den Gemmipass führte und am zweiten Tag nach dem Abstieg schliesslich in das Thermalbad in Leukerbad. – Am 21. August trafen sich die Turnerinnen und Turner in Allenlüften zu einem gemütlichen Höck. – Schliesslich kam am 23. August in Allenlüften der 26. Jugendsporttag zur Austragung. Die Titel im Sprint holten sich Andrea Zumbühl und Dominik Burkhalter. – Die Korbballmannschaften beteiligten sich zuweilen recht erfolgreich an den Meisterschaften. Die erste Mannschaft konnte sich im Rahmen der Hallenmeisterschaft im Mittelfeld der Kat. A plazieren. Die zweite Mannschaft erreichte den vierten Rang in der Kat. D. In der kürzlich beendeten Sommermeisterschaft erreichte die erste Mannschaft den hervorragenden vierten Rang in der 2. Liga. Dies nach einer fulminanten Aufholjagd, nachdem die Vorrunde gründlich missraten war. Die zweite Mannschaft befindet sich im Ranglistenmittelfeld der 3. Liga. Übertrumpft wurden die Resultate der Aktiven jedoch von der Mannschaft der Jugendriege

(Kat. B), die die Hallenkorballmeisterschaft des mittelländischen Turnverbandes mit klaren Siegen und einem Torverhältnis von 48:3 zu ihren Gunsten entschied.

Damenriege Mühleberg

An der Hauptversammlung im Dezember 1997 mussten die Vereinsbeiträge seit langem wieder einmal um Fr. 10.– (auf Fr. 70.– resp. 50.–) erhöht werden. Unter dem Traktandum Mutationen konnten 8 neue Turnerinnen aufgenommen werden. Der Bestand der Aktiven beträgt 68 Turnerinnen. Unsere langjährige Leiterin, Marianne Scherler, hat per Dezember 1997 demissioniert. Leider konnte keine Nachfolgerin gefunden werden. – Als Provisorium konnte ab Februar 1998 Caroline Elsässer als Leiterin der Montags-Gruppe eingesetzt werden. Bereits nach wenigen Wochen musste sie uns jedoch bekaunten, dass sie für längere Zeit ortsabwesend sein werde. Leider war nun der schlechteste Fall eingetroffen: Wir hatten keine Leiterin, und die Gymnastik-Gruppe musste den Turnbetrieb bis auf weiteres einstellen. – «Typisch schweizerisch» hiess das Thema am Unterhaltungsabend 1998. Die Damenriege war mit 4 Darbietungen vertreten: Eine Gymnastik-Vorführung, der «Alpen-Casanova», ein Tango-Tanz mit den Aktiven und eine Aerobic-Darbietung der Volley-Gruppe. – Die Turnfahrt führte uns rund um den Wohlensee nach Frauenkappelen. Bei wunderschönem Wetter marschierten wir nach der Feldpredigt wieder zurück nach Mühleberg, um im Schützenhaus das wohlverdiente Mittagessen einzunehmen. – Am 21. Juni 1998 startete die Damenriege Mühleberg in Biglen am Mittelländischen Turnfest in der Disziplin «3teiliger Vereinswettkampf». Zusammen mit den Aktiven bestritten wir den Fachtst Allround im Doppelprogramm. Eine Barrenvorführung der Turner bildete den dritten Wettkampfeil. Unser Einsatz reichte in der 2. Stärkeklasse zum 6. und zugleich letzten Rang. – Die gemeinsame TV-Reise der Turnerinnen und Turner gehört bereits zum festen Bestandteil des Jahresprogramms. So organisierte der Technische Leiter, Fritz Scheidegger, auch dieses Jahr eine sehr schöne 2tägige Reise. Mit dem Zug fuhren wir am Samstag, 8. August 1998, bis nach Kandersteg. Anschliessend ging es bergauf mit der Sunnbühl-Bahn. Dann war Marschieren angesagt. Nach zirka 4 Stunden erreichten wir den Daubensee (dazwischen Mittagshalt). Nach einem kühlen Bade ging es weiter bis auf den Gemmipass, unserem Nachtquartier. Am Sonntag vergnügten wir uns nach anstrengendem Abstieg im Kurbad Leukerbad.

Frauenturnverein Mühleberg

Unser Vereinsjahr begann mit dem traditionellen «Chlousehöck», welcher dieses Jahr ausschliesslich im Allenlüften-Wald stattfand. – Am Unterhaltungsabend führten wir unseren Auftritt unter der Leitung von Marliese Wiedmer vor. Für die kulinarischen Köstlichkeiten und den vorzüglichen Service aus der Küche waren in diesem Jahr erstmals Ruth Haussener und Berta Bündler verantwortlich, herzlichen Dank. – An der Hauptversammlung, welche in Mauss stattfand, musste die Präsidentin vom tragischen Hinschied von

Susanne Kaderli berichten. Anstelle der Verstorbenen wurde Marliese Thomet als neue Vizepräsidentin gewählt. – Im Laufe des Vereinsjahres wurden wiederum zahlreiche Tagesausflüge unternommen, so zum Beispiel der Skitag, welcher zusammen mit der Läufer-/Walkergruppe Mühleberg durchgeführt wurde. – Für Abwechslung während der Turnstunden sorgten unsere engagierten Leiterinnen. Eine besondere Abwechslung war die Probeaktion Aqua-Gym im Schwimmbad Uetendorf. – Die Korballgruppe beteiligte sich wiederum mit zwei Mannschaften an den Mittelländischen Korballmeisterschaften. Die wöchentlichen Trainings und das zusätzliche Sommerprogramm wurden von den Spielerinnen rege besucht. Am oberländischen Spieltag in Wimmis bot sich uns zum erstenmal die Gelegenheit, gegen Oberländer Mannschaften zu spielen. Erstmals wurde von der Korballgruppe zudem ein polysportives Wochenende in Schwarzsee durchgeführt.



Pro Senectute

Angebote in der Gemeinde Mühleberg

Turngruppe der Frauen: Wir turnen am Mittwoch in der Aula Allenlüften von 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr und von 15.15 Uhr bis 16.30 Uhr. Auch dieses Jahr gab es einen 80. Geburtstag zu feiern. – Leider starben im ersten Halbjahr drei unserer Mitglieder. Es sind dies Martha Gerber, Frieda Kuster, nach langer Krankheit, und Emmi Scherler, kurz vor ihrem 91. Geburtstag. – Im Oktober wurde Rösli Schmid zu Grabe getragen. – Am 24.9.97 war der erste kantonale Spiel- und Sporttag von Pro Senectute in Magglingen. Einige Männer und Frauen der Turngruppen sowie der Jogging/Walkinggruppen nahmen daran teil. Es war ein schöner Herbsttag und ein vielfältiges Programm stand uns zur Verfügung. Höhepunkt war das Turnen mit Jack Günthard in der grossen Turnhalle und die Ansprache von Regierungsrat Mario Annoni. Überaus befriedigt kehrten wir heim. Schade, dass nicht mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitmachten. – Am Höck mit den herbstlich bunt dekorierten Tischen überraschte uns eine Seniorenzithergruppe aus Lyss mit allerlei Liedern und Tänzen. – Weihnachtsfeiern wir wieder mit der Männergruppe, Adventskränze mit roten und weissen Kerzen schmückten die Tische. Vier Mädchen trugen uns ihre Klavierstücke von der Vortragsübung vor. Elsbeth Glauser erfreute uns mit einer sinnlichen Geschichte. Mit einigen alten Weihnachtsliedern trugen auch wir zur Feier bei. – Am 7.1.98 nahmen wir den Turnbetrieb wieder auf. Aus Solidaritätsgründen mit kleineren Gruppen zahlen wir jetzt Fr. 4.– pro Turnstunde. – Am 10. Juni waren wir bei unsern Nachbarn Ferenbalm-Gurbüri eingeladen. Gedankenaustausch, auch Gedichte und Sprüche wurden vorgetragen und liessen die Zeit rasch vorübergehen. Mit schön dekorierten Platten servierten uns die Frauen ein tolles Zvieri. – 12.8.98: Unsere «Fahrt ins Blaue» führte uns in den Jura mit Mittagshalt in Les Bois. Durch die Frei-

berge führte die Reise weiter nach Le Roselet. Hier blieben einige Frauen, die andern fuhren zum Etang de la Gruyère. Nach einer gemütlichen Wanderung um den See trafen wir uns wieder bei der grossen Sägerei. Noch eine Überraschung wartete uns. In der Fromagerie in Les Reussilles stellte uns Familie Furrer, ehemalige Mühleberger, eine tolle Käseplatte und Getränke auf.

Turngruppe der Männer:

Die Männer-Turngruppe kommt jeweils am Freitag um 14.00 Uhr in die Aula, um sich durch gezielte Übungen in Schuss zu halten. – Auf Ende Jahr verliess uns unsere langjährige Leiterin, Margrit Oppliger, die seit der Gründung im Dezember 1984 mit Lust und Freude mit half, die Gruppe aufzubauen. Als Nachfolgerin konnten wir in Lore Ryf einen spontanen, sportlichen, aber auch humorvollen Ersatz finden. Es blieb nicht nur beim Turnen, es wurde wiederum eine Reise organisiert, zu der wir auch unsere Frauen mitnahmen. Diesmal führte sie in den wunderschönen Jura.

Gruppe Mini-Tennis:

Jeden Mittwoch um 13.30 Uhr treffen sich die begeisterten Tennisfreunde in der Turnhalle Mühleberg, um das grosse Spiel mit dem kleinen Ball zu üben. Zur Abwechslung findet das Training auch auf dem Tennisplatz statt, oder die Gruppe reist für ein Plauschturnier nach Meiringen, um sich mit anderen Spielerinnen und Spielern zu messen.

Lauftreff:

Nun besteht unser Lauftreff seit drei Jahren. Die vielfältigen Angebote wie Walken und Joggen werden von den fitnessbewussten Frauen rege genutzt. – Im Herbst 1997 haben Monika Schwab und Marietta Wieland den Leiterkurs erfolgreich abgeschlossen. – Der Chlousehöck im Dezember gab dem Jahr einen schönen und würdigen Abschluss. – Im weiteren waren wir im Januar in Gstaad zum Skifahren und Wandern. – Bald darauf spazierten wir auf unserem Maibummel der Saane entlang. – Nebst den aktuellen Volksläufen, an denen stets auch ein paar Läuferinnen von uns teilnahmen, fand im August ein Sponsorenlauf zugunsten der Pro Infirmis statt.

Kleinkaliberschützen Mauss

Über die Tätigkeit im Schiessen kann dieses Jahr nicht viel Positives geschrieben werden. Vielmehr bauten wir in Mühleberg einen neuen Schiessstand. Die Kleinkaliberschützen engagierten sich sehr stark bei den Arbeiten, weil wir mit neun Mitgliedern nicht viel an die Kosten leisten können. Mit den beiden anderen Gesellschaften (Pistolenschützen Mauss und den Pistolenschützen der Stadt Bern) konnten wir jedoch einen sehr schönen und zweckmässigen Stand realisieren. Das Jahresprogramm gewann Kurt Müller mit 914 Punkten vor Walter Salvisberg mit 861 Punkten und Hans Wieland mit 859 Punkten. Den drei Schützen sei gratuliert. Es ist zu hoffen, dass die nächste Saison für die Kleinkaliberschützen erfolgreicher wird.



Neuenegg-Chronik 1998

Öffentliches und politisches Leben

Einwohnergemeindeversammlungen:

26. November 1997: – Musikalischer Auftakt durch das Ensemble «Green Train» der Musikschule Laupen. Einstimmig wird dem neuen Personalreglement mit Anhang (inklusive Änderung Organisationsreglement und Wahlreglement) zugestimmt. – Mit 89 zu 3 Stimmen wird der

bei einem Aufwand von Fr. 19993100.– (inklusive zusätzliche Abschreibungen von Fr. 1500000.–) und einem Ertrag von Fr. 17978300.– mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 2014800.– abschliessende Voranschlag gutgeheissen und die Steueranlagen, die Gebühren und Beiträge, wie vom Gemeinderat beantragt, festgesetzt. – Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, das Budget zurückzuweisen, wird mit 74 zu 8

Stimmen abgelehnt. – Mit 77 zu 19 Stimmen wird dem Antrag des Gemeinderates, die Anträge der regionalen Kulturkonferenz Bern abzulehnen, zugestimmt und der Antrag der SP Neuenegg, den Anträgen der regionalen Kulturkonferenz Bern zu folgen, abgelehnt. – Einstimmig wird der Übertragung der Gemeindekrankenpflege an einen privatrechtlichen Verein zugestimmt und die jährlich wiederkehrenden Beiträge werden bewilligt.

25. März 1998: – Musikalischer Auftakt durch die Dorfmusik Thörishaus. – Einstimmig wird dem modifizierten Projekt «Dorfzentrum Neueneegg» und der darauf basierenden neuen eigentumsrechtlichen Zuordnung zugestimmt und der Gemeinderat ermächtigt, den Landanteil, welcher bis zum Ausscheiden von der Post beansprucht wurde, zu verkaufen. – Mit grosser Mehrheit gegen 1 Stimme wird dem Projekt für die Erweiterung des Versorgungsnetzes der gemeindeeigenen Wasserversorgung im Gebiet Althaus/N12-Zubringer (in Koordination mit dem Ausbau Staatsstrasse) zugestimmt und der Kredit von Fr. 225 000.– bewilligt. – Einstimmig wird der Vertrag über die Aufhebung einer Bauverbotsdienstbarkeit mit der Gasser & Müller AG vom 22. Juni 1992 vollumfänglich aufgehoben, der Rückerstattung des von der Gasser & Müller AG bezahlten Infrastrukturbeitrages von Fr. 150 000.– und dem Abschluss eines neuen Infrastrukturvertrages mit der Gasser & Müller AG über einen Infrastrukturbeitrag von Fr. 75 000.– zugestimmt.

10. Juni 1998: – Einstimmig wird die bei einem Totalertrag von Fr. 18 219 896.90 und einem Totalaufwand von Fr. 17 040 606.90 (ohne die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen) mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1 179 290.– abschliessende Gemeinderrechnung 1997 genehmigt. – Einstimmig wird der Ablösung der Zonen mit Planungspflicht (ZPP-Stimmbürgerzonen), inklusive Änderung Zonenplan und Baureglement, zugestimmt. – Einstimmig wird dem bereinigten Zonenplan Landschaft, inklusive Änderung (Ergänzung) Baureglement, zugestimmt. – Einstimmig wird der Inbetriebnahme der Trink- und Löschwasserleitung Käserei Bramberg-Wyden zugestimmt und der Gemeindeversammlungsbeschluss vom 1. Juni 1994, diese Trink- und Löschwasserleitung dürfe erst nach der Genehmigung eines neuen Wasserversorgungsreglements in Betrieb genommen werden, aufgehoben. – Einstimmig wird dem Ersatz der abgeschriebenen EDV-Anlage Philips aus den Jahren 1988/89 in der Gemeindeverwaltung zugestimmt und für den Ersatz dieser Anlage ein Rahmenkredit von Fr. 410 000.– bewilligt. – Einstimmig wird Frau Hedwig Kraussnig, 1932, österreichische Staatsangehörige, Austrasse 17, Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert. – Einstimmig wird Frau Nadica Simic, 1951, jugoslawische Staatsangehörige, Austrasse 104, Neueneegg, das Gemeindebürgerrecht von Neueneegg zugesichert.

Todesfälle

Staub Hans Ulrich, 1948, Neueneegg, gest. 9. September 1997 – Weber-Praz Denise, 1931, Neueneegg, gest. 9. September 1997 – Fritschi Michael, 1965, Neueneegg, gest. 11. September 1997 – Haldi Heidi, 1927, Neueneegg, gest. 14. September 1997 – De Pretto Daniel, 1976, Rosshäusern, gest. 15. September 1997 – Mosimann Werner, 1922, Thörishaus, gest. 25. September 1997 – Herrmann Hans, 1900, Thörishaus, gest. 28. September 1997 – Orsanic-Raskovic Bogdanka, 1928, Neueneegg, gest. 1. Oktober 1997 – Guggisberg-Aeberhard Lina Bertha, 1913, Laupen, gest. 6. Oktober 1997 – Riesen Walter, 1920, Neueneegg, gest. 7. Oktober 1997 – Rothenbühler-Gauler Bertha, 1920, Neueneegg, gest. 8. Dezember 1997 – Jauner-Maeder Frieda, 1909, Neueneegg, gest. 25. Dezember 1997 – Maeder Walter, 1940, Neueneegg, gest. 26. Dezember 1997 – Wyssmann-Moser Hermine, 1911, Neueneegg, gest. 20. Januar 1998 – Mauerhofer Hans, 1912, Neueneegg, gest. 21. Januar 1998 – Müller-Wyssmann Hanni, 1912, Neueneegg, gest. 7. Februar 1998 – Beyeler-Mischler Emma, 1911, Laupen, gest. 11. Februar 1998 – Krummen Fritz, 1921, Neueneegg, gest. 26. Februar 1998 – Kunz Herrmann, 1928, Neueneegg, gest. 28. März 1998 – Bühler-Wytenbach Margartha, 1911, Neueneegg, gest. 3. März 1998 – Habegger-Hunziker Anna, 1912, Rosshäusern, Bärfischenhaus, gest. 12. März 1998 – Bieri Werner Otto, 1925, Neueneegg, gest. 13. März 1998 – Guggisberg Ernst, 1908, Neueneegg, gest. 30. März 1998 – Rindlisbacher-Lüdi Alice, 1918, Neueneegg, gest. 7. April 1998 – Haueter Arthur Erich, 1945, Thörishaus, gest. 18. Mai 1998 – Schlegel-Sahli Hedwig, 1921, Neueneegg, gest. 10. Juni 1998 – Häberli-Herren Edeltraut, 1932, Rosshäusern, Bärfischenhaus, gest. 12. Juni 1998 – Siegenthaler-Aufschläger Gertrud, 1916, Neueneegg, gest. 16. Juni 1998 – Freiburghaus-Hadorn Barbara Irène Rose, 1951, Neueneegg, gest. 18. Juni 1998 – Lerch Ernst Christian,

1940, Neueneegg, gest. 20. Juni 1998 – Zbinden Walter Kurt, 1931, Neueneegg, gest. 9. Juli 1998 – Spycher Alfred, 1907, Neueneegg, gest. 26. Juli 1998 – Baioni Francesco, 1931, Thörishaus, gest. 3. August 1998 – Vögeli-Schaller Anna, 1907, Neueneegg, gest. 6. August 1998.

Geburten
Berichtsjahr 36, Vorjahr 29.

Trauungen
Berichtsjahr 30, Vorjahr 27.

Dorfgemeinde Neueneegg

11. Dezember 1997: Genehmigung Voranschlag 1998 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4 300.– und einer Entnahme von Fr. 82 100.– aus der Spezialfinanzierung für die Aufwendungen der Investitionsrechnung.

4. Juni 1998: Genehmigung der Jahresrechnung 1997 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 3 525.50. Entnahme aus der Spezialfinanzierung Fr. 83 863.25. Die Nettoinvestitionen beliefen sich auf Fr. 172 436.90. – Genehmigung Bericht 1997 des Brunnenmeisters. – Genehmigung eines Kredites von Fr. 56 000.– für den Ausbau Brüggweg. – Zusammenschluss mit der Wasserversorgung der Einwohnergemeinde in Thörishaus und der Dorfgemeinde bei der Natershusstrasse.

Jahresrechnung 1997

Laufende Rechnung/ Zusammenzug	Aufwand	Ertrag
Allgemeine Verwaltung	1 832 920.85	262 608.95
Öffentliche Sicherheit	629 340.10	589 277.35
Bildung	5 443 761.85	764 571.15
Kultur und Freizeit	142 471.30	46 975.40
Gesundheit	1 075 178.85	204 731.50
Soziale Wohlfahrt	3 619 010.45	1 886 614.50
Verkehr	878 559.80	294 949.60
Umwelt und Raumordnung	1 491 339.70	1 208 079.55
Volkswirtschaft	22 494.05	2 117.20
Finanzen und Steuern	3 905 529.95	12 959 971.70
	19 040 606.90	18 219 896.90

Die Jahresrechnung 1997 schloss bei ausgeglichenen Rechnungen der Gemeindebetriebe und bei einem Totalertrag von Fr. 18 219 896.90 und einem Totalaufwand von Fr. 17 040 606.90 (ohne die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen) im Betrag von Fr. 2 000 000.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1 179 290.– ab.

Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von Fr. 75 200.–. Die Besserstellung gegenüber dem Voranschlag 1997 betrug somit Fr. 1 104 090.–. Laut Artikel 56 der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden (VFHG) sind zusätzliche (übrige) Abschreibungen zwingend in den Voranschlag aufzunehmen. Dementsprechend wurden, wie im Vorjahr, aus Ertragsüberschüssen der letzten Rechnungsjahre, welche dem Eigenkapital (Stand 31. 12. 1996 Fr. 5 804 018.05) zugeführt wurden, im Voranschlag 1997 zusätzliche Abschreibungen in der Höhe des obenerwähnten Betrages von Fr. 2 000 000.– getätigt. Nach entsprechender Verbuchung in der Jahresrechnung 1997 resultierte schlussendlich ein Aufwandüberschuss von Fr. 820 710.– (Verminderung des Eigenkapitals).

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen gemäss Investitionsrechnung betragen im Jahre 1997 Fr. 3 695 177.25. Die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 1 040 683.20, woraus Nettoinvestitionen von Fr. 2 654 494.05 resultierten. Zum Ausgleich der Investitionsrechnung wurden die Ausgaben und Einnahmen derselben auf das Verwaltungsvermögen in die Bilanz übertragen.

Bestandesrechnung

Bilanzsummen per 31. Dezember 1997

Aktiven	
Finanzvermögen	14 023 583.50
Verwaltungsvermögen	6 558 368.90
Spezialfinanzierungen	87 725.10

Passiven	
Fremdkapital	14 264 581.60
Spezialfinanzierungen	1 421 787.85
Eigenkapital	4 983 308.05
	20 669 677.50
	20 669 677.50

Verpflichtungen für
Sonderrechnungen/Legate 785 496.70



Kirchgemeinde Neueneegg

An der Kirchgemeindeversammlung vom 3. Dezember 1997 wurden Ursula Michel, Thörishaus, und Hans-Ulrich Flühmann, Nessleren, neu in den Kirchgemeinderat gewählt. Dieselbe Versammlung bewilligte auch den Kredit zur Sanierung der Küche im Schul- und Kirchenzentrum. Anlässlich dieses Vorhabens wurde vielen zu ihrer Verwunderung bewusst, dass diese Küche ja der Kirchgemeinde gehört. – Der Umbau ging dann während der Sommerferien 1998 über die Bühne: die Küche bietet jetzt verschiedene neue Möglichkeiten, die Schwachstellen wurden ersetzt, und wir hoffen auf guten Gebrauch! – Viele und Neues hat sich im Berichtsjahr in der Kinder- und Jugendarbeit der Kirchgemeinde ergeben. Erstmals wurde (am späten Nachmittag) eine Unterweisungsklasse für die vielen Schüler geführt, die aufgrund der Schulreformen jetzt ihr neuntes Schuljahr in Bern besuchen. Die kirchliche Unterweisung für die jüngeren Schüler wurde ebenfalls weiterentwickelt und umfasst jetzt die dritte, vierte und fünfte Klasse. Um die Arbeit fröhlicher zu gestalten, schaffte die Kirchgemeinde einen Video-Beamer (Videos auf grosser Leinwand) und ein Keyboard mit Mischpult an. Zur Tradition gehört dagegen das Konfirmandenlager, diesmal mit 50 Neuntklässlern in Rüschegg-Heubach, mit wenig Schlaf aber viel guter Stimmung, mit Gottesdiensten ebenso wie mit schweisstreibenden Velofahrten. – Am 20. bis 22. März 1998 konnte das neue Kinder- und Jugendhaus «Albatros» an der Laupenstrasse eingeweiht und eröffnet werden. Gemeinsam von Einwohner- und Kirchgemeinde wird er künftig betrieben. In der Bauphase hat unser Jugendarbeiter Traugott Vöhringer mit grosser Arbeit und viel Pioniergeist die Sache vorangetrieben. Die Eröffnungsfeier war lebendig und gut besucht: Handwerkeressen (auch für die vielen jugendlichen Helfer), Rock- und Funkkonzerte, Familienspiele, Kirchenkaffee und eine Aufführung des Neueneegger Kinder-Musical-Chors. Seither wird das Jugendhaus bei einem aktiven Programm gut besucht. – Am anderen Ende der Altersskala wurden im vergangenen Winter die Seniorennachmittage mit verschiedenen programmatischen und kulinarischen Höhepunkten durchgeführt. Total verregnet wurden danach die 46 Neueneeggerinnen und Neueneegger, die in Tesserete/Tessin Ende Mai die Senioren-Ferienwoche verbrachten – drei Tage lang regnete es voll durch. Auch ohne Sonne, dafür mit viel Nässe ging unsere Seniorenfahrt vom 10. Juni durch Freiberge und Neuenburger Jura vorstatten. Aber auch hier wird eine gute Erinnerung zurückbleiben, und die drei Cars und das Restaurant boten ja «Schärme». – Einen Schwerpunkt im Berichtsjahr bildeten auch die Feierlichkeiten zum Jubi 98 in Neueneegg, zu dem auch die Kirchgemeinde einen Teil beitrug. In dauernder Erinnerung wird das grosse Konzert bleiben, das der Kirchenchor Sensetal am 17. Juni in der Kirche gab, unter anderem mit der Krönungsmesse von W. A. Mozart. Am Sonntag, 21. Juni, fand ebenfalls in der Kirche der Festgottesdienst zu den Jubiläumfeierlichkeiten statt, mit grosser Beteiligung und einem Referat von Prof. Chr. Pfister, das reichlich Stoff zum Nachdenken bot. – Auf das Jubiläum hin hat die Kirchgemeinde zusammen mit der Einwohnergemeinde auch ein Buch herausgegeben «Sittenregeln – Menschen(ge)recht?». Es ist verfasst und dokumentiert von Hans Marschall und Elisabeth Bachofen und gibt aufgrund der Chorgerichtsbücher unserer Gemeinde einen farbigen Einblick in den Lebensalltag und die moralischen Vorstellungen des alten Neueneegs. – Ende August nahm eine Mannschaft der Kirchgemeinde auch teil am Wettkampf des Spielfestes in Thörishaus. Sie gewann zwar nicht die Goldmedaille – aber mitmachen ist wichtiger als siegen. – Kirchliche Handlungen: 26 Taufen, 36 Konfirmanden, 10 Trauungen, 28 Bestattungen.

Schulwesen und Erwachsenenbildung

PRIMARSTUFE AU BRAMBERG DORF LANDSTUHL SÜRI NEUENEGG

Primarstufe Neueneegg

Das Schuljahr 1997/98 begann im August mit etwas mehr als 320 Schülern, Schülerinnen und 44 Lehrkräften. Bereits in der 2. Schulwoche gab es für die Lehrerinnen, Lehrer und die Kommission der Primarstufe einen besonderen Anlass. Eine Nachtwanderung von sieben Stunden ins Schloss Überstorf mit anschliessendem Morgenessen und Gruppenarbeiten zum Thema «Leitbild unserer Schule» liess bei vielen das Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen. Unser Leitbild liegt in diesem Moment auf dem Bürotisch eines Grafikers und soll bald veröffentlicht werden. – Aber auch für unsere Schülerinnen und Schüler fanden besondere Anlässe statt. Der Triathlon und der OL im Herbstquartal sind nicht mehr weg zu denken. Im Januar waren es die Ski- und Snowboardnachmittage mit über 200 Teilnehmern. Ein freiwilliges Schneesportlager im Februar fand auch grosses Interesse. Schulreisen, etliche Landschulwochen und natürlich unser Schulfest mit dem Festumzug und die Einweihung der Sporthalle rundeten das Schuljahr ab. – Personell hat sich der Lehrkörper verändert: Frau Mroz, Frau Thomet und Frau Burren haben auf ende des Schuljahrs auf eigenen Wunsch gekündigt. Mit Frau Tresch und Frau Weber sind dafür zwei neue Gesichter in unserem Lehrkörper.

Sekundarstufe I

Nach einjähriger Erfahrung sowohl mit dem neuen Lehrplan als auch mit dem neuen Schulmodell konnte das Schuljahr 1997/98 schon fast routinemässig in Angriff genommen werden; die neugewählten Elternvertreter der Klassen trafen sich erstmals zu einer Sitzung mit der Schulkommission und der Lehrerschaft, um gemeinsam über die Form der zukünftigen Zusammenarbeit zu diskutieren. – Kurz vor Weihnachten überraschte die Klasse 8A Eltern und Schüler mit der Aufführung des Krippenspiels «Wo dr Mistral het ufghört blase» (Übersetzung F. Schweizer) in der Kirche Neueneegg. – Zahlreiche Schülerinnen und Schüler machten vom Angebot des freiwilligen Schulsports Gebrauch, im Januar/Februar an 4 Nachmittagen unter kundiger Leitung im Selital auf Skis und Snowboards Fortschritte zu machen. Auf der Oberstufe zeigt das Snowboard klar einen Aufwärtstrend, traten doch dieses Jahr bereits rund 75 Teilnehmer damit an. – Ende Februar fand auch dieses Jahr das freiwillige Skilager statt, die bewährte Lagerunterkunft in Wengen wurde geschätzt und das tolle Pistenangebot ausgiebig genutzt. – Gerade rechtzeitig zu Beginn des zweiten Semesters stellte die Klasse 9B ihre neuerarbeitete Hausordnung vor; die versammelten Schüler und Lehrer machten die Bekanntheit liebenswerter «Söilis», welche allen den richtigen Umgang mit Abfällen jeglicher Art beibrachten und zu Ordnung und Sauberkeit im und ums Schulhaus aufrufen – hoffentlich hält der «Söili-Effekt» noch lange an! – Ebenfalls zum Semesterbeginn entführte uns der bekannte Photograph Aschi Widmer nach Bolivien, das er uns in einer eindrücklichen Diashow vorstellte. Seine abenteuerliche Reise auf dem Motorrad, die er uns packend näherbrachte, fesselte die Zuschauer offensichtlich und weckte wohl da und dort den Wunsch, später auch einmal fremde Länder und Leute zu besuchen... – Vorerst blieb man aber in heimatischen Gefilden, die Italienischschüler der neunten Klassen besuchten vor den Frühlingferien eine Klasse im Tessin, mit welcher sie in regem Briefkontakt gestanden hatten. – Suchtprävention: ein Auftrag, den unsere Schule ernstnimmt. Wir beteiligten uns erstmals mit sechs Schülern aus den drei siebenten Klassen am Projekt SMAT (= Schüler-Multiplikatoren Alkohol und Tabak), welches von der kantonalen Gesundheitsdirektion in einer dreijährigen Versuchsphase finanziert wird. SMAT hat zum Ziel, dass Jugendliche die gesundheitlichen Auswirkungen von Alkohol und Tabak kennen, eine gefestigte Motivation haben, nicht zu rauchen bzw. eine kritische Haltung dem Alkohol gegenüber einnehmen. Im Projekt SMAT werden beliebte Schüler als gewählte Vertreter ihrer Klasse in einem einwöchigen Kurs gründlich auf ihre wichtige Aufgabe vorbereitet, die darin besteht, in eigenen Schullektionen ihre Klassenkameraden selbstständig über diese Thematik zu informieren. Die Motivation durch Gleichaltrige zu einem verantwortungs-

vollen Umgang mit Tabak und Alkohol bewirkt sicher viel mehr als durch Erwachsene, die oft schlechte und wenig glaubwürdige Vorbilder sind. Unsere sechs Kandidaten meisterten ihre Aufgabe ganz toll, ihnen gilt ein grosses Bravo! Wir werden diese von Schülern, Lehrern, Eltern und Behörden gemeinsam getragene Aufgabe auch im nächsten Schuljahr weiterführen. – Anlässlich unseres traditionellen Maibummels verliess die Oberstufe Neueneegg Richtung Schönbühl, von wo aus wir den Skulpturenweg unter die Füsse nahmen. Während ein Teil der Schüler und Lehrer den Zug nach Bern in Zollikofen bestiegen, folgte die andere Gruppe den verschiedenen Skulpturen bis ins Zentrum der Stadt Bern. – Von «Cats» bis zum «Phantom der Oper», von irischen Volksweisen bis zum «Lambada» spannte sich der musikalische Bogen, mit dem Orchester, Chor und Steelband der Oberstufe die zahlreiche Zuhörerschaft anlässlich des Sommerabendkonzertes in der Aula erfreuten. – Höhepunkt des vergangenen Schuljahres bildete unbestrittenmassen das zum Jubi 98 erweiterte Schulfest. Die Eröffnung der neuen Sporthalle erhöhte die Vorfreude aller sportbegeisterten Schüler (und ihrer Lehrer) auf die zukünftigen Turnstunden. – «Salut les Suisses» – im Sommer 1998 kamen die Franzosen der Oberstufe in durchaus friedlicher Absicht zum grossen Umzug nach Neueneegg, die blau-weiss-rot gekleideten Schüler boten einen farbenprächtigen Anblick, während die Lehrer interessante Einblicke ins geschichtliche, kulturelle und sportliche Leben des Nachbarlandes gewährten, angeführt von den tapferen zwei Musketieren, gefolgt vom schneidigen Napoleon, dem staatsmännischen François Chirac, dem unverwundlichen Johnny Hallyday mit seinem schweren Motorrad, dessen Rücksitz die ewigblonde Brigitte Bardot für sich in Beschlag nahm. Ohne Dopingskandal verlief auch die Quer-durch-Neueneegg-Etappe der Tour de France, die der Champion François le Suisse mit Bravour für sich entschied, unermüdet angefeuert vom Tourspeaker... – Zum Abschluss ihrer obligatorischen Schulzeit spielten die beiden neunten Klassen je ein Theaterstück («Dr Millionär» und «Samt u Side»), das sie zusammen mit ihren Lehrkräften mit viel Aufwand, Energie und Durchhaltevermögen auf die Beine gestellt hatten. Ebenfalls verabschiedet wurden zehn Achtklässler, die ihre gymnasiale Ausbildung mit dem neunten Schuljahr an den Gymnasien Neufeld und Köniz beginnen. – Die lange und zeitintensive Erarbeitung unseres Schulleitbildes konnte kurz vor Schuljahresende abgeschlossen werden. – Während der Sommerferien wurde das Lehrerzimmer umgebaut, es steht nun mehr Platz zur Verfügung, sowohl für die erweiterte Lehrmittelsammlung als auch für Computerarbeitsplätze. Für die Schüler besteht ebenfalls ein komplett eingerichteter Computerraum mit zwölf Arbeitsplätzen. – Triathlon bzw. Duathlon (als «wasserlose» Alternative) standen auf dem Programm der zweiten Schulwoche. Nach einem wettermässig äusserst heissen Schulstart herrschten ideale Wetter- und Temperaturverhältnisse. Dank hervorragender Planung konnte der Anlass pannen- und unfallfrei durchgeführt werden. Schüler- und Lehrerschaft sowie einigen Eltern, die den Weg ins Laupenbad gefunden hatten, sei es zur aktiven Mithilfe (ein grosses Merci!), sei es zur Unterstützung der Sprösslinge, erlebten eine zufriedene, faire Wettkampfatmosphäre, wobei auch hier wieder galt: Mitmachen ist wichtiger als Siegen. Alle Teilnehmer/innen durften mit Recht stolz sein auf die erbrachten Leistungen!

Jugendarbeit Neueneegg

Seit Dezember 1997 arbeitet in Neueneegg eine von der Gemeinde angestellte Jugendarbeiterin (Corinne Pulver Caspar) und betreut gemeinsam mit dem kirchlichen Jugendarbeiter Traugott Vöhringer den Jugendtreff in Neueneegg, der Raum bietet für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren. Er befindet sich im ehemaligen Schützenhaus an der Laupenstrasse 30. Ebenfalls zum Betreuungsteam gehören Andrea Marending und Michi Roschi, zwei junge Erwachsene aus Neueneegg. Der Treff ist jeweils am Freitag- und Samstagabend von 19.30 Uhr bis 23.30 Uhr geöffnet, ebenfalls am Samstagnachmittag. Am Mittwochnachmittag finden unter der Leitung von T. Vöhringer Theaterkurse für Jugendgruppen statt. Der Treff wird von 30–50 Schülern und Schülerinnen regelmässig besucht. – Für weitere Angaben zur Jugendarbeit siehe Thörishaus-Chronik.



Erwachsenenbildung, Kultur und Freizeit

Eine wichtige Aufgabe der EBK ist es, das kulturelle Leben der Gemeinde zu bereichern. Im Berichtsjahr gelang uns dies mit drei eindrücklichen Konzerten – Lubomir Maly, Viola, und Hans Walter Stucki, Klavier, spielten Werke von Brahms (14.9.97 – Aula SKZ). – Gaudenz Tscherner, Cembalo/Orgel, und Heinz Hofmann, Gitarre, spielten Werke von Vivaldi, Boccherini, Tarrega, Rodriguez (19.10.97 – Kirche Neueneegg). – Der Männerchor «Ermitage» aus St. Petersburg verzauberte mit Orthodoxen Kirchengesängen und Russischen Volksliedern zahlreiche Zuhörer (9.12.97 – Kirche Neueneegg). – Eine zweite wichtige Aufgabe ist die Erwachsenenbildung in der Gemeinde. Zusammen mit der Volkshochschule Bern boten wir ein vielfältiges Kursangebot. Sprachkurse – Englisch (T. Kammermann, Nachfolgerin R. Schlegel), Spanisch (M.E. Viana Infante). – Gesundheit – Feldenkrais-Methode (Chr. Schipper), Atmen ist mehr als nur Luft holen (H. Balzer), Gymnastik zur Rückenstärkung (L. Voyat) – Gymnastik – Jazzgymnastik (L. Voyat und O. Dzamko). Weitere vielfältige Kurse fanden mehr oder weniger Beachtung: Die Arbeit der Frauen – Hoch geschätzt und tief entlohnt (Frauen J. Matter, E. Häni, R. Schmid, M. Rytter, V. Thöni, M.-L. Barben, V. Läderach-Feller) – Einführung in die Vogelkunde (V. Martignoli) – Bachblüten mit Tänzchen (U. Bärtschi, P. Fankhauser) – Bäume und Sträucher schneiden (F. Zollinger) – Wir schauen hinter die Kulissen der Geschichte vor 200 Jahren (Dr. K. Wälchli, HP. Beyerler) – Tanz durch die vier Elemente (U. Bärtschi).



Bibliothek

Das Berichtsjahr begann mit der Lesenacht für Schüler und Schülerinnen der vierten bis sechsten Klasse. Da viele Anmeldungen eintrafen, wurden nur Leseratten, die im letzten Jahr nicht teilnehmen konnten, berücksichtigt. So verbrachten 24 Kinder eine aufregende Nacht in der Bibliothek. – Im November war der Schriftsteller und Kinderbuchautor Emil Zopfi zu Besuch. Er las aus seinem neuesten Werk und erzählte Interessantes und Wissenswertes aus seiner Glarner Heimat. – Eli Schipper stellte in der Vorweihnachtszeit seine Fotos «Marktszenen aus Ecuador» aus. Ebenfalls zu sehen waren gestickte Bilder aus Ecuador. Der Erlös aus dem Verkauf der Bilder wurde den Künstlerinnen, Frauen aus Cayambe, zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung wurde mit einem rassigen Chili-Essen eröffnet. – Im Winterhalbjahr erzählten Leiterinnen der Chäferstube jeden ersten Montag des Monats eine Geschichte für die Kleinen. Dieser Anlass erfreute sich grosser Beliebtheit und wird auch in Zukunft wieder stattfinden. – Einen festen Platz im Veranstaltungskalender nimmt der Lesezirkel ein. An sechs Abenden wurde über ein vorher gelesenes Buch diskutiert. Im Berichtsjahr waren dies Zopfi, Zweig, Schlink, Kettenbach, Wallis und Bossi Fedrigotti. Das Bibliotheksteam freut sich immer über neue Leser/innen, die jederzeit ganz unverbindlich mitmachen können und herzlich willkommen sind. – Im März war der aus den Medien bekannte Krimiautor und Pfarrer Ulrich Knellwolf aus Zürich zu Gast. Er las spannende und amüsante Geschichten und Ausschnitte aus seinem neuesten Buch «Gescheläuten». Zahlreiche Gäste, darunter erfreulich viele Männer, genossen einen anregenden Abend. – Am Schulfest organisierte das Team einen Comics-Wettbewerb für alle Schülerinnen und Schüler. Als Preise winkten Ballonfahrten und Inline-Skates, die gesponsert wurden. Wie im letzten Jahr präsentierte die Ludothek Thörishaus anlässlich des Tages der offenen Tür ihr breites Angebot. Zahlreiche Kinder schätzten an diesem heissen Tag eine Pause in den kühlen Räumen der Bibliothek. – Die Ausleihe konnte auch dieses Jahr leicht gesteigert werden. Der Bestand beträgt rund 12 000 Medien, wovon 500 im Berichtsjahr neu angeschafft wurden.



Ortsverein Bramberg

Auftakt zum Vereinsjahr war wiederum das Lotto im Restaurant Denkmal, Bramberg. Eine stattliche Anzahl spielfreudiger Spielerinnen und Spieler wartete gespannt auf die gezogenen Zahlen, und nicht wenige machten sich beladen, aber frohgemut auf die nächtliche Heimkehr. – Ein kleines Grüppchen schneesportbegeisterter Bramberger fuhr dann im März an die Lenk und verbrachte einen abwechslungsreichen Ski- und Snowboardtag zuoberst im Simmental. – Nach den Sommerferien hiess es wieder «Bräteln am Denkmal». Nicht wenige folgten der Einladung, und nach einem spritzigen Aperitif brutzelten zahlreiche Würste auf dem viel benutzten Grillgestänge. – Leider war unser Vereinsleben aber auch geprägt durch den Rücktritt unseres langjährigen Präsidenten Peter Blaser. Ihm sei an dieser Stelle für seinen Einsatz im Dienste der Bramberger herzlich gedankt.



Frauenverein Neuwegg

Wiederum herzlichen Dank an alle Frauen für ihre freiwillige Mitarbeit durchs ganze Jahr. Ohne diese Hilfe sind unsere Angebote (Börse, Altersnachmittage, Flohmärkte usw.) schlicht nicht denkbar. – An unserer Hauptversammlung 1998 verabschiedeten wir unsere langjährigen Vorstandsmitglieder Elsbeth Burri und Elsbeth Zobrist. Mit viel Geschick und Können betreuen sie die Hauspflege. Die Gemeinde-Krankenpflege und unsere Hauspflege fusionierten zum neuen Spitex-Verein, wo ab 1. Januar 1998 sämtliche Dienstleistungen unter einer Nummer erhältlich sind. – Auch unsere langjährige Küchenchefin Elsi Imhof hat den Kochlöffel in jüngere Hände gegeben. Neu konnten wir Margareta Moser als Verantwortliche gewinnen. – Die laufenden Anforderungen hat der Vorstand in 11 Sitzungen und vielen unzähligen Stunden erledigt.



Landfrauenverein Sensetal

Wiederum liegt ein interessantes, kurzweiliges Vereinsjahr hinter uns. Vom 14. Oktober bis zum 18. November 1997 konnte in einem sechstägigen Feldenkraiskurs gelernt werden, wie man sich durch Bewegung entspannen kann. – Jeden Montag treffen wir uns zu einem gemütlichen Höck, zum Plaudern, Minigolfspielen oder Kegeln. – Die alljährliche Weihnachtsfeier wurde durch südamerikanische Lieder und Flötenstücke musikalisch umrahmt, dargeboten durch die vierte bis sechste Klasse der Schüler von Bramberg und der Flötengruppe Dorf Neuwegg, unter der Leitung von Frau Beatrice Burren. – Im April 1998 wurde ein Vortragsabend über die Heilwirkung von Bienenprodukten organisiert. – Der Maibummel konnte dieses Jahr endlich einmal ohne Regen durchgeführt werden. Nach einer gemütlichen Wanderung trafen wir uns im Restaurant Hollywood zu einem unterhaltsamen Plauderabend. – Am Jubiläums-Schulfestmärkte waren wir auch mit unserem Verkaufsstand vertreten. – Die diesjährige Landfrauenreise führte uns am 15. Juli auf die schöne Blumeninsel Mainau im Bodensee.



Trachtengruppe Neuwegg

Am 15. September fand in der Aula in Neuwegg das alljährliche Regionaltreffen statt. – In einem wunderschön renovierten Gebäude konnten 8 Paare unserer

Gruppe am 4. Oktober ihr Können in St-Imier demonstrieren, da eine Einladung aus dem Jura erfolgt war. – Am Erntedanksonntag vom 19. Oktober umrahmten wir mit Liedern den Gottesdienst in der Kirche Neuwegg, ebenso in Kriechenwil am 16. November. – Zum Jahresausklang trafen wir uns alle im Restaurant zum Zimmermann zur Weihnachtsfeier. – Am Altersnachmittag vom 14. Januar erfreuten wir die Senioren in der Aula mit unseren Liedern und Tänzen. – Das Familienmorgens vom 8. März wurde vom Publikum rege besucht. Die Jodlerfreunde Neuwegg gaben dabei einige Jodellieder zum Besten. – Das alljährliche Freundschaftstreffen mit der TG Gasel fand dieses Jahr im Restaurant zum Zimmermann, Süri, am Gründonnerstag statt und wurde mit einem Eiertütschen verbunden. – Am 26. April traten wir im Betagetenzentrum Laupen auf und unterbrachen den Alltag der Pensionäre mit unseren Liedern und Tänzen. – Einige Mitglieder machten am Trachtenball vom 16. Mai im Casino Bern mit. Ein Mitglied unserer Gruppe konnte einen geraden Geburtstag feiern, also wurden wir zum Maibummel mit darauffolgendem Nachtessen eingeladen. – Das Regionaltreffen fand dieses Jahr in Thörishaus im Schulhaus Stucki statt. Das grosse Neuwegg-Jubiläum, verbunden mit der Einweihung der neuen Sporthalle, war für uns natürlich auch eine Möglichkeit, unser Können zu zeigen. Am Unterhaltungsabend vom Samstag standen wir auf der Bühne, und am Sonntag tanzten wir im grossen Festumzug mit. – In Bern fand am 27./28. Juni das Eidgenössische Trachtenfest statt, welches von unseren Mitgliedern besucht wurde.

Musikgesellschaft «Sternberg»

Im September stand unser Familienpicknick auf dem Programm. Im Oktober und November wurde mit zusätzlichen Registerproben fleissig für das bevorstehende Winterkonzert geübt. Unser Fleiss wurde an beiden Winterkonzertabenden mit kräftigem Applaus belohnt. Unsere Darbietungen, die Tambourengruppe, die Jungbläser und Theatergruppe fanden viele Zuhörer. An der Delegiertenversammlung wurde Ueli Aebi zum Eidgenössischen Veteran, das heisst 35 Jahre aktives Musizieren, ernannt. Auch Walter Bösiger und Niklaus Leuenerberger wurden zum Kantonalen Veteranen (30 Jahre) geehrt. Das Jahr verabschiedeten wir mit unserem Altjahreshöck bei Familie Bieri im Schopf. – An der Hauptversammlung im Januar 1998 überreichten wir Peter Aeschlimann, Eduard Brügger und Peter Streit eine Urkunde als Ehrenmitglied. Sie leisteten an unseren 100-Jahr-Festivitäten im Juni 1997 grossen und unermüdeten Einsatz. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank. – Neu in den Verein aufnehmen durften wir Manuela Brügger, Sabine Egli, Michael Marschall, Monika Gerber, Silvia Gerber und Rudolf Wyder. Auch Austritte gab es leider mit Christian Eggimann, Thomas Staub und Max Härrli zu verzeichnen. – Im März standen historische Anlässe auf dem Programm. Am 1. März das Neuweggschiessen, am 5. März eine Gedenkfeier zu Ehren der Schlacht bei Neuwegg im Jahre 1798 und am 21. März die eindrückliche Gedenkfeier im Rathaus Bern. Am 18./19. April wurde im Musiklager in Zweisimmen für das Abendkonzert in der Kirche eifrig geprobt. Unsere Darbietungen durften wir zusammen mit dem Jodlerklub Neuwegg in einer gut besetzten Kirche vortragen. Mit dem Erfolg am Mittelländischen Musiktag in Laupen waren wir zufrieden. An den Festivitäten vom Juli 98 waren wir mit verschiedenen Auftritten das ganze Wochenende beschäftigt. Unser Höhepunkt in diesem Jahr war die viertägige Reise zusammen mit dem Gemeinderat nach Protivin, unserer Patengemeinde in Tschechien. Das waren wohl für alle Beteiligten unvergessliche Tage! – Nach der wohlverdienten Sommerpause stand auf unserem vollgepacktem Programm schon wieder die Bundesfeier, der Feldgottesdienst in Thörishaus und unser Strandfest vor der Tür. Auch durften wir unserer Flötistin Beatrice Kormann-Leuenerberger im August zu ihrer Hochzeit aufspielen. Viel Freude bereiten durften wir auch den zahlreichen Jubilaren und Jubilarinnen das ganze Jahr hindurch. Für all die Auftritte proben wir mindestens einmal die Woche, manchmal mehr und manchmal weniger harmonisch.



Entsprechend unserem Auftrag durften wir diverse Gottesdienste in Laupen und in Neuwegg mit unserem Gesang bereichern. Das Christnachtsingen fand dieses Jahr in Neuwegg statt, wo wir unter der Leitung von Frau Traudl Burkhardt Hirtenlieder von Chr. Lahusen darboten. – Auf Jahresende hat unsere langjährige Präsidentin, Frau Alice Hugi, demissioniert. Ihr sei bei dieser Gelegenheit für ihre grosse Arbeit, die sie für den Kirchenchor Sensetal erbrachte, nochmals herzlich gedankt. – Erstmals wird der Chor ab 1998 nun im Präsidium geleitet. Herr Franz Schweizer und Herr Hans Jürg Zobrist teilen sich in die Aufgabe. Frau Doris Allemann ist weiterhin als Kassiererin tätig. – Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Neuwegg sangen wir unter der Leitung von Gerhard Hesselbein, zusammen mit 4 Solisten. Wir wurden von einem Ad-hoc-Orchester begleitet. Es gelangten die Messe in C (Krönungsmesse) sowie das Regina Coeli von W. A. Mozart zur Aufführung. Das Orchester spielte zusätzlich die Kirchensonate in C-Dur, sowie das Konzert in C-Dur für Streicher und Oboe, beide ebenfalls von W. A. Mozart. Das Konzert wurde auch in der Kirche Laupen aufgeführt. – Wir freuen uns, neben dem Singen in den Predigten auch in Zukunft wieder ein grösseres Werk in unser Programm aufzunehmen.



Gemischter Chor Bramberg

In 99 abwechslungsreichen Proben mit Tabea Stettler übten wir für das Pfingstingen in der Kirche Neuwegg, fürs Altersheim Landhaus und für zwei Geburtstagsständli, nicht zu vergessen die fünf Auftritte des ringsum bekannten Konzerts und Theaters von Anfang Februar im Restaurant Bramberg. – Gemeinsam mit dem Gemischten Chor Thörishaus sangen wir an der Turnhalleneinweihung in Neuwegg. Das Tonvolumen der vielen Sänger/innen vermochte leider die riesige Halle nicht zu füllen. – 1998 schlossen wir uns dem Bernisch Kantonalen Gesangsverein an. Die Kameradschaft pflegen wir beim Bräteln, Kegeln, gemeinsamer Weihnachtsfeier, Maibummel und dem jährlichen Ausflug. Zusammen Singen und Lachen macht Spass, das möchten wir auch mit neuen Sänger/innen erleben.



Pfadi Tornado-Neuwegg

Mit etwa 15 Wölfen (8–11 J.) und 15 Pfadern und Pfadessen (11–15 J.) bestritt unsere geschlechtergemischte Pfadiabteilung das Pfadijahr. Unsere Leiter sind – wie in der Pfadi üblich – zwischen 16 und 20 Jahre alt, die Wölfleiter sind nun schon einige Jahre dabei und suchen Nachfolger, die Pfadileiter haben erst angefangen und im Frühling den Leiter II-Kurs besucht. Die Pfadileiterkurse finden in Zusammenarbeit mit J+S im Sportfach W+G statt, weshalb wir unsere Lager bei J+S anmelden mit der entsprechenden finanziellen und materiellen Unterstützung. Die Leiter haben auch einen Kurs für Suchtprävention in Jugendorganisationen besucht (Projekt PROPHyl-Bern) und führten in den Lagern entsprechende Programmteile durch. – Unsere wichtigsten Anlässe: am 6. September das Sommernachtsfest zusammen mit den Eltern im Pfadiheim, am 25. Oktober Teilnahme am Berner Mannschafts-OL, am 15. November Tübeliaktion und Teilnahme an einer Pfadivolleynight in Lyss, im Dezember die Weekends im Pfadiheim, am 17. Dezember die traditionelle Waldweihnacht, unsere jährlich erscheinende Zeitung, der Kurier, erschien neu im Februar statt wie bis anhin im Dezember, am 7./8. März das APV-Weekend in Schönried (Altpfadfinderverein),

die traditionellen Pfingstlager. An den Neuwegger Jubiläumsfeierlichkeiten des 21. Juni (Jubi 98) beteiligte sich die Pfadi mit einem Crêpe-Stand am Märli, einer pfadimässigen Darbietung am Nachmittag und Abend in der neuen Turnhalle und am Sonntag mit einem Sujet am Neuzug (natürlich mit Zelt und Feuer). Die Wölflin genossen ihre Sommerlager im Pfadiheim Gottstatt in Orpund, die Pfader zelteten im schönen Greyerzerland bei Albeuve.



TV Flamatt Neuwegg

Das Jahr 1998 ist für den TV Flamatt-Neuwegg von grosser Bedeutung. Konnte doch, nach langer Planung, die neue Sporthalle in Neuwegg eingeweiht und den Benützern übergeben werden. – Die Turnvorstellungen fanden am 31. Januar in der Aula des SKZ in Neuwegg und am 7. Februar im Hotel Moléson in Flamatt statt. Unserer Autorin und Regisseurin Sabine Riesen ist es einmal mehr gelungen, mit ihren Reise-geschichten die Besucher zu unterhalten. Die «Schauspieler» Ruth Fuhrer, Benjamin Fehr und Werner Rudolf haben mit ihren Auftritten zwischen den Darbietungen mit viel Phantasie die Leute zum Lachen gebracht. Mit der Rap-Gruppe aus Seedorf konnte diesmal etwas Neues geboten werden, das vor allem bei den jungen Zuschauerinnen und Zuschauern Begeisterungstürme auslöste. – Anlässlich der Hauptversammlung vom 13. Februar im Restaurant Herrenmat wurden drei Demissionen aus dem Vorstand bekanntgegeben: Marietta Freiburghaus trat nach acht Jahren zurück. Vier Jahre hatte sie das Amt der Vizepräsidentin inne, und weitere vier Jahre hatte sie als Präsidentin den Verein geleitet. Mit ihrem unermüdeten Einsatz war sie allen ein Vorbild. Für ihre grossen Verdienste wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt. – Therese Binggeli trat nach fünf Jahren als TK-Chefin Turnerinnen von ihrem Amt zurück. Sie hatte viele Stunden dem Verein gewidmet. René Rupprecht ist von seinem Amt als TK-Chef Männer zurückgetreten. Er hatte die Aufgaben bis zur Neuorganisation der TK spontan für ein Jahr übernommen. Der Verein hat mit der Neuorganisation der TK-Chefs Neuland beschritten. Ursula Hunziker wurde als TK-Chefin Leistungskategorie gewählt. Ihr sind die Damen-, Aktiv- und Korbballriege unterstellt. Margrit Schmid wurde als TK-Chefin Fitness gewählt. Ihr sind die Frauen-, Männer- und Seniorenriege und das Hausfrauenturnen zugeteilt. Hansjürg Humi wurde in seinem Amt als TK-Chef Jugend bestätigt. Ihm sind Eltu, Kitu, Jugi klein, Jugi LA, Jugi Fit und Getu unterstellt. Fritz Bula wurde für zwei Jahre als PR-Verantwortlicher wiedergewählt. Da sich trotz langer und intensiver Suche leider kein/e Präsident/in finden liess, leitet Peter Biedermann als Vizepräsident in diesem Jahr den Verein. Als Sekretärin amtiert Doris Hofstetter. Erste Kassierin ist Lotti Kruppen, zweite Kassierin Françoise Humi. – Am 3. April fand ein besonderer Anlass statt, nämlich das vom STV lancierte «Lauffeuer 1998». Mit dem Reinerlös aus dem Sponsorenlauf von Fr. 7753.80 wurde das Hilfswerk Arche des Inselspitals Bern für krebserkrankte Kinder unterstützt. – Am 21. Mai nahmen 24 Turnerinnen und Turner an der von Peter Fankhauser organisierten MTV-Turnfahrt nach Frauenkappelen teil. – Das Mittelländische Turnfest in Biglen wurde von der Männerriege bestritten. – Die Einweihung der neuen Sporthalle und die Feierlichkeiten Jubi 98 der Gemeinde Neuwegg fanden am 20./21. Juni mit grosser Beteiligung des Turnvereins statt. Am Samstag nachmittag und abend standen die Damen-, die Frauenriege und die Geräteturnerinnen auf der Bühne. Die Frauen der Korbballgruppe waren beim Sport-Parcours im Einsatz. Am offiziellen Festakt konnten Margrit Schmid und Peter Biedermann im Namen aller Vereine der Gemeinde einen Scheck von Fr. 2550.60 für die Einrichtung des Offices übergeben. Am grossen Umzug vom Sonntag beteiligten sich neben dem Fähnrich mit Ehrennamen die Damen-, die Frauen- und die Männerriege. – Das traditionelle Strandfest und die Bundesfeier werden seit Jahren durch den TV organisiert, in diesem Jahr leider mit Wetterpech. – Mit den Papiersammlungen hilft der Verein, ein Entsorgungsproblem der Gemeinde zu lösen und gleichzeitig die Vereinskasse aufzubessern.



Militärschützen Bramberg

An der Hauptversammlung vom 26. Februar 1998 konnte der Präsident Bruno Freiburghaus 24 Mitglieder begrüssen. Der Schiessbericht, verfasst von unserem Schiesssekretär Hans-Rudolf Blatter, wies einen OPSchützenbestand von 155 Schützen aus, davon sind 109 sogenannte Pflichtschützen, welche keinen Jahresbeitrag bezahlen. Als Gewinner der Jahresmeisterschaft 1997 konnte Kurt Schorro den neuen Wanderpreis in Empfang nehmen. In den Vorstand konnte erstmals in der Vereinsgeschichte eine Frau Einsitz nehmen. Es ist dies Regina Schmied, die das Amt von Markus Kormann als Kassierin übernahm, welcher nach zwei Amtsjahren demissionierte. – Die Schiess-Saison 1998 begann mit dem traditionellen Neuweggschiessen, bei welchem die Gruppe Denkmal den 6. Rang von insgesamt 218 Gruppen belegte. Im Einzel schwang Kurt Schorro mit 30 Punkten obenaus. Am Eidgenössischen Feldschiessen in Mühleberg konnten wir mit 63 Schützen antreten, was leider einen Rückgang von 10 Schützen bedeutete. Kurt Schorro war auch in diesem Jahr der einzige Schütze, der mit 69 Punkten am Königsausstich teilnehmen konnte. – Am Freundschaftsschiessen Mitte Juni im Stand «Brug» auf dem Bramberg erreichten wir trotz dem neu eingeführten Umrechnungsfaktor für die verschiedenen Waffenarten den 2. Rang. Nach einer kleinen Sommerpause nahmen wir das Amtsschiessen in Angriff, bei welchem unsere eigene Standardgewehrgruppe den 1. Rang von 1997 verteidigen konnte. Einen nicht zu erwartenden Erfolg von nur gerade 4 Verlustpunkten der 5 Schützen bedeutete wiederum den 5. Rang. – Am Laupenschiessen vom 6. September waren wir angenehm überrascht, als wir mit dem Rang 3 ausgerufen wurden. – Es fällt sicher allen auf, dass die verschiedenen Ranglisten meistens von Standardgewehrgruppen angeführt werden. Alle Standardgewehrgruppen sind auch sehr gute Schützen mit dem Karabiner oder dem Sturmgewehr 90. Sie betreiben doch immerhin auch rund den doppelten Trainingsaufwand und stützen sich dadurch auch in enorm grosse Munitionskosten. Solange dies so bleibt, dürfen sie auch ruhig die Ranglisten anführen.

Feldschützengesellschaft Neuwegg

Im Januar bei unserem traditionellen Familienabend in der Schützenstube verabschiedeten wir das Jahr 1997, um gleichzeitig auf die kommende Saison anzustossen. – An der Hauptversammlung wurde Erwin Baeriswyl nach 30 Jahren Vorstandstätigkeit in den Funktionen als Munitionsverwalter, Kassier Freundschaftsschiessen und Schiesssekretär mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. – Ein Herausforderung bereits zum Saisonauftakt war für uns die Durchführung des Jubiläums-Neuwegg-Schiessens: 200 Jahre Gefecht bei Neuwegg. Dank guten Beziehungen zum Militär konnte eigens für diesen zweitägigen Grossanlass eine Sappeurbrücke vom Viehschau-Parkplatz über die Sense gebaut werden. Im Namen der Neuwegg-Kommision und unter der Leitung von unserem OK-Chef Hanspeter Beyeler standen 70 Helfer im Einsatz und haben einen reibungslosen Ablauf garantiert. 1658 (!!) Schützen aus der ganzen Schweiz kamen nach Neuwegg. – Eine würdige Abschlussfeier für all unsere 70 Helfer fand am 21. März – eingeladen von der Neuwegg-Kommision – im Restaurant Bären Neuwegg statt. – Von 36 möglichen Punkten erreichten Walter Portner, Patric Schüpbach und Fritz Bieri 35,34 und 32 Punkte. – Bei einem sehr ausgefüllten Tätigkeitsprogramm haben wir nebst erwähnenswerten Erfolgen auch mal danebengeschossen, was unseren Sport ja auch spannend macht. – Mit einem hohen Feldschiessen- und Feldschlössliresultat qualifizierte sich Bernhard Aeschbacher für den begehrten schweizerischen Final nach Thun. – Als Gewinner im Freundschaftsschiessen innerhalb der 4 Neuwegger-Vereine sind wir vor Bramberg, Thörishaus und Süri hervor-

gegangen dank Spitzenresultaten von Bernhard Aeschbacher (Gesamtsieger) mit 97 Punkten, Walter Portner und Patric Schüpbach mit je 96 Punkten und Jungschütz Markus Herren mit 92 Punkten. – Beim Amtsschiessen belegten wir mit den Gruppen keine Spitzenränge, aber sehr wohl mit hohen Einzelresultaten von Bernhard Aeschbacher mit dem Maximum von 50 Punkten sowie Jungschütze Markus Herren, Eduard Mauerhofer, Beat Rütliberger und Patric Schüpbach mit je 49 Punkten. – Am Laupenschiessen konnten wir mit 2 Gruppen trotz sehr guten Einzelresultaten von Fritz Bieri, Christian Bieri, Walter Wasserfallen mit 34,33 und 32 Punkten nicht in die vordersten Gruppenränge gelangen. – Immer ein besonderes Ereignis ist der Besuch eines grossen Schützenfestes. Diesmal besuchten wir geschlossen mit 25 Schützen im Oktober das Berner Oberländische Schützenfest des Amtes Frutigen, wo fast jeder ein bis mehrere Kranzresultate mit entsprechenden Gaben-Preisen geschossen hat. – Im internen Jahrescup siegte Hanspeter Beyeler in einem spannenden Ausschiessen vor Bernhard Aeschbacher. – Der Wettkampf um die begehrte Jahresmeisterschaft 1998 läuft um die ersten Plätze noch bis zum letzten Schuss.

Thörishaus

Jugendarbeit Neuwegg/Thörishaus

Die offene Jugendarbeit ist ein Bestandteil der primären Prävention. Mit der Schaffung von sogenannten «Gelegenheitsstrukturen» (Angebote, Aktivitäten und Projekte) ermöglicht der Jugentreff den Benutzer/innen, verschiedene Erfahrungen sammeln zu können. – Für die Jugendlichen ist der grösste Teil ihrer Zeit fremdbestimmt durch Schule, Familie, Ausbildung usw. In der übrigen Zeit müssen die sonstigen Bedürfnisse befriedigt werden. Der Jugentreff ist ein Bestandteil des Freizeitangebotes. Die Jugendarbeit soll sowohl zu kreativem Tun animieren als auch Raum bieten zur Erholung. – Unsere Aktivitäten bestanden 1998 aus Disco und Filmabenden, z.B. am 20. Juni und 17. Oktober 1998. Aber auch Nichtstun und Entspannung gehören dazu. Bistrotbetrieb, d.h. Barbetrieb durch Jugendliche (Verkauf und Zubereitung von alkoholfreien Getränken und Snacks), Ausflüge (z.B. nach Rust in den Herbstferien, ins Rollerama am 13. Juni 1998, im Sommer zweimal Bräteln an der Sense, Inline-Skating, Skifahren, Besuch eines Radiostudios, Parties und Feste, Billardkurs für Mädchen, Billard und Tischfussballturniere, Spielabende gemeinsam mit der Ludothek Thörishaus, Selbstverteidigungskurs. – Der «Runde Tisch» war ein Diskussionsabend für Erwachsene zum Thema Prävention als Grundlage für weiterführende Projekte mit den Jugendlichen. Berufswahl: Schnupperwoche für Mädchen in «typischen» Männerberufen, geleitet vom Mädchentreff «Punkt 12» Bern. – Die Arbeit mit Gruppen bestand aus Benutzer-(innen)veranstaltungen, Musikgruppen und DJs. – Die Arbeit mit Einzelnern bietet Beratungen, v.a. Triage, Jugend- und Elternberatung am Dienstag nachmittag in Neuwegg, in Thörishaus nach Absprache. – Seit April 1998 arbeitet Bettina Eggen als Praktikantin der Jugendarbeit. Der Treff befindet sich im alten Schulhaus an der Sensestrasse 6. Die Öffnungszeiten sind jeweils am Freitag- und Samstagabend von 17.30 Uhr bis 22.00 Uhr (bzw. 22.30 Uhr). Da der Schüler- und Schülerinnentreff (7.–9. Klasse) ebenfalls sehr gut besucht wird, hat der Gemeinderat kürzlich beschlossen, 1999 in Thörishaus eine feste 20-Prozent-Stelle zu schaffen. Könic leistet weiterhin 10 Prozent Ausgleichszahlung.



Spiel+Sport Thörishaus

Die Hauptversammlung verbanden wir mit einem vergnüglichen Familienausflug in die Burger-Waldhütte Laupen. Nach Speis und Trank spielten Gross und Klein mit den verschiedensten Spielsachen der Ludothek. Das Jahr endete mit einem Ausflug in den Lagunapark in Weil am Rhein. Eine grosse Schar von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vergnügte sich. – Das neue Jahr starteten wir mit der Rückengym-

nastik mit Barbara. – Mangels Anmeldungen mussten wir den Ski- und Snowboardtag an der Lenk absagen. Wir beschlossen, den Traditionsanlass aus dem Jahresprogramm zu nehmen, um einer neuen Idee Platz zu machen. – Das Osterfest gehört bereits zum Dorf. Bei schönstem Wetter verbrachten viele Leute den Samstag nachmittag auf dem Dorfplatz. – Auch den Läufertreff haben wir wieder durchgeführt. Es freut uns jedes Jahr, Neueinsteiger/innen begrüßen zu können. – Höhepunkt des Vereinsjahres war das Spielfest von Ende August. Bei idealem Spätsommerwetter eröffneten wir das Spielfest mit einigen Tandem-Fallschirmsprüngen. Verschiedene Attraktionen für die ganze Familie wurden angeboten. Glückliche Kinder und zufriedene Eltern waren der Lohn für unseren Aufwand. – Mit unseren Angeboten wollen wir die sportliche und spielerische Tätigkeit von Kindern, Jugendlichen und Eltern unterstützen.



Korbball-Spielgruppe Thörisshaus

Wie jedes Jahr führten wir auch im letzten Oktober unser Korbballturnier in Flamatt durch. Wegen der zahlreichen Anmeldungen mieteten wir auch noch die AU-Halle in Neueneegg. Das Turnier wurde ein voller Erfolg. Wir hatten zwar alle Hände voll zu tun, aber trotzdem machte es viel Spass, dieses Turnier zu organisieren und durchzuführen. – In diesem Herbst gönnten wir uns nur eine kurze Verschnaufpause. Da die 1. Mannschaft im Sommer 1997 1.-Liga-Kantonmeister geworden war, konnte sie an den Aufstiegsspielen für die Nationalliga B teilnehmen. Nur 2 Mannschaften können normalerweise pro Jahr in diese Liga aufsteigen. 1997 waren aber wegen eines Rückzuges 3 Plätze frei. Wir wussten das und stellten uns dementsprechend auf harte Kämpfe gegen die andern 19 Mannschaften ein. In jedem Spiel gaben die Spielerinnen alles, aber es sollte erst das letzte Spiel über den Aufstieg in die Nationalliga B entscheiden. Das Duell wurde zwischen Thörisshaus und Ettingen ausgetragen. Natürlich nahm jetzt noch jede die letzten Reserven hervor für dieses entscheidende Spiel. Es wurde gekämpft bis zur letzten Sekunde, und die Mannschaft von Thörisshaus wurde schliesslich mit dem 3. Schlussrang belohnt; der Aufstieg war gesichert. – Im Winter absolvierten wir dann etliche Kraft- und Ausdauertrainings, und nach dem alljährlichen Trainingslager im Frühling auf dem Monte Ceneri fühlten wir uns wieder richtig fit. Obwohl über den Winter viele junge Spielerinnen in die 1. Mannschaft integriert worden waren, war man zuversichtlich, was die Meisterschaft in der Nationalliga B betraf. Trotz grossem Einsatz der Trainer und jeder Spielerin reichte es aber Ende Saison knapp nicht, um in der Nationalliga B zu bleiben, und wir stiegen wieder in die 1. Liga ab. Natürlich waren alle sehr enttäuscht und traurig, aber vielleicht ist es auch besser so. Jetzt können wir alle noch einmal von vorne anfangen und den Kampf um den Wiederaufstieg neu aufnehmen. Für uns Junge war es nicht leicht, auf so hohem Niveau zu spielen, denn es waren ziemlich schnelle und harte Spiele, was wir noch nicht gewohnt sind. Und natürlich fehlt uns auch noch ein wenig die Erfahrung. Aber wir hatten schliesslich auch viel Pech. – Die 2. Mannschaft, welche letztes Jahr dank vieler Verschiebungen in der Rangliste am grünen Tisch in die 1. Liga aufgestiegen war, konnte sich leider auch nicht behaupten und wird im nächsten Sommer wieder in der 2. Liga spielen. – Der Höhepunkt in diesem Sommer war ganz sicher die Schweizer Korbballmeisterschaft der Mädchen, welche wir in Thörisshaus durchgeführt haben. Dabei kamen auch unsere Jüngsten zum Zuge. Es war schön zu sehen, mit wieviel Energie und Kampfgeist sich schon die Kleinsten einsetzten. Wir hoffen, sie werden noch lange an dieser Sportart Freude haben. – Was uns betrifft, so werden wir uns durch den Abstieg nicht entmutigen lassen und jetzt noch härter um unsere Ziele kämpfen.



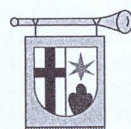
Tischtennisclub Thörisshaus

Endlich ist es uns in diesem Jahr gelungen, einen zweiten Abend in unserem Schulhaus Stucki zu erhalten. Das gibt uns die Möglichkeit, unsere Heimspiele auch

in unserer Heimhalle austragen zu können. Das war das richtige Geschenk der Gemeinde zu unserem 25jährigen Jubiläum. Der Bestand der Aktivmitglieder und der Jugendlichen hat sich seit dem Vorjahr nicht verändert; einen kleinen Zuwachs konnten wir bei den Passivmitgliedern verzeichnen. – Unsere erste Mannschaft konnte in die zweite Liga aufsteigen. So nehmen wir die Saison 1998/99 mit einer 2.-Liga-, drei 4.-Liga-, einer 5.-Liga-Mannschaft sowie einer U-18- und zwei Cup-Mannschaften in Angriff. – Höhepunkt im gesellschaftlichen Bereich war wieder einmal mehr das Jass- und Skiweekend auf dem Gurnigel. Leider konnten wir nicht immer lachen und fröhlich sein: Unser langjähriges Klubmitglied Arthur Haueter verstarb nach langer und geduldig ertragener Krankheit im Mai. Wir werden immer an ihn, seine fröhliche und aufgestellte Art denken. Es wird uns ein Mensch und Freund fehlen, eine Lücke ist entstanden, die wohl nie geschlossen werden kann. – Im Vorstandsbereich gab es einige Änderungen. Ein Austritt wurde mit drei jungen motivierten Jugendlichen kompensiert; sie sollen das Rückgrat des künftigen Vorstands bilden. So sollte auch im nächsten Jahrtausend gewährleistet sein, dass der Tischtennisclub Thörisshaus ein fixer Bestandteil im Dorfleben darstellt.

Gemischerchor Thörisshaus

Im Oktober sangen wir an der Abendpredigt in Neueneegg sowie am Musig-Zmorge der Dorfmusik Thörisshaus und in der Kirche Guggisberg. Mit dem Kirchenchor Oberwangen traten wir am 16. November in der Kirche Oberwangen auf. – Die zur Tradition gewordene Dorfweihnacht mit dem Ortsverein und der Dorfmusik fand am 14. Dezember statt. – Unser Theater «Schrattelfue» war ein voller Erfolg, und wir konnten immer vor vollem Saal auftreten. – Der Maibummel führte uns nach Borisried. – Mit dem gemischten Chor Bramberg traten wir am Jubiläum in Neueneegg auf. Da das Sensefest der Vergangenheit angehört, führten wir am 26. September einen Raquette-Abend durch. Die Vereinsreise führte uns an den Genfersee nach Yvoire.



Dorfmusik Thörisshaus

19. Oktober: Unser Musig-Zmorge gemeinsam mit dem gemischten Chor hat wieder gute Unterhaltung und grossen Anklang gefunden. 13. Dezember: Wir spielen an der Dorfweihnacht einige Stücke und begleiten die Lieder. – Frühling: Wir dürfen die Predigten von Oberwangen und Neueneegg mit unsern Vorträgen bereichern. – 2. Mai: Unser dritter Unterhaltungsabend bleibt sicher allen Anwesenden in schöner Erinnerung. Extra wurden zwei Sängerinnen beigezogen. – 6. Mai: Wir freuen uns, auf dem Dorfplatz ein Geburtstags-Ständli mit den Jubilaren durchzuführen. – 23. Mai: Wir haben 7 Musiken zu Besuch zur Marschmusikparade anlässlich des mittelländischen Schwingfestes. – 24. Mai: Zum Mittagessen unterhalten wir die Schwinger. – 21. Juni: Eine Freude war das, am Umzug des Jubi 98 Neueneegg, mit Burgunder und Strohhut auf einem geschmückten Wagen mitzuwirken. – 12./13. September: Wir haben an einem Wochenende im Schwarze See geübt und die Kameradschaft gepflegt. – 20. September: Es ist schon Tradition, die Bettags-Matinee beim Restaurant Sternen in Thörisshaus. Wir erfreuen die «Spatz-Esser» mit einem breitgefächerten Konzert. – Zum Schluss danken wir allen, die uns besucht und unterstützt haben. Wir danken auch für ihre Anregungen und freuen uns aufs nächste Jahr.

Samariterverein Oberwangen und Umgebung

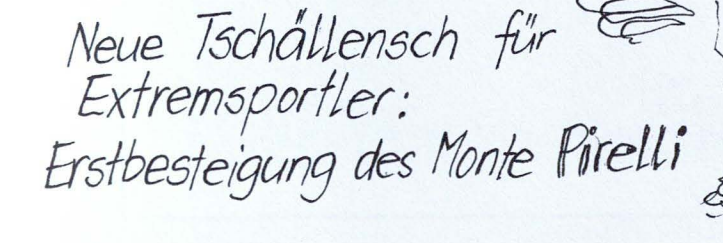
Unsere Organisation gibt es seit 1923 als gemeinnützigen Verein. Einmal im Monat üben wir für den Ernstfall, damit wir dann richtig helfen können. Gemeinsame Übungen hatten wir Ende August mit der Feuerwehr des Wangentals. Weitere gemeinsame Übungen gab's mit Albligen, Borisried, Flamatt und Frauenkappelen. Am Insspital besuchten wir einen Vortrag. – 1998 feierte unser Verein sein 75jähriges Bestehen auf der Schulanlage mit den Partnerorganisationen Feuerwehr, SLRG, BFU, Ludotheken Wangental, Sanitätspolizei und der Ausstellung «Samariter

einst und jetzt». – Dieses Jahr hatten wir den neuen Samariterkurs zum Thema. – Wir haben auch viele Mitglieder aus Thörisshaus. Interessentinnen und Interessenten, die gerne helfen, sind in unserem Verein jederzeit willkommen. Präsident ist Rolf Stämpfli, Oberwangen.

Feldschützengesellschaft Thörisshaus

Die Jahresmeisterschaft 1997 wurde von 24 Schützinnen und Schützen bestritten. Als Sieger wurde Hansres Spycher vor Markus Suter und Martin Spycher am traditionellen Schlussabend geehrt. Unser jährliches Lotto wurde von der Dorfbevölkerung und den umliegenden Vereinen rege besucht. – 1998, ein wichtiges Jahr in unserer Vereinsgeschichte. Nach über 80 Jahren Schiessfähigkeit in Thörisshaus heisst es jetzt «auf nach Bruug-Bramberg». Wir freuen uns auf die Kameradschaft der Gesellschaften Bramberg, Neueneegg und Stüri. – Mit dem Frühlingsschiessen begann unsere Schiesssaison. Die Sektion erreichte den 4. Schlussrang. Beste Einzelschützen waren Markus Suter mit 47 Punkten vor Christian Ogi und von Peter Känel mit je 45 Punkten. – Im Feldschiessen, welches zum erstmalig in Bramberg stattfand, erreichten wir mit 97 Schützinnen und Schützen den Sektionsdurchschnitt von 62,959 Punkten. Tagessieger wurden Hansres Spycher sowie unser Jungschütze Stephan Münger mit 70 Punkten vor Markus Suter und Ueli Münger mit je 69 Punkten. – Am Neueneeggsschiessen nahmen 6 Gruppen, erstmalig mit 8 Schützinnen und Schützen, teil, mit der Gruppe Vorhuet belegten wir den 13. Schlussrang. Unser bester Schütze war Markus Suter mit 35 Punkten. – Unsere Jungschützen bildeten eine Gruppe mit 5 Schützen, welche das Neueneeggsschiessen unter den Jungschützen gleich gewannen. – Gemeinsam wurde auch das Grauholzsschiessen bestritten. Die Gruppe Vorhuet belegte den 22. Rang, was gleichzeitig den 12. Schlussrang bedeutete. Auch hier siegten unsere Jungschützen. Beide Gruppen wurden somit zum Absenden ins Rathaus nach Bern eingeladen. An diesem feierlichen Anlass wurde uns allen ein schöner Jubiläumsbecher überreicht. – Am 66. Murtschiessen erreichten wir den 24. Schlussrang mit der Gruppe Serum. – Am Laupen-schiessen nahmen zwei Gruppen teil. Mit der Gruppe Serum erkämpften wir uns den guten 21. Rang. Am erfolgreichsten schoss Veronika Binggeli mit 31 Punkten. – Das Bubenbergschiessen beendete die Berichtsperiode. Hinter Wangental belegten wir den 2. Schlussrang.

Velis + Ruedi
ZITLUPE 1998





«Ds Achetringele» in Laupen:
*das Silvestererlebnis
 für die ganze Familie*

31. Dezember 1998, 20.00 bis 21.00 Uhr

KLOPFSTEIN KLOPFSTEIN BETRIEBE






Reisen für Car-, Flug-, Schiff- und Bahn!
 Individuelle Beratung und sensationelle Angebote der wichtigsten Reise-Veranstalter KUONI, ESCO, HOTELPLAN, IMHOLZ usw.

OPEL-Vertretung
 - Autohandel
 - Garage
 - Tankstelle
 - Waschanlage

Stahl- und Metallbau
 «Metall kreativ einsetzen»

3177 Laupen Tel. 031 747 61 61

Frohe
 Festtage
 und ein
 glückliches
 neues
 Jahr



Einbrecher machen keinen Unterschied zwischen Wohnungsmietern und Hauseigentümern.



mobicasa
 Die Haushaltversicherung

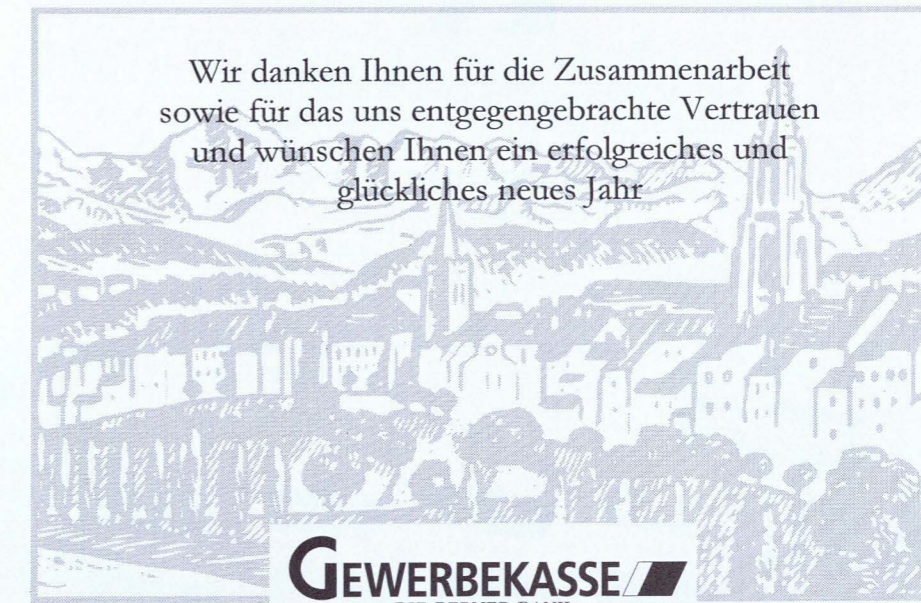
Schweizerische Mobiliar
 Versicherungsgesellschaft
 macht Menschen sicher

Wir schon.

Generalagentur Laupen, Max Baumgartner

Verkaufsstellen des «Achetringeler»

- Schulen in Allenlüften, Bramberg, Ferenbalm, Frauenkappelen, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Neuenegg, Süri
- Laupen: Rauchwaren Stulz; Läubli-Papeterie; Bahnhof-Kiosk
- Mühleberg: H. Brünisholz, Radio-TV
- Neuenegg: Drogerie Bigler; Kiosk Neuenegg; Mader Intérieur AG
- Thörishaus: Lebensmittelgeschäft Schertenleib; Ludothek; Post



Wir danken Ihnen für die Zusammenarbeit sowie für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr



Laupen
 Murtenstrasse 2
 031 747 66 66

Mühleberg
 Murtenstrasse 28
 031 751 10 01

Neuenegg
 Oeleweg 2
 031 741 33 11

Thörishaus
 Freiburgstrasse 114
 031 889 07 12

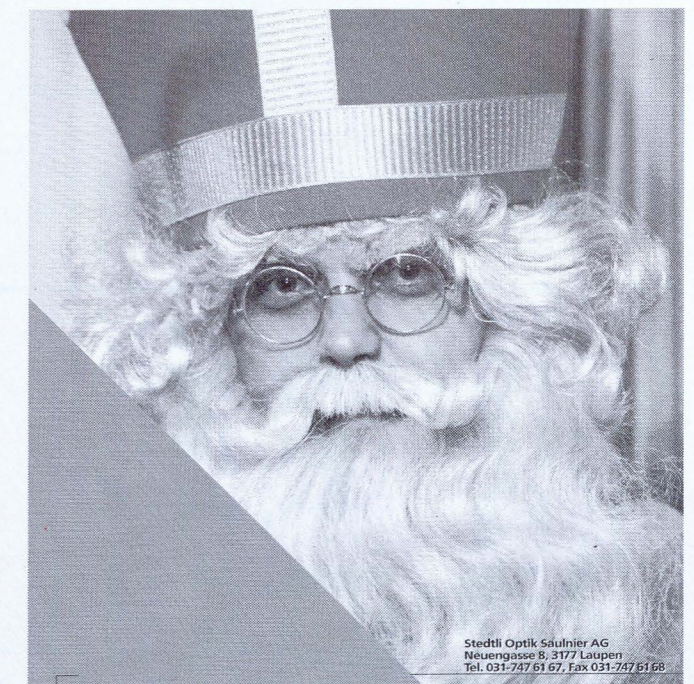


MARIANNE KÜHLER, KUNDIN DER BEKB BERN UND REGATTA-SEGLERIN

Wir sind aus dem gleichen Holz.



RUTH GRAF, IHRE KUNDENBERATERIN IN BERN UND REGATTA-SEGLERIN



Stedti-Optik Saulnier AG
 Neueneggstrasse 9, 3177 Laupen
 Tel. 031 747 61 67, Fax 031 747 61 68

Die Stedti-Optik Saulnier AG in Laupen dankt allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen, wünscht den geschätzten Leserinnen und Lesern frohe Festtage und für das kommende Jahr nur das Beste.

GASTHOF BÄREN LAUPEN



Für Silvester, Neujahr und Bärzelstag empfehlen wir unsere Spezial-Menüs.

Wir wünschen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.

Familie Schmid, Telefon 031 747 72 31



Murtenstrasse 23a 3177 Laupen Telefon 031 747 60 92 Fax 031 747 67 12
NEU Samstagmorgen offen von 8-12 Uhr. Auch für Bastler und Heimwerker Materialausgabe.

Wir fahren für Sie

Nah-
Fern-
Kehricht-
Mulden-
Kipptransporte

Höflich empfiehlt sich



Telefon
031 747 70 60

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

ELEKTRO + LICHTSTUDIO Ammon

3177 LAUPEN Profis für Licht und Strom



Viel Glück
im neuen Jahr

WEISSBACH
Uhren Bijouterie
Bahnhofplatz
3177 Laupen
Telefon (031) 747 78 58

Maler- und Gipsergeschäft H. Thomet
vormals Robert Siegrist
Freienhof 3, 3177 Laupen Tel. 747 84 64 oder 952 70 78

*Für das uns im vergangenen
Jahr entgegengebrachte
Vertrauen danken wir
recht herzlich! Wir entbieten
allen Kunden und Bekannten
die besten Wünsche zum
neuen Jahr.*

Konditorei –
Tea-Room

Bartlome

Telefon 747 71 48

empfiehlt sich bestens
und wünscht alles Gute
im neuen Jahr

Für gepflegte Drucksachen

OFFSET- + BUCHDRUCK ALFRED PITSCH

3177 Laupen

Tel. 031 747 78 48

Schloss Apotheke
LAUPEN

Ihr Vertrauenteam!

SCHLOSSAPOTHEKE LAUPEN · DR. BEAT WITTWER
MARKTGASSE 10 · CH-3177 LAUPEN · TELEFON 031 747 81 81 · FAX 031 747 65 81



3177 LAUPEN

Tel. 747 72 19
Na 077 52 22 83
Fax 747 00 56

Unserer werten
Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten
Glückwünsche

Mit den besten Wünschen
zum neuen Jahr

Papeterie



Bürobedarf

Fam. Lazzara
031 747 99 80

Läubliplatz 14
3177 Laupen



Ihnen wünschen wir
frohe Festtage
und ein gutes
neues Jahr

Viele Grüsse
Fritz und Gabi Büschli

Murtenstr. 3, 031 747 93 53

boutique volk



mode keramik glas

laupen telefon 747 76 01

COIFFURE
Pippp

*Ihr Coiffeur
für alle Fälle!*

DAMEN + HERREN
Neuengasse 10
3177 LAUPEN Telefon 031 747 72 16



BEKANNT FÜR GUTE SACHEN!

Cakes
Rouladen

Teige
Pastetli

Biscuits
Crème-Leckerli

Detailverkauf in der Fabrik:

Mo-Fr 8.00-12.00, 13.45-17.45
Sa 8.00-12.00



Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Wir freuen uns, Sie auch im 1999 weiterhin gut und schnell bedienen zu können.

Beat Sommer und Team

Marktgasse 11 3177 Laupen
Tel. 031 747 88 78 Fax 031 747 88 96



Blumen-Klopfstein

Inh. Therese Klopfstein

Hochzeits- und Tischdekorationen,
Gärtnerei, Grabschmuck

3177 Laupen
Bösingenstrasse 8
vis-à-vis Coop

Telefon 031 747 73 52

ZIMMERMANN
Fritz Zimmermann AG
Heizung Sanitär Spenglerei
3177 Laupen Tel. 031 747 73 18

Zum Jahreswechsel entbieten wir
die besten Glückwünsche



Üsne liebe
Fründ u Geschte
wünsche mir vo
Härze ds Beschte

Fam. Hirschi-Borel
Tel. 031 747 71 36

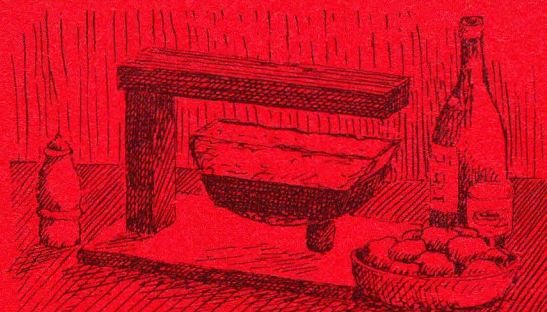
Werner Staub Söhne AG



Gipser- und Malergeschäft
Renovationen
Aussenisolationen
Fassadenverputze
Eidg. Meisterdiplome

3176 Neuenegg + 3186 Düringen

Tel. 031 741 01 30 Fax 031 741 09 70 Tel. 026 493 16 94

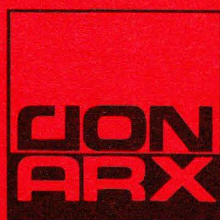


Laupener Raclette- Chäs

z'Loupe gmacht
für z'nächste
Znacht

Fr. Bolzli, Käserei, Laupen Tel. 747 84 25

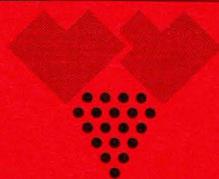
Frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr



- Metallbau
- Schlosserei
- Kleinmotorgeräte

Peter von Arx
Metallbau
3177 Laupen, Tel. 031 747 73 64

STÄMPFLI



Weinhandlung Gebr. Stämpfli AG Laupen

Telefon 031 747 94 94/95 Telefax 031 747 94 96